MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
145 (1934)

215 (14.5.1934) Morgen-Ausgabe A u. B

urn:nbn:de:bsz:mh40-239610

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.00 Mk. und 50 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Friedrichstraße 4, W Oppauer Straße 8, Se Freiburger Straße 1

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigen… 79 mm breite Rekla… -ende Familien- und Geleg… Bei Zahlungseinstellung, Vergleich… wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Ge… bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen u. … erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

HEUTE: DER GROSSE SPORT

Morgen-Ausgabe A u. B — Montag, 14. Mai 1934 — 145. Jahrgang - Nr. 215

Die deutsche Kraft kommt aus der deutschen Erde

Darré und Göring auf dem schlesischen Landesbauernthing

Meldung des DNB.

Breslau, 13. Mai.

Aus ganz Schlesien waren am Samstag die Bauern nach Breslau zum ersten schlesischen Landesbauernthing gekommen, um den Reichsbauernführer Darré und den preußischen Ministerpräsidenten Göring sprechen zu hören zu den Fragen, die den deutschen Bauern heute vor allem bewegen. Die riesige Jahrhunderthalle war überfüllt, so daß viele Tausende vor der Halle und auf der benachbarten Radrennbahn der Uebertragung der Reden durch Riesenlautsprecher lauschten. In der Jahrhunderthalle hatten auf der Orgeltribüne, in deren Hintergrund in riesigen Ausmaßen die alten Bauernsymbole Pflug, Schwert und Aehre mit dem Hakenkreuz prangten, mehrere tausend junge Mädchen und Bauernburschen Aufstellung genommen, die in ihren bunten heimatlichen Trachten ein farbenfrohes Bild boten. Tosender Beifall erhob sich, als, mit dem Halali begrüßt, Ministerpräsident Göring zusammen mit Reichsbauernführer Darré und dem Landesbauernführer Freiherrn von Reibnitz erschien. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. auch 30 Vertreter polnischer landwirtschaftlicher Verbände.

Landesbauernführer Freiherr von Reibnitz sprach kurze Begrüßungsworte. Er begrüßte in Darré nicht nur den Befreier der deutschen Bauern aus wirtschaftlicher, sondern ganz besonders auch aus seelischer Not und Knechtschaft. In Hermann Göring begrüße er den Mann, der durch sein energisches Zugreifen Preußen und damit das deutsche Vaterland vor den Klauen des Bolschewismus bewahrt habe. Der Redner gedachte sodann des Führers Adolf Hitler, der es in 14jährigem unermüdlichen Kampf erst ermöglicht habe, daß die Grundlagen geschaffen wurden, auf denen diese Männer ihre Gedanken verwirklichen konnten. Dann sprach

Reichsbauernführer Darré.

Er führte u. a. aus: Vor Jahrhunderten sind Eure Vorfahren aus dem Westen und Süden Deutschlands hierhergekommen. Es waren nicht Franken, nicht Sachsen, nicht Württemberger und Bayern, es waren deutsche Bauern. Sie kamen nach dem Osten, um hier eine neue Heimat zu suchen. Es war jenen Bauern klar, daß sie das Schwert an ihrer Seite hängen haben mußten, wenn sie hier in Schlesien sich als Bauern ansiedeln wollten. Auf dieser Grundlage, schlesische Bauern, erstand Eure Heimat. Sie wußten, was wir heute erst wieder begriffen haben, daß

zwischen Bauer und Soldat kein Unterschied besteht.

Es kam die Zeit von 1918, jenes Jahres, als man den Versuch machte, den deutschen Soldaten sterben zu lassen. Und da geschah das Merkwürdige: Als der deutsche Soldat starb, da seid auch Ihr Bauern gestorben. Als der deutsche Soldat nichts mehr galt, da habt auch Ihr Bauern nichts mehr gegolten. Der Frontsoldat des Weltkrieges, Adolf Hitler, hat die Ehre des deutschen Soldaten wieder hergestellt, und in dem Maße, in dem Adolf Hitler das Soldatentum wieder zu Ehren brachte, sammelte sich um ihn bestes Soldatentum. Wir wollen heute als Bauern in Hermann Göring nicht den preußischen Ministerpräsidenten begrüßen, sondern den Soldaten, der sich in einem harten Krieg bewährt hat. Hermann Göring ist Soldat und ist auch Bauer, und Bauer und Soldat gehören nun einmal in der deutschen Geschichte zusammen und erst in ihrem Zusammenhang entsteht der Rhythmus einer deutschen Geschichte.

Ministerpräsident Göring

unterstrich die Bedeutung und die Rolle des Bauernstandes für die Sicherung des Lebens des Volkes überhaupt. Aus dem Bauerntum sei überhaupt erst das Volk entstanden. Das hätten im besonderen auch die Feinde des Bauerntums erkannt, die sich damit auch als Feinde jeder Volksgemeinschaft gezeigt hätten. Göring schilderte im einzelnen die stetigen Anstrengungen, das Bauerntum zu entwurzeln mit dem Ziel der Schaffung des Proletarierstandes.

Der Boden, auf dem unser Volk lebt, ist etwas Heiliges, er ist ja gedüngt worden mit dem Blute zahlloser Generationen vor uns. Jede Generation ist ein Glied in dieser Kette. Nun drohte ein Glied zu brechen. Wäre es nicht rechtzeitig gehärtet worden, dann wäre damit auch das Schicksal der kommenden Generation besiegelt gewesen. Der Boden ist euch zum Erblehen gegeben von Gott und der ganzen Nation und ihr habt ihn heilig zu halten, denn ihr wollt ja auch, daß, wenn dieser Boden bedroht ist, die ganze Nation sich zu seiner Verteidigung erhebt. (Stürmische Zustimmung.)

Der Führer erkannte, daß Deutschland gerettet werden konnte, wenn das deutsche Bauerntum von marxistischen wie von liberalistischen und kapitalistischen Einflüssen befreit wurde und wieder als erste Kraftquelle eines neuen Deutschland erstand. Und er erkannte, daß das nicht nur im geistigen Ringen geschehen konnte, sondern daß auch gleichzeitig die wirtschaftliche Basis gewonnen werden mußte, um die deutschen Bauern aus der Leibeigenschaft, die sittlich, wirtschaftlich und kulturell in den letzten anderthalb Jahrzehnten bestand, zu befreien. So suchte er den Befehlshaber, der das bisher unterdrückte Bauerntum führen sollte. Das ist vielleicht eine der größten Eigenschaften unseres Führers, daß er mit wunderbarer Sicherheit erkennt, welcher Mitarbeiter für die einzelnen Gebiete der geeignetste Führer ist. So fiel seine Wahl auf Darré. (Stürmischer Beifall.) Er machte ihn zum Bauernführer, und Darré befreite das deutsche Bauerntum und schuf damit die Grundlage der neuen Volkwerdung Deutschlands. Das ist etwas so Gewaltiges, daß es erst die Nachwelt voll wird würdigen können.

Der Ministerpräsident kennzeichnete dann die ungeheure Bedeutung des Erbhofgesetzes, das dann einstmals vielleicht das eherne Gesetz des neuen Deutschland darstellen werde. Blut und Boden ist die Kraftquelle des Bauerntums, und das Bauerntum soll und muß die Kraftquelle des Deutschtums, des deutschen Volkes sein und werden.

Jetzt aber müßten alle erkennen und sich darüber klar werden, daß es im Dritten Reich nur Bauern gebe, ob mit viel oder wenig Grund und Boden. Wer das nicht begreifen könne, der möge sich weiterhin Großgrundbesitzer oder sonst was nennen. Er bekenne sich nicht zu uns und wir brauchen ihn auch nicht.

Solange es Geschichte gebe, sei immer wieder das Verwachsensein mit dem Boden das Entscheidende gewesen. Darauf habe sich immer erst die Nation aufbauen können.

Der Ministerpräsident schilderte eingehend die dem Bauernstande widerfahrenen Bedrückungen, einmal in der Gestalt der Inflation und dann in dem unerhörten Steuerdruck und den damit im Zusammenhang stehenden rücksichtslosen Pfändungen. Er schilderte weiter, wie gerade der Jude auch hier seine Hand im Spiele hatte. Und das habe nur geschehen können, da die Fürsorge des Staates nicht dem Bauern galt, den man ja vernichten wollte. Hier liege der Grund für die Entwurzelung des deutschen Bauern, der, von seiner Scholle vertrieben, in die ihm fremde Umgebung der Fabriksäle einzog und sich hier erklärlicherweise alles andere als glücklich fühlte.

Bildhaft schilderte Ministerpräsident Göring, wie die Erde sich auftat und alles Marxistische in ihren Spalt hinabriß, während das Volk sich auf der Plattform der sich wieder schließenden Erde zusammenfand.

Nicht mehr Bauer gegen Arbeiter und Arbeiter gegen Bauer. Dieses Zusammenströmen war so einzigartig, daß man Monate brauchte, bis man erkannte, was wirklich geschehen war. Das, Volksgenossen, so erklärte der Ministerpräsident, wird einmal in der Weltgeschichte das deutsche Wunder sein und bleiben.

Kein Volk der Erde wird eine gleiche Entwicklung aufzuweisen haben. Dieses Wunder wurde aber unterstützt von einem ewigen Naturgesetz, das letzten Endes im nordischen und germanischen Menschen liegt. Das Blut zwang uns zueinander. Auch der deutsche Arbeiter muß erkennen und achten, was der deutsche Bauer bedeutet.

Es muß uns endlich einmal gelingen, daß jeder deutsche Arbeiter und wenn auch nur im bescheidensten Maße ein Stück Bauer wird und irgendwo ein Stück Land sein eigen nennt. Wenn das gelungen ist, wenn der letzte Arbeiter auf eigener Scholle steht, dann wird Deutschland endgültig gerettet und unüberwindlich sein gegen alle seine Feinde. Dann ist seine wahre Kraft wieder gesammelt, denn diese Kraft kommt aus der Erde.

Wir haben ein neues Kapitel begonnen und es überschrieben: Die Freiheit und die Ehre sind das Fundament des Dritten Reiches! (Stürmischer Beifall.) Das Ausland aber möge wissen, daß Freiheit und Ehre nichts zu tun haben mit Eroberungslust, sondern daß beide hinweisen auf den Frieden, aber den Frieden, der ehrlich ist, der auch Deutschland zugutekommt. Diesen Frieden zu erhalten, sind wir bestrebt. Trotz aller Anfeindungen und Verleumdungen erklären wir, wir brauchen den Frieden. Gerade das deutsche Bauerntum braucht den Frieden, weil es aufbauen will für die Zukunft und dazu den Frieden, aber auch Ehre notwendig hat.

Gewaltiges ist in den letzten fünf Vierteljahren erreicht, aber das Ziel liegt noch auf hoher Bergeshöhe. Harte Arbeit, letzten Einsatz verlangt es von jedem und auch von euch. Fester denn je muß eure Faust den Pflug halten. Ihr arbeitet jetzt als freie deutsche Bauern, nicht als Sklaven des Kapitalismus.

Das dreifache „Sieg Heil!" auf den Führer wurde von Schlesiens Bauern mit stürmischer Begeisterung aufgenommen.

Schwere Besorgnisse Mussolinis

Eine letzte Warnung an Frankreich — Nicht nur der Völkerbund, sondern der Frieden der Völker ist in Gefahr

Meldung des DNB.

Berlin, 12. Mai.

In der Sonntagsausgabe der „Berliner Börsenzeitung" schreibt Benito Mussolini unter der Ueberschrift „Abrüstung oder Aufrüstung" u. a.: Zum letzten Male werde ich mich heute mit Abrüstungsfragen zu beschäftigen haben, mit der Abrüstungskonferenz und mit den Aussichten, die sich eröffnen. Diese Aussichten zwingen zu der Erkenntnis, daß

die Konferenz der Abrüstung beendet ist, und eine Konferenz der Aufrüstung ihren Anfang nimmt.

Nach einem Ueberblick über den derzeitigen Stand der Abrüstungsfrage komme der italienische Regierungschef zu der Schlußfolgerung, daß es nach Lage der Dinge zur Zeit keine andere Alternative gäbe, als den italienischen Plan anzunehmen oder den Rüstungswettlauf zu beginnen. Im Falle eines Fehlschlages der Abrüstungskonferenz würden die bewaffneten Nationen weiter rüsten, und auch Deutschland werde dasselbe tun. Niemand werde Deutschland daran hindern können; „denn dazu gäbe es nur einen einzigen Weg: Den „Präventivkrieg". Frankreich wisse aber, daß es im Falle eines Präventivkrieges nicht auf jene Solidarität rechnen könne, die ihm im letzten Kriege geholfen habe, als der strategische Sieg an der Marne durch die Neutralitätserklärung Italiens ermöglicht worden sei.

Wenn schon die Besetzung der Ruhr zu jenem hartnäckigen passiven Widerstand führte, so schreibt Mussolini weiter, der der Heeres- und Zivilverwaltung so viele Schwierigkeiten bereitete, so würde wahrscheinlich heute eine Besetzung deutschen Gebietes auf einen so starken Widerstand stoßen, daß der „Präventivkrieg" sehr bald in einen wirklichen Krieg ausarten würde, der vermutlich sehr lange dauern und unendliche Opfer an Menschen und Kapital fordern würde. Ich glaube, daß ein von Hitler regiertes Deutschland jedem militärischen Vorgehen Frankreichs den heftigsten Widerstand entgegensetzen wird.

An dem Tage, an dem die Delegierten der Abrüstungskonferenz erklären müssen, Abrüstung sei eine schöne, aber gefährliche Utopie, wird der Völkerbund jede Bedeutung und jedes Prestige verloren haben.

Seine Politik, die offensichtlich Staatenblocks verhindern will, wird ersetzt werden durch die Politik der Bündnisse, mit anderen Worten die Vorkriegspolitik — bis schließlich ihre Majestät die Kanone sprechen wird.

Ich schreibe diese Worte nicht ohne tiefe Besorgnis. Eine Abrüstungskonvention würde Europa und der Weltpolitik eine gewisse Periode der Stabilität garantiert haben. Der Fehlschlag der Konferenz öffnet dem Ungewissen Tür und Tor. Vielleicht vermag England die letzte Karte auszuspielen, seine Macht und sein Prestige einsetzen. Die Welt wartet seit Wochen darauf, jetzt, wo es sich nicht um das Ende von Kabinettskoalitionen handelt, sondern wo das Leben von Millionen und das Schicksal Europas auf dem Spiel stehen.

Feierliche Eröffnung des Badischen Armeemuseums

Telegraphische Meldung

Karlsruhe, 13. Mai.

Mit besonderer Feierlichkeit wurde am heutigen Sonntag das badische Armeemuseum eröffnet. Auf dem Schloßplatz waren nach dem Aufmarsch der nationalsozialistischen Verbände und der Vereine des Kyffhäuserbundes über 70 000 Menschen versammelt. Unter den Ehrengästen bemerkte man den verdienten Heerführer aus dem großen Krieg, General der Artillerie Exz. v. Gallwitz.

Vom Schloßbalkon sprach sodann als Erster der Museumsleiter Dr. Martin. Der Redner hob hervor, daß das Museum noch weiter ausgebaut werden soll. Auch das 15. elsässische Armeekorps sei eingeladen worden, diese Erinnerungsstätte mit Baden zu teilen. Im Laufe des letzten Halbjahres wurden aus allen Teilen des Reiches über 1000 Stiftungen gemacht. Der Redner gedachte weiter der Hunderttausende, die für die badische und die deutsche Heimat gefallen sind und bezog in diese Ehrung auch die 86 in Buggingen verunglückten Bergleute ein. Die Fahnen senkten sich und die Menge gedachte mit entblößtem Haupt in schweigender Ehrfurcht der gefallenen Kameraden und Soldaten.

Dann nahm der Befehlshaber des Wehrkreises V Exz. Generalleutnant v. Liebmann das Wort und führte aus, daß in der jungen deutschen Wehrmacht vom ersten Tage ihres Bestehens an als eine selbstverständliche Pflicht gegolten habe, ihre Arbeit auf die alten deutschen Soldatentugenden, Treue, Gehorsam, Kameradschaft und Vaterlandsliebe zu gründen. Es seien die gleichen Tugenden, auf denen der Führer und Kanzler das Dritte Reich aufgebaut hat. Der Redner sprach dem Reichsstatthalter den aufrichtigen Dank der deutschen Wehrmacht für die Schaffung des badischen Armeemuseums aus und fuhr fort: Ihr Verdienst ist umso höher zu bewerten, als Sie mit diesem Armeemuseum einen Stützpunkt deutschen Glaubens und deutscher Zukunftshoffnung geschaffen haben in einem Stück deutschen Lands, das als Grenzmark unter einem verblendenten Friedensdiktat zu leiden hat. Sie haben

eine Stätte geschaffen, an der unsere Jugend Kraft schöpfen kann für die Aufgaben, die ihr gegeben sind.

Das ist bitter nötig in einem Lande, in welchem 14 Jahre lang systematisch jede Erinnerung an die großen Taten seiner Söhne unterdrückt wurde, in dem man heute das Recht jeden freien Mannes, Waffen zu tragen, vorenthält. Wir danken es dem Führer, daß er mit dem einen aufgeräumt hat, dem wehrhaften Geist den richtigen Platz gewiesen und er zum andern vor der Welt den Anspruch auf das uneingeschränkte Recht zur Selbstverteidigung erhoben hat.

Wir Soldaten sind mit dem Frontsoldaten Adolf Hitler aus vollem Herzen bereit, unsere Nachbarn, die wir als achtbare Gegner kennen, die Hand zur Versöhnung zu reichen und Streitigkeiten auf friedlichem Wege zu schlichten.

Aber wir wollen 15 Jahre nach dem sogenannten Friedensschluß frei sein in Deutschland und uns nicht vorschreiben lassen, wie und in welchem Anzug wir auf die Straße gehen dürfen.

Reichsstatthalter Robert Wagner

verzeichnete mit Genugtuung die Tatsache, daß unser Volk durch den Nationalsozialismus zu neuer Achtung vor seiner Geschichte erwacht ist. Die badischen Truppen hätten alle Zeit zu den treuesten und tapfersten des deutschen Volkes gehört. Aus diesem Gefühl der Dankbarkeit und Anerkennung heraus sei das badische Armeemuseum entstanden. Der Errichtung des Museums lag auch die Absicht zu Grunde, endlich wieder die militärische Vergangenheit der südwestdeutschen Grenzmark freizulegen, um auch dadurch Kräfte auszulösen, die Deutschlands Aufbau und dem neuen Deutschland förderlich sein müssen.

Hier in Baden sei Jahrhunderte um das Reich gekämpft worden, um das Reich, das unsere Zeit so herrlich erstehen sehe. Hier in Baden sei die Idee Deutschland immer lebendig gewesen und die Sehnsucht nach der Einigkeit der Nation brannte nirgends größer in der deutschen Seele, als hier am Oberrhein.

Der Redner schloß: Lassen Sie es nicht bei Ihrer Achtung vor der Vergangenheit, seien Sie immer von neuem entschlossen, nichts anderes als Soldat zu sein, Soldat der Pflichterfüllung beim Wiederaufbau unseres Vaterlandes, ein Soldat der Treue, Opferbereitschaft und Kameradschaft, mit einem Wort: Nationalsozialist. Dann erfüllt das badische Armeemuseum seinen hohen Sinn.

MARCHIVUM

Schweres Schiffsunglück in der Wesermündung

Schleppdampfer „Merkur" gesunken — Acht Menschenleben sind zu beklagen

— Bremerhaven, 12. Mai. Am Samstag nachmittag geriet auf der Weser der Schleppdampfer „Merkur" beim Abschleppen des Dampfers „Albert Ballin" (Hapag) vor den Bug des Schiffes, nachdem der Schlepper bereits die Leinen losgeworfen und zum Absetzen des Lotsen längsseits gehen wollte.

Infolge des Zusammenstoßes kenterte der Schlepper und sank sofort. Fünf Mann der Besatzung, darunter der Kapitän, konnten sich retten. Weitere sieben Mann der Besatzung und die Frau des Kochs, die sich zufällig an Bord des Schiffes befand, sind in dem gesunkenen Schiff eingeschlossen.

Die Bergungsarbeiten an dem kieloben treibenden und von Leichtern gehaltenen Schlepper „Merkur" mußten schließlich aufgegeben werden, da keinerlei Aussicht mehr bestand, die in dem Wrack Eingeschlossenen noch lebend zu bergen.

Die Arbeiten zur Hebung wurden auch während des ganzen Sonntags mit allen erdenklichen Mitteln und unter größten Anstrengungen fortgesetzt. Die Bemühungen waren aber bis zum Nachmittag erfolglos. Das gesunkene Schiff liegt kieloben mitten in der Fahrrinne. Bei auflaufendem Strom ist es völlig unter Wasser, während bei Ebbe nur der Steven und ein Teil des Kiels aus dem Wasser herausragen.

Die Namen der im Schiffsrumpf eingeschlossenen und ums Leben gekommenen Personen sind folgende: Erster Maschinist Otto Kauth aus Wesermünde-Lehe, verheiratet. Zweiter Maschinist Alfred Deeren aus Bremerhaven, verheiratet. Heizer Johann Meyer aus Bremerhaven, verheiratet und Vater von einem Kind. Koch Walter Henke aus Bremerhaven und seine zufällig mit an Bord befindliche Ehefrau. Matrose Eßmann aus Oberhammelwarden (Oldenburg), unverheiratet. Matrose Richard Krickhahn aus Bremerhaven, unverheiratet, Heizer Heinrich Seedorf aus Wesermünde, verheiratet und Vater von zwei noch nicht schulpflichtigen Kindern.

Drei Stunden nach dem Unglück verstummten plötzlich die zunächst sehr deutlichen und dann immer schwächer werdenden Klopfzeichen der Eingeschlossenen. Schlepper „Merkur" ist mit 304 Brutto-Registertonnen einer der größten Lloydschlepper.

Gerettet werden konnten der aus Bremerhaven stammende Kapitän Heinrich Ernst, der Steuermann Mackens, gleichfalls aus Bremerhaven, der Leichtmatrose Ruge aus Rönnebeck bei Blumenthal, ein nicht zur Besatzung gehörender Handlungsgehilfe aus Bremerhaven, der Proviant an Bord gebracht hatte sowie ein Heizer, dem es im letzten Augenblick gelang, aus dem Heizraum an Deck zu kommen und ins Wasser zu springen.

Der gesunkene Schlepper assistierte dem aus der Nordschleuse fahrenden Dampfer „Albert Ballin", der von Newyork kam, in Bremerhaven Station machte und nach Hamburg weiterfahren wollte. „Albert Ballin" hatte auch schon die Leinen des Schleppers „Merkur" losgeworfen, während sich „Merkur" längsseits legen wollte, um den Lotsen zu übernehmen. Dabei geriet „Merkur" vor den Bug des ausfahrenden „Albert Ballin", wurde gerammt und sank innerhalb weniger Minuten. „Albert Ballin" steuerte sofort nach dem Unglück an die Columbus-Kaje zurück. Er erlitt am Bug einen Plattenschaden, wodurch der vordere Laderaum bis zum K-Deck voll Wasser lief.

Völkerbundsausschuß für die Saarabstimmung

Neue internationale Besprechungen zur Klärung von Vorfragen

Genf, 13. Mai.

Auch am Samstag nachmittag hat der Völkerbundsausschuß für die Saarabstimmung unter Vorsitz des Barons Aloisi stundenlang getagt. Es hat sich dabei zunächst um die Fertigstellung der technischen Seite des Berichtes an den Völkerbundsrat gehandelt. Die Vorschläge für die Durchführung der Abstimmung liegen zum Teil schon abgeschlossen vor, zum Teil werden sie, wie die Frage der Abstimmungskosten und der Abstimmungsbezirke, erst den beteiligten Regierungen zur Stellungnahme vorgelegt werden. Sehr weit sind, wie man hört, auch die Arbeiten des Unterausschusses zur Ausarbeitung der Wahlgesetze fortgeschritten.

Die politische Seite der Abstimmungsfragen ist am Samstag nachmittag nur insoweit erörtert worden, als der Ausschuß davon Kenntnis nahm, daß neue internationale Besprechungen unter Vermittlung des Barons Aloisi über bestimmte Punkte im Gange sind. Daraufhin wurde die politische Aussprache auf Montag verschoben. Der Ausschuß wird also in der kommenden Woche noch gleichzeitig mit dem Völkerbunde tagen. Man rechnet sogar unter Umständen noch mit mehreren Sitzungen, da immer noch wichtige Vorfragen zu klären sind, ehe die Vorschläge an den Völkerbundsrat in endgültiger Form fertiggestellt werden können.

Im übrigen scheint das Dreier-Komitee sich doch allmählich der Einsicht nicht ganz zu verschließen, daß die baldige Festsetzung eines Abstimmungstermins unerläßlich für die Beseitigung der Spannungen an der Saar ist.

Es sucht daher offenbar nach einer Formel, die eine Festsetzung dieses Termins ermöglichen soll. Aber auch hier muß mit dem Widerstand Frankreichs gerechnet werden.

Memelgouverneur holt zu neuem Schlage aus

(Von unserem Berliner Büro)

☐ Berlin, 13. Mai.

Der Gouverneur des Memelgebietes, Navakas, dem es durch das loyale Verhalten der gesetzmäßigen autonomen Regierung im Memelgebiet und die Disziplin der Bevölkerung nicht gelungen ist, das Direktorium zu beseitigen, will zu einem neuen Schlage ausholen. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, beabsichtigt er, gegen das Direktorium Schreiber mit der Beschuldigung vorzugehen, daß es gegen die angebliche staatsfeindliche nationalsozialistische Bewegung nicht mit der nötigen Strenge vorgegangen sei. Die Genehmigung der Regierung in Kowno soll zu diesem Schritt schon vorliegen. Es werden sogar schon für die neuzuernennenden Mitglieder des Direktoriums Namen genannt. So soll der Schulrat des Kreises Heydekrug, Augustaitis, Präsident des Direktoriums werden, und der Führer der litauischen Schützen, Pruselaitis, und der als deutschfeindlich bekannte frühere Landespräsident, Reisgys, sollen die Posten der Landesdirektoren erhalten.

Es ist wirklich an der Zeit, daß die Signatarmächte der Memelkonvention diesem neuerlichen Treiben Kownos ein Ende machen.

Schwere Bluttat eines Postmeisters

— Marburg, 12. Mai. Heute früh gab der Postmeister Georg Wagner aus Homberg (Oberhessen) im Streit mehrere Schüsse auf seine Frau ab. Bei dem Handgemenge, das sich anschließend entspann, wurde auch der Sohn des Postmeisters durch einen Schuß leicht verletzt. Die Frau, die schwere Verletzungen erlitten hat, wurde nach Marburg in die Klinik übergeführt. Der Postmeister begab sich nach der Tat in seine Dienstzimmer und brachte sich selbst drei Schüsse bei, an deren Folgen er gestorben ist.

Beisetzung des ersten Bugginger Opfers

* Schopfheim, 12. Mai.

Unter ungeheurer Beteiligung der Bevölkerung fand am Samstag die Beisetzung des ersten geborgenen Opfers der Bugginger Grubenkatastrophe, Asal, statt. Die Stadt hatte Halbmast geflaggt. Für die badische Regierung nahm Ministerpräsident Köhler an der Beisetzung teil. Ferner waren erschienen Landeskommissär Schwörer, Freiburg, die Kreisleitung der NSDAP Schopfheim, Abordnungen der Standarte 142 und der Sturmbann I, dem Asal angehörte.

Die Leiche des verunglückten Bergmannes war in der Leichenhalle des Städt. Krankenhauses aufgebahrt, von wo sie durch den großen Zug der Leidtragenden abgeholt wurde. Nach der Einsegnung durch Stadtpfarrer Specht begab sich der Trauerzug unter Vorantritt der Sturmbannkapelle durch die Straßen der Stadt zum Friedhof. SA-Kameraden trugen ihren toten Freund zur letzten Ruhestätte. Hinter dem Sarge schritt eine Abordnung der Bugginger Bergleute in ihrer Bergmannsuniform. Seiner Grabrede legte Stadtpfarrer Specht das Bibelwort zugrunde: „Unser keiner lebt sich selber, unser keiner stirbt sich selber." Der Geistliche würdigte den Tod dieses Bergmannes als Opfertod für die Lebenden. Nach einem Grabgebet sank der Sarg in die kühle Gruft. Die Fahnen senkten sich, während die Kapelle das Lied vom guten Kameraden spielte.

Ministerpräsident Köhler,

der im Namen des Reichsstatthalters und der badischen Regierung sprach, schilderte den erschütternden Eindruck, unter dem wir alle noch angesichts des schweren Unglücks von Buggingen stehen. Er hob dabei die Anteilnahme hervor, die nicht nur in der nächsten Heimat und in Baden, sondern darüber hinaus im ganzen Reich den Opfern und ihren Angehörigen zuteil werde. Besonders erwähnte der Ministerpräsident die innige Anteilnahme der Schweiz. Er würdigte das Opfer dieses Arbeitskameraden und gedachte auch zugleich der anderen 85 Bergleute, die noch im Schacht ruhen. Der Ministerpräsident schloß mit der Mahnung, trotz allem Schweren den Blick nach vorwärts zu richten im Sinne des alten Wortes aus der Kampfzeit: Ueber Gräber hinweg vorwärts!

Es folgte dann die Reihe der weiteren Kranzniederlegungen, so durch den Direktor des Bugginger Werkes, der erhebende Worte fand über Bergmannsschicksal und Bergmannstod. Ferner legten einen letzten Gruß nieder ein Vertreter der DAF.-Buggingen, ein Kamerad des verunglückten Bergmannes, die Kreisleitung der NSDAP. Schopfheim, der Ortsgruppenleiter der NSDAP. Schopfheim, der Bürgermeister von Schopfheim, der Sturmbannführer des Sturmbannes 1 und viele andere. Die erhebende Trauerkundgebung wurde abgeschlossen mit einem Weihelied des Schopfheimer Gesangvereins „Ruhe in Frieden".

*

„Monte-Olivia"-Spende für Buggingen

Am Freitag wurde zu einer gemeinsamen Geldspende für die Bugginger Arbeitsopfer aufgerufen, denen die Nordseefahrer schon am Dienstag in einem Beileidstelegramm an das Badische Staatsministerium ihre Anteilnahme bekundeten. Die Sammlung ergab insgesamt den Betrag von 300 Mark, die nach Baden alsbald übermittelt werden. Dieses Ergebnis ist um so beachtlicher, als ein sehr großer Teil der Arbeiter-Urlauber nur über sehr beschränkte Barmittel verfügt. Aber freudigen Herzens wurde gegeben, keiner stand zurück, da es galt, echte Arbeitskameradschaft zu bekunden. Damit haben die Passagiere der Monte-Olivia gezeigt, daß sie mit praktischer Entschlossenheit im Sinne des Führers handeln.

Rücktritt des polnischen Kabinetts

— Warschau, 13. Mai. Am Sonntag fand eine Sitzung des polnischen Ministerrats statt. Anschließend begab sich Ministerpräsident Jendrzejewicz auf das Schloß zum Staatspräsidenten, dem er im Namen der ganzen Regierung das Rücktrittsgesuch überreichte. Das Gesuch wurde vom Staatspräsidenten angenommen.

Die Presse im neuen Staat

Tagung der südwestdeutschen Zeitungsverleger

Im großen Sitzungssaal des früheren Landtagsgebäudes in Karlsruhe fand am Samstag die letzte ordentliche Hauptversammlung des Vereins südwestdeutscher Zeitungsverleger und zugleich die Gründungsversammlung des Landesverbandes Baden-Pfalz im Reichsverband der Deutschen Zeitungsverleger statt. Nachdem die Versammlung in würdiger Weise der Toten von Buggingen gedacht hatte, erstattete der neue Geschäftsführer des Landesverbandes Baden-Pfalz, Dr. jur. G. Schott, den Tätigkeits- und den Kassenbericht, worauf einstimmig die Auflösung des bisherigen Verbandes und die Einrichtung des Landesverbandes Baden-Pfalz im Reichsverband der Deutschen Zeitungsverleger genehmigt wurde.

Nachdem Propagandaleiter Moraller die Grüße der von ihm geführten Organisation der Schriftleiter Badens überbracht und auf die Notwendigkeit engster Verbundenheit und Zusammenarbeit aller Berufsgruppen hingewiesen hatte, ergriff Rechtsanwalt Rienhardt-Berlin das Wort zu bedeutungsvollen Ausführungen über „Die Stellung der Presse im nationalsozialistischen Staat". Ausgehend von der früheren Stellung des Großteils der deutschen Presse gegenüber der nationalsozialistischen Bewegung schilderte er die Entwicklung der Presse im neuen Staat und die Einstellung des Staates zur Presse.

Zweifellos hätte der Staat, wie er die marxistische Presse vernichtete, auch die übrige nicht nationalsozialistische Presse aus der revolutionären Konsequenz des 30. Januar heraus vernichten können. Wenn er das nicht getan habe, so bedeute dies, daß er ihr Gelegenheit geben wolle, sich im nationalsozialistischen Sinne zu bewähren.

Nach dem Worte des Führers: **„Die Presse ist das Instrument der Selbsterziehung eines Volkes", kann heute nicht mehr eine einzelne Interessengruppe, zum Beispiel auch nicht eine einzelne Konfession Auftraggeber einer Zeitung als solcher sein, sondern nur die Gesamtheit des Volkes. Das Allgemeininteresse wird immer oberste Richtschnur aller Zeitungen sein müssen.**

Mit einem „Sieg Heil!" auf den Führer konnte Verlagsdirektor Munz die Versammlung schließen.

Rennwagen rast in die Zuschauermenge — Bisher sechs Tote

— Paris, 13. Mai. Bei dem Autorennen, das der Automobilklub Ile de France am Sonntag in Fontainebleau veranstaltete, fuhr der Bugatti-Wagen, der von Eric Lora gesteuert wurde, 300 Meter vor dem Ziel aus bisher noch unbekannten Gründen in die dicht gedrängt stehende Menschenmenge. Bisher sind sechs Tote gemeldet worden, darunter zwei Soldaten. Viele Personen wurden verletzt. Einer Frau wurde der Kopf abgefahren. Lora liegt im Krankenhaus im Sterben.

Eisenbahnunglück in Frankreich

— Paris, 13. Mai. Ein folgenschweres Eisenbahnunglück ereignete sich am Samstag nachmittag im Bahnhof von La Rochelle. Ein Rangierzug fuhr mit etwa 50 Kilometer Geschwindigkeit auf einen haltenden Personenzug auf. 20 Personen wurden schwer verletzt. Bei einigen von ihnen besteht Lebensgefahr. Die Schuld an dem Unglück trägt der Lokomotivführer des Rangierzuges, der die Signale nicht beachtet hat.

Zerknallunglück auf Sachalin — 22 Tote

— Peiping, 13. Mai. Auf dem japanischen Teil der Insel Sachalin ereignete sich beim Bau eines Kraftwerkes ein Zerknall. Bisher sind 22 Tote geborgen worden.

Hauptschriftleiter: Hans Alfred Meißner (Stellvertreter Kurt Ehmer) Verantwortlich für Politik: Hans Alfred Meißner - Handelsteil: Kurt Ehmer - Feuilleton: Carl Onno Eisenbart - Lokaler Teil: Richard Schönfelder - Sport: Willy Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Carl Wilhelm Hammel - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4–6
Schriftleitung in Berlin: Eckart Dietrich, W 35, Lützowstraße 44
Durchschnittsauflage im April 21 750
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Friedrich Forster: „Robinson soll nicht sterben!"

Eine Jugend-Komödie im Neuen Theater

Robinson wird nicht sterben, so lange die Jugend jeder Generation an diesem magisch anziehenden Phantasiegebilde des ehrenwerten britischen Fabulierers Daniel Defoe immer wieder aufs neue ihre Abenteuerlust und ihre Fernlandsehnsucht entzündet. Friedrich Forster, selber noch zur Jugend sich rechnend, schrieb sich vor ein paar Jahren eine zwar pessimistische, aber doch von schöner Menschlichkeit erfüllte Schülertragödie „Der Graue" von der Seele und holte sich neuerdings mit seinem gegenwartsspiegelnden Wasa-Schauspiel „Alle gegen einen, einer für alle" einen neuen Bühnenerfolg. Hier im „Robinson" kommt er ganz schlicht und unproblematisch, jungenhaft und mit spielerischer Phantasie daher, um aus voller Kehl' und frischer Brust einen einzigen Hymnus auf Defoe und sein unsterbliches Abenteurerbuch zu singen. Einen halb spaßigen, halb ernsthaften Werbehymnus. Eigentlich ein Stück für die Jugend — aber die Erwachsenen werden gleich mit eingefangen. In Erinnerung an ihre eigene einstige Robinsonbegeisterung beteiligen sie sich bedingungslos und mit vergnüglichem Schmunzeln an einer großartigen Rettungsaktion für den alten verarmten und von seinem mißratenen Sohn gequälten Defoe, einer Aktion, die von den wackeren Jungens Charly Brown und Jim Drinkwater mit Hilfe ihrer nicht minder liebenswerten Kameraden Bob, Ben und Bill und unter amazonenhafter Anführung eines famosen kleinen Mädels inszeniert und bis zum siegreichen Ende durchgeführt wird.

Mit dem ganzen Elan ihres instinktsicheren, unangekränkelten, rechtlichen und moralischen Empfindens sieht man die Jugend hier eine gute Tat tun. Aus ihrem Robinson-Spiel erwächst ihr unversehens ein hoher ideeller Gewinn. Man wird um zweihundert Jahre zurückversetzt in das London des greisen Daniel Defoe, der, einst hochgeehrt und dem Freundeskreis des Königs selbst zugehörig, seinen Lebensabend vergessen und im Elend verbringt. Sein Sohn Tom, Raufbold und Säufer vor dem Herrn, hat den Vater ruiniert und stiehlt ihm sogar die Handschrift des berühmten Robinsonromans, um sie zu Geld zu machen. Dieser Anlaß gibt der jugendlichen Horde den Impuls zum Handeln. Sie spüren dem sauberen Tom nach, stürmen mit dem Schlachtruf „Robinson soll nicht sterben" die Spelunke, in der Tom den Erlös für die Handschrift im Kreise wüster Kumpanen vertrinkt, überrumpeln und fesseln den rüden Gesellen und bringen es mit Hilfe ihrer kleinen tapferen Freundin Maud Cantley fertig, den Gefangenen direkt vor den König zu schleppen, der sich in herrlicher Leutseligkeit mit der Jugend verbündet, den verkommenen Tom wieder auf den rechten Weg bringt und dem vergessenen Vater Defoe durch eine hochherzige Tat einen gesicherten Lebensabend verschafft.

Die Erinnerung an Kästners „Emil und die Detektive" blinkt in diesem Spiel verschiedentlich auf, dessen Idee freilich noch reiner und edler ist als bei Kästner. Man erwarte kein dramatisch geballtes Stück. Was Forster gibt, ist ein aus der schlichten Voraussetzungslosigkeit märchenhaften Fabulierens gestaltetes, Dichtung und Wahrheit mit gutem Blick für Theaterwirkung mischendes Lebensbild voll natürlich strömenden Humors und warmherziger Menschengüte.

Die Darstellung unter Hans Carl Müllers sinnvoller Regie und im Rahmen eines bewußt schlichten, aber nichtsdestoweniger originellen Bühnenbildes (Eduard Löffler), hatte jenen idealistischen Schwung, der aller echten Jugend eigen ist. Die fünfköpfige Horde der Robinsonretter (Fritz Schmiedel, Bum Krüger, Sigfrid Jobst, Fritz Walter und Erich Kempin) sicherte sich durch ihr frisches, draufgängerisches Spiel im Nu alle Sympathien. In Annemarie Schradiek, die die kleine Maud gab, erstand der abenteuerlustigen Korona eine Helferin von entzückender jugendlicher Forschheit und Herzlichkeit. Als Siebenter im Bunde: Willy Birgels gütiger „Herr im rotgoldenen Frack", der sich im Laufe des Spiels als der beste aller Könige entpuppt. Karl Marx gab dem alten Defoe eine schöne wärmende Schlichtheit, Simshäuser als Tom Defoe war ein Muster von Verkommenheit und, nach der Umkehr (die allerdings mehr überraschend als überzeugend kommt), ein Muster reuiger Bravheit. Ganz vortrefflich eine Reihe ausgesehener Typen charakterkomischen Gepräges: Offenbachs fabelhaft humoristischer „feiner Herr", Langheinz' ergötzlicher „königlicher Oberofenanheizer", Klaus W. Krauses riesige Wachtpostengestalt in schottischer Hochländeruniform und weiter in mehr oder weniger erheiternder Gestalt Lene Blankenfeld, Hermine Ziegler, Luise Böttcher-Fuchs, Paul Paulschmidt, Joseph Renkert und Karl Hartmann.

Das Haus fühlte sich äußerst angeregt und nach dem intensiven Beifall des ersten Abends darf man mit Recht annehmen, daß Robinson wie anderwärts auch in Mannheim ein recht langes Leben haben wird.

C. O. E.

Die Mutter im Volksmund

Unter zehn tüchtigen Männern verdanken neun, was sie sind, der Mutter.

•

Eine Mutter erhält leichter zehn Kinder, als zehn Kinder eine Mutter.

•

In Mutterwagen sind die Kinder gleich.

•

Ist eine Mutter noch so arm, so gibt sie ihrem Kinde warm.

•

Mutterlieb und Muttertreu wird alle Tage neu.

•

Ein Quentchen Mutterwitz ist mehr wert als ein Zentner Schulwitz.

•

Mutterhand ist weich, auch wenn sie schlägt.

⊙ **Blinddarmentzündung und Augenfärbung.** Ein anscheinend recht verläßliches Anzeichen für das Bestehen einer Wurmfortsatz-Entzündung haben wie der „Kosmos" (Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart) mitteilt, die Aerzte Capiedo und Grossi gefunden. Sie stellten fest, daß beim Bestehen einer Entzündung des Wurmfortsatzes nahezu ausnahmslos eine deutliche Gelbfärbung der Augenbindehaut zu beobachten ist; und zwar erklären sie sich diese Gelbfärbung durch einen leberschädigenden Giftstoff, den der kranke Wurmfortsatz abgibt. Das Zeichen ist besonders wertvoll bei der Feststellung verborgener Wurmfortsatzentzündung zur Unterscheidung von Erkrankungen des Magens und Darms, die auf Grund ihrer Krankheitserscheinungen mit einer Wurmfortsatzentzündung verwechselt werden könnten.

Smetana,
der große tschechische Komponist, der einer der ersten und bedeutendsten Vertreter der tschechisch-nationalen Richtung war, starb am 12. Mai vor 50 Jahren. Von seinen Werken hat namentlich die Oper „Die verkaufte Braut" Weltgeltung erlangt.

Die Stadtseite

Mannheim, den 14. Mai.

Hundstägige Eisheilige

Das Lob der Eisheiligen wurde gestern in den höchsten Tönen gesungen. Mit Recht, denn Servatius, der dritte der gestrengen Herren, ließ sich ebenso gnädig wie seine beiden Vorgänger an. Man fühlte sich mit nahezu 30 Grad im Schatten völlig in den Hochsommer versetzt. Schon gegen Mittag kletterte das Quecksilber weit über 20 Grad hinauf. Man rechnete deshalb allgemein mit Gewittern, die denn auch in der vierten Nachmittagsstunde heraufzogen, ohne sich indessen durch elektrische Entladungen bemerkbar zu machen. Es blieb bei einem kurzen Platzregen, der im Nu die ohnehin nicht allzustark bevölkerten Straßen der Innenstadt leerte. Mancher Spaziergänger, der nicht schnell genug Schutz suchen konnte, dürfte gehörig durchnäßt worden sein. Eine halbe Stunde später lachte wieder die Sonne.

Der Muttertag

trat äußerlich nur dadurch in Erscheinung, daß die Blumengeschäfte bis um 5 Uhr geöffnet waren. Die NS-Frauenschaft versammelte nachmittags etwa 1800 ältere Frauen im Nibelungensaal. Die Gäste, die am Samstag mit Kaffee und Kuchen bewirtet worden waren, wurden durch künstlerische Darbietungen unterhalten. Wir werden über die Festlichkeit noch berichten.

Der Bahnverkehr war sehr lebhaft.

Außer dem Sonderzug ins Blaue verkehrten drei Sonderzüge des Eisenbahnervereins nach Bad Kreuznach und Bad Münster am Stein. Der Ausflugsverkehr ließ sich zu den Frühzügen sehr lebhaft an, um dann am Nachmittag etwas abzuflauen. Die Braune Messe, die Schau- und Verkaufsmesse überm Neckar und die Pferderennen wirkten sich auf den Stadtbesuchsverkehr ganz besonders aus.

Massenbesuch des Strandbades

Wie nicht anders zu erwarten war, setzte schon frühzeitig zum Strandbad ein Massenzustrom ein. Der stets am Nachmittag festzustellende stärkere Andrang war gerade in vollem Gang, als sich die Gewitterwolken zusammenballten. Während es in der Innenstadt um 3 Uhr nur wenige Tropfen regnete, ging im Strandbad und im Waldpark ein kräftiger Gewitterregen nieder. Der Regen setzte so plötzlich ein, daß im Strandbad viele ihre Kleider im Stiche ließen. Glücklicherweise war der Regenguß nach knapp zehn Minuten vorüber. Viele, die sich bereits auf dem Heimweg befanden, machten wieder kehrt und legten ihre durchnäßten Kleider zum Trocknen aus. Genau so überraschend kam der Platzregen zwei Stunden später, der ein neues Durcheinander anrichtete. Als der Regen weniger stark floß, setzte ein starker Rückstrom nach der Stadt ein, doch ließen sich viele Badegäste nicht abhalten, auch nach der zweiten Dusche weiterhin am Strand auszuharren.

Glänzender Abschluß der Mannheimer Mairennen

Hochsommerheiß lagen die Strahlen der Sonne über dem saftigen Grün der weiten Rennplatzanlagen. Vieltausendfach brach sich der gleißende Sonnenschein vor dem Beginn des Rennens in der Luft. Aber bald darauf begann sich das Wetter in trübe Wolkenpartien zu wandeln. Leichte Gewitterniederschläge hielten manchen Besucher fern. Aber auch die Braune Messe und das Fußballspiel im benachbarten Stadion trugen dazu bei, daß viele wegblieben. Trotzdem kann der Besuch im Vergleich zu manchem unfreundlichen Renntag als sehr gut bezeichnet werden. An den Wettschaltern und am Sattelplatz herrschte das gewohnte Leben und Treiben.

Von dem Pavillon im Mittelfeld herüber erschollen die Klänge des Musikzuges der 32. SS-Standarte unter Leitung ihres MZF Lange. Vor den Tribünen entwickelte sich wieder das großstädtische Gesellschaftsbild, das den Mannheimer Rennen vor allem vor dem Kriege immer ein besonderes Gepräge verliehen hat. Auch in dieser Beziehung kehren die früheren Glanzzeiten zurück. Man sah viele elegante Toiletten, die den Beweis lieferten, daß die deutsche Mode ebenso leistungsfähig wie die ausländische ist.

In den Augen der Zuschauer spiegelte sich das persönliche Interesse an diesem oder jenem Kampf auf dem grünen Rasen. Himmelhochjauchzend, wenn „sein Pferd" die Führung hatte, zu Tode betrübt, wenn es die Spitzenstellung gegen das Ziel zu abgeben mußte. Die Wettumsätze waren wieder recht erfreulich. hgn.

Die Braune Messe verlängert

Wie wir soeben in Erfahrung bringen konnten, ist die Braune Messe des starken Erfolges wegen um zwei Tage verlängert worden. Um all denen, die bis jetzt noch keine Gelegenheit hatten, der Braunen Messe einen Besuch abzustatten, die Möglichkeit zu geben, das Versäumte nachzuholen, sollen die beiden letzten Tage als billige Volkstage gelten.

Erfreulicherweise kann berichtet werden, daß die von der NS-Frauenschaft vertriebenen Lose restlos abgesetzt werden konnten. Um den auf der Ausstellung weilenden Holzschnitzern Verdienst zu geben und für eine Neuauflage der Lotterie neuen Anreiz zu bieten, wurden für einen größeren Betrag Holzschnitzarbeiten erworben, die nun ausgelost werden. Neben handgearbeiteten Haushaltungsgegenständen kann man wertvollste Stücke und selbst Schwarzwälder Uhren gewinnen.

Handwerker marschieren

Um für die Geldlotterie für Arbeitsbeschaffung zu werben, die gegenwärtig in der dritten Serie ausliegt, wurde durch die Abteilung Lotterie der Reichsleitung der NSDAP ein Aufmarsch der Handwerker veranstaltet, der allerseits größte Beachtung fand. Am Samstag nachmittag sammelten sich die einzelnen Gruppen auf dem Platz vor der K 6-Turnhalle, um unter Vorantritt der Standartenkapelle 171 durch verschiedene Straßen der Stadt über den Ring, am Schloß vorbei nach Ludwigshafen und zurück nach Mannheim zu marschieren. Voraus der Schildträger „Stoßtrupp 1934", gefolgt von einem durch SA-Männer gezogenen vierräderigen Wagen, auf dem ein Riesenlos der „Geldlotterie für Arbeitsbeschaffung" aufgebaut war. Vier SA-Männer schoben hinterher riesige Markstücke, die anzeigen sollten, daß das Los dieser Geldlotterie für eine Mark zu haben ist.

Die erste Handwerker-Gruppe bildeten die Bergleute in ihrer charakteristischen Knappentracht mit Grubenlampen. Ihnen folgten die Erdarbeiter in grauen Hosen und kariertem Hemd mit Spaten und Spitzhacke, die weißgekleideten Maurer mit Speißkübel und Kelle, die Zimmerleute mit Schlapphut, Säge und Axt, die Schlosser in blauem Monteuranzug mit Werkzeugen, die weiß angezogenen Maler mit Pinsel, die Dachdecker mit ihren Leitern, die Schreiner mit Säge und Hobel, die Elektriker mit Lampen und Draht, die Glaser mit ihren Kasten, die Steinmetzen und Installateure mit ihren Arbeitsgeräten, die Tapezierer mit Tapetenrollen und schließlich die Metallarbeiter mit ihrem Handwerkszeug. In jeder Gruppe marschierten ausnahmslos in der Berufskleidung drei oder sechs Mann, denen jeweils ein Kollege voranging, der ein sinnvoll gefertigtes Zeichen des betreffenden Handwerks mit der entsprechenden Aufschrift trug. Ein besonderes Schild forderte auf: „Reiht euch ein in die Kampffront gegen die Arbeitslosigkeit."

Der beste Rundfunksprecher wird gesucht

Viele wollen es sein, aber nur wenige sind auserwählt!

Am Samstagabend war im Friedrichspark der örtliche Wettbewerb für „Wir suchen den besten Rundfunksprecher". Leider entsprach der Besuch nicht ganz den Erwartungen. Es scheint, daß trotz der vielen unzufriedenen Aeußerungen aus Rundfunkhörerkreisen über ungeeignete Rundfunksprecher das Bemühen nicht allzugroß ist, bessere Sprecher zu suchen.

Die Vorbereitungen für den Abend waren von der Kreisrundfunkstelle ganz ausgezeichnet getroffen worden, so daß sich alles wie am Schnürchen abwickelte. Kreisfunkwart Kunze hieß von der Gaufunkstelle die Herren Dreher und Adelmann, weiterhin Kreispropagandaleiter Fischer und Dr. Holzbauer von der Mannheimer Besprechungsstelle des Reichssenders Frankfurt willkommen, wobei er auf den Zweck und die Art der Durchführung des Abends hinwies. Eine stille Gedenkminute galt den 86 Arbeitskameraden von Buggingen.

Pg. Dreher schilderte den deutschen Rundfunk, wie er vor der politischen Umwälzung war.

Daß man mit dem sog. Kulturprogramm, mit Negermusik und anderen Dingen die Rundfunkhörer nicht zufriedenstellen konnte, war den Nationalsozialisten von allem Anfang an klar. Mit allen Mitteln erreichten die Machthaber es früher auch, die nationalsozialistische Bewegung am Rundfunk nicht zu Wort kommen zu lassen, wobei man stets den Einwand hatte, daß der Rundfunk unpolitisch sei. Daß der Rundfunk nicht unpolitisch sein kann und darf, hat Reichssendeleiter Hadamovsky, der stets den Wert der politischen Sendung hervorgehoben hat, schon immer zum Ausdruck gebracht. Was der deutsche Rundfunk dem deutschen Volke sein kann, haben die Funkberichte vom 5. März, 1. Mai und dem Erntetag des Jahres 1933 bewiesen. Um den deutschen Rundfunk auf eine Linie zu bringen und die Arbeit in positivem Sinne zu gestalten, war die Liquidation der privaten Sendegesellschaften und die damit verbundene Errichtung von Reichssendern notwendig. Diese Zusammenfassung gibt vor allem die Möglichkeit eines einheitlichen Kulturprogramms. Hand in Hand damit muß die Besetzung der wichtigsten Stellen gehen. Es ist jetzt wichtig, Leute zu finden, die in der Lage sind, die Funkberichte so zu geben, daß sie in dem Geist der neuen Zeit gehalten sind. Diese Leute zu suchen, ist der Zweck der Wettbewerbe, die in ganz Deutschland zur Durchführung gelangen.

Reichssendeleiter Hadamovsky versteht unter einem Rundfunksprecher einen Mann, der am Mikrophon eine gute Ansage und einen guten Funkbericht gibt. Der Funkbericht ist nur dann gut, wenn der Hörer das Ereignis miterlebt. Der gute Rundfunksprecher ist ein schöpferischer Künstler. Er gestaltet das Erlebnis in ein funkisches Kunstwerk um!

Mit allerlei Kenntnissen und Vorbedingungen ausgerüstet, konnten die Teilnehmer an dem Wettbewerb und die kritischen Zuhörer an die „Ausscheidungskämpfe" herangehen.

Die Ansage hatte Erwin Linder vom Nationaltheater übernommen,

der auch streng darüber zu wachen hatte, daß kein Sprecher seine Zeit, die auf vier Minuten bemessen war, überschritt. Mit der Uhr in der Hand mußte er hin und wieder den Redestrom unterbrechen. „Mach deine Rechnung mit dem Himmel, Sprecherin — deine Uhr ist abgelaufen" sagte er zu einer der Sprecherinnen, die zu Dritt in Wettbewerb mit ihren männlichen „Kollegen" traten. Von den gemeldeten Sprechern hatten es neun offenbar mit dem Lampenfieber zu tun bekommen, denn sie glänzten durch Abwesenheit. So traten für die politische Aufgabe acht Teilnehmer, für die landschaftliche Aufgabe ebenfalls acht Teilnehmer und für die sportliche Aufgabe drei Teilnehmer in Wettbewerb, während ein Sportsprecher zum Ergötzen der Anwesenden ein eigenes Thema gewählt hatte und ein für ihn bedeutungsvoll erscheinendes Fußballwettspiel schilderte.

Der Wettbewerb selbst wurde in der vorgesehenen Form zur Durchführung gebracht. Vor jeder Aufgabe lief der entsprechende Film und im Anschluß daran sprachen die einzelnen Bewerber jeweils 4 Minuten lang. Wenn auch nicht alle Sprecher restlos befriedigen konnten und wenn man bei einigen sogar behaupten mußte, daß sie die Aufgabe eines Rundfunksprechers ganz und gar nicht erfaßt hatten, so durfte man doch beachtenswerte Leistungen hören, die bei entsprechender Förderung zweifellos gute Ergebnisse zeigen werden.

Ueberlegener Sieger wurde ein SA-Kamerad, Oberscharführer Hans Wetz,

der in freier Rede — gar manche Sprecher klammerten sich angstvoll an das mitgebrachte Manuskript und lasen Wort für Wort ab — äußerst anschaulich und mit spritzigen Randbemerkungen den Mannheimer Heimatfilm schilderte. Dieser als Nr. 11 im Wettbewerb genannte Sprecher konnte nicht nur weitaus die meisten Stimmen als erster Sieger auf sich vereinigen, sondern erhielt auch noch die meisten Stimmen der an zweiter und dritter Stelle genannten Besten. Somit dürfte nicht die geringste Anfechtung dieses Urteilsspruches der abstimmenden Menge erfolgen. Der Weg zur Prüfung am Reichssender Frankfurt ist für diesen SA-Kameraden frei. In ganz großem Abstand folgte bei der Abstimmung Frau Dora Bär, die mit dem zweiten Preis, und dann in geringerem Abstand Ottmar Abel, der mit dem dritten Preise bedacht wurde. Die zweiten und dritten Sieger hatten den gezeigten Amtswalteraufmarsch geschildert.

Da man aber nicht nur nach der abgegebenen Stimmenzahl wertete, sondern an berufener Stelle auch noch Beobachtungen darüber anstellte, welche Ausbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten bei den einzelnen Sprechern und Sprecherinnen bestehen, kann dem einen oder dem anderen Bewerber in nächster Zeit Gelegenheit gegeben werden, bei der Mannheimer Sendestelle weitere Beweise seines Könnens abzulegen, um bei Eignung auch einmal als Sprecher verwendet zu werden. Kreisfunkwart Kunze nahm mit Dankesworten die Preisverteilung selbst vor. Von dem geplanten Tanz mußte wegen der angeordneten Landestrauer Abstand genommen werden. Dafür unterhielt die Kapelle Matz mit ausgezeichnet gespielten und gut ausgewählten Musikstücken. j.

Die Eröffnung des Armee-Museums im Rundfunk

Der Eröffnung des Armeemuseums, an dem das ganze badische Volk und darüber hinaus regsten Anteil hat, wurde von Karlsruhe aus über den Reichssender Frankfurt übertragen und zwar hörte man durch einen Sprecher zuerst eine kurze Einführung über das Museum, die in den Worten gipfelten daß das Museum geschaffen wurde, damit die Ueberlieferungen der alten Armee nicht vergessen werden. Ein zweiter Sprecher gab ein Stimmungsbild vom Schloßplatz in Karlsruhe zu Beginn der Feierlichkeit. Im Anschluß daran wurden dann die offiziellen Reden übertragen. Nach dem gewaltigen Miterleben konnte sich der Sprecher auf eine kurze Schilderung beschränken. Der Hörbericht selbst darf als gut bezeichnet werden, denn er war anschaulich genug, um auch den „Nichtsehenden" das eindrucksreiche Bild am Karlsruher Schloßplatz lebendig werden zu lassen.

** **Ihren 70. Geburtstag** begeht am morgigen Dienstag Frau Babette Müller geb. Trautwein, Meerfeldstraße 48, in voller Rüstigkeit.

** **Die Frauengruppe des Evang. Volksvereins Mannheim** weiß von einem in allen Teilen wohlgelungenen Kraftwagenausflug nach dem Bergstraßenstädtchen Schriesheim zu berichten. Ueber Ladenburg a. N. führte in zwei Aussichtskraftwagen der Weg dem vorgesteckten Ziel entgegen. Dem vom Kreis Mannheim im Ludwigstal geschaffenen Altersheim wurde eine eingehende Besichtigung gewidmet. Verwalter Baumann erläuterte in verständlicher Weise, wie der Betrieb in einem neuzeitlich geführten und aufs angenehmste eingerichteten Lebensfeierabendheim vonstatten geht. Das gesprochene Wort erfuhr durch die Besichtigung erst recht seine Vertiefung. Die Frauen und Mütter ließen sichs angelegen sein, jeder Einzelheit Aufmerksamkeit zu schenken. Man war allgemein des Lobes voll, als man das Heim verließ. Die gespendete Erfrischung mit Kaffee und Kuchen wurde dankend entgegengenommen. Durch den schattigen Wald gings dann zur Strahlenburg, um von dort aus die herrliche Aussicht in die nähere und weite Umgebung zu genießen. Bei froher Unterhaltung vergingen die Stunden gemeinsamen Zusammenseins nur allzu rasch. Vom Ballast des Alltags wieder erleichtert und gestärkt für die kommenden Aufgaben, trat man gegen 7 Uhr die Heimfahrt in der Gewißheit an, unter der Leitung von Frau Schmitt wiederum einige schöne Stunden verlebt zu haben. Am Paradeplatz, dem Ausgangspunkt des Nachmittagsausflugs, langte man um 8 Uhr wieder wohlbehalten an, von den Lieben schon sehnlichst erwartet.

** **Anläßlich des bevorstehenden stärkeren Pfingstpaketverkehrs** bittet die Deutsche Reichspost die Absender von Postpaketen, Postgut und Päckchen auch ihrerseits dazu beizutragen, daß die Sendungen in der gewohnten Weise rechtzeitig und sicher ihr Ziel erreichen. Hierzu gehört insbesondere gute Verpackung, vollständige und deutliche Anschrift des Empfängers und Angabe des Absenders auf den Sendungen. Durch die Angabe des Zustellpostamtes in der Aufschrift der nach Berlin gerichteten Briefsendungen (z. B. „Berlin W 8") trägt der Absender erheblich zur beschleunigten Aushändigung dieser Sendungen bei.

** **Eine Verordnung zum Schutz der Bienen** wird im nächsten Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlicht. Die Verordnung hat sich als notwendig erwiesen, nachdem im Jahre 1933 in den unterbadischen Spargelbaugebieten durch Arsenvergiftung in erheblichem Ausmaße Schädigungen bei den Bienenvölkern eingetreten sind. Die Verluste, die die Bienenzüchter erlitten haben, waren insbesondere in solchen Bezirken oder Gemeinden schwerwiegend, in denen durch bezirks- oder ortspolizeiliche Vorschriften die gemeinsame Durchführung der Spargelschädlingsbekämpfung angeordnet worden ist. Untersuchungen der verendeten Bienen durch die zuständigen Stellen haben das Vorhandensein von Arsen bestätigt. Um eine Wiederholung solcher Vorgänge für die Zukunft zu vermeiden, ist die Erlassung einer entsprechenden Verordnung unerläßlich gewesen. Die Bürgermeisterämter der spargelbautreibenden Gemeinden sind umgehend zu verständigen und zur wiederholten Bekanntgabe des Inhalts der Verordnung anzuhalten. Die Feldpolizei ist nachdrücklichst auf die Bestimmung aufmerksam zu machen und mit der Ueberwachung der Anordnung zu betrauen.

Nicht möglich?

Doch! Es ist wohl möglich, eine Zigarette zu rauchen mit einem Papier, das nicht stört, sodaß man glauben könnte, es sei überhaupt nicht vorhanden. Das Neutra-Papier der Oberst schmeckt neutral und fördert noch das Aroma ihrer milden Tabak-Mischung.

OBERST

die einzige 3 1/3 Pfennig-Zigarette mit Neutra-Papier.

WALDORF OBERST ASTORIA

MARCHIVUM

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

PO

An die Propagandawarte, Kreisbetriebszellenobleute und Kassenwarte!

Betrifft: Plaketten zum 1. Mai. Die Propaganda- und Kassenwarte werden aufgefordert, die Plaketten zum 1. Mai, welche noch nicht abgerechnet wurden, bis spätestens Montag, den 14. Mai, vormittags 9 Uhr, in der Kassenverwaltung der Kreisleitung, L 4, 15, Zimmer Nr. 11, abzurechnen.

Die Kreisbetriebszellenobleute haben die Abzeichen ebenfalls bis zum genannten Zeitpunkt in der NSBO, L 4, 15, im 3. Stock abzurechnen.

Später eingehende Festabzeichen können nicht mehr zurückgenommen werden.

Die Kreiskassenverwaltung: gez. Wilhelm Hoy.

Waldhof. Die Hilfskassenbeiträge für SA, NSKK usw. sind monatlich im voraus jeweils spätestens bis 15. d. M. listenmäßig gesammelt (mit Namen- und Wohnungsangabe) während der Geschäftsstunden beim Ortsgruppenkassierer Heinschink, Sandstr. 15, abzuführen. Einzelabführung nach Möglichkeit vermeiden.

Sandhofen. Mittwoch, 16. Mai, 20 Uhr, ist im Gasthaus zum Adler Pflichtschulungsabend für PO sowie Sonderorganisationen. Ref. Pg. Dr. Hodapp.

Friedrichspark. Montag, 14. Mai, 20.30 Uhr, im „Fliegenden Holländer", C 8, 20, Sprechabend für Zelle 3. (C 5—8, D 1).

Montag, 14. Mai, 21 Uhr, im Löwenkeller Braustübl, B 6, 12/16. Sprechabend für Zelle 2. (B 6—7, C 1—3).

NS-Frauenschaft

Angarten und Schwetzingerstadt. Montag, 14. Mai, 20 Uhr, 20. Mitgliederversammlung in den Gloriasälen.

Strohmarkt. Dienstag, 15. Mai, 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung im Café Kiinzinger(hof).

Achtung! Dienstag, 15. Mai, Besprechung der Ortsgruppenleiterinnen, 17 Uhr, im großen Saal der Handelskammer.

Deutsche Arbeitsfront

Achtung! Deutsche Arbeitsfront! Wir machen darauf aufmerksam, daß die Sperre zum Eintritt in die Deutsche Arbeitsfront am 30. April nicht in Kraft getreten ist, so daß bis auf weiteres Neuaufnahmen bei den zuständigen Ortsgruppen getätigt werden können.

NS-Hago

Deutsches Eck. Sämtliche Block- und Zellenwarte erscheinen zu der Zellenwartesitzung Montag, 14. Mai, 20.30 Uhr bei Kullmann (Hohenstaufen, Q 5, 2).

Deutsches Eck. Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß sich unsere Geschäftsstelle in S 2, 15 befindet. Die Sprechstunden sind festgelegt: für Kassenwesen: Dienstags 19 bis 20 Uhr (Kassenwart Moos); für Handel: Dienstags 17—18 Uhr (Pg. Oppermann); für Handwerk: Dienstags 20.00—20.30 Uhr (Pg. Schmidt); für Gewerbe: Donnerstags 18.30—20.30 Uhr (Pg. Kukawi); für Propaganda usw.: Mittwochs 19.00—20.30 Uhr (Propagandawart Nüßel). Der Ortsgruppenleiter Pg. Kullmann ist jeweils Dienstags und Freitags von 18—19 Uhr auf der Geschäftsstelle zu sprechen. Unsere Mitglieder werden gebeten, zweckentsprechende Einrichtungsgegenstände, wie Tische, Stühle, Aktenschränke, Regale, zur Verfügung zu stellen, damit wir in der Lage sind, die Räume entsprechend einzurichten. Um Ueberlassung einer Schreibmaschine wären wir besonders dankbar. (Meldungen an die Geschäftsstelle, damit die Gegenstände abgeholt werden können.)

Amt der Erzieher, NSLB!

Mittwoch, 16. Mai, 20 Uhr, spricht Gauobmann Pg. Gärtner, im Nibelungensaal über „Das Geschichtsbild des Nationalsozialismus". Die Tagung ist für Mitglieder des NSLB Pflicht! Amtswalter der Ortsgruppen und Parteigenossen sind eingeladen.

Elfhundert fahren ins Blaue

Das war am Sonntag früh eine wirkliche Fahrt ins Blaue, denn sie wurde bei tiefblauem Himmel und strahlender Sonne angetreten, im Gegensatz zur ersten vorjährigen Fahrt, die reichlich mit Regen gesegnet war. Insgesamt hatten sich elfhundert Teilnehmer für die Fahrt mit dem Sonderzug X gemeldet und zwar stellten die Mannheimer 500 und die Heidelberger 600 Teilnehmer. Eine Heidelberger Innung hatte sich ausgerechnet, daß sie ihre 200 Mitglieder am billigsten auf einen Ausflug bringen konnte, wenn gemeinsam der Sonderzug ins Blaue benützt wurde, da ja bei einer Gesellschaftsfahrt nicht die hohe Fahrpreisermäßigung gewährt werden kann, wie bei einem derartigen Verwaltungssonderzug. Wenn sich die Sache erst einmal herumgesprochen hat, dann wird nicht daran zu zweifeln sein, daß viele Vereinigungen und Vereine ihre traditionellen Ausflüge mit einem derartigen Sonderzug ausführen. Wie in Erfahrung gebracht werden konnte, hat bereits ein Mannheimer Gesangverein für einen der kommenden Sonderzüge nach einem bekannten Ziel seine geschlossene Teilnahme angemeldet.

Interessant war, daß diesmal keiner der Reiseteilnehmer eine Ahnung hatte, wohin die Fahrt ging. Man hatte gut „dicht" gehalten, zumal ja auch durch kein Preisausschreiben Gelegenheit gegeben war, irgend welche Vermutungen anzustellen. Als der Heidelberger Zug um 6.08 Uhr ohne Besetzung den Mannheimer Hauptbahnhof verlassen hatte und die Maschine an die Spitze des Mannheimer Zuges in der Richtung gen Heidelberg gesetzt worden war, wußte man, daß diejenigen, die auf die Pfalz getippt hatten, falsch beraten waren. 6.36 Uhr dampfte der Mannheimer Zug mit neun Wagen aus der Halle, gezogen von einer festlich geschmückten Lokomotive, die neben dem Grünschmuck noch am Tender in großer Aufmachung in einem Kreise die Aufschrift trug „Fahrt ins Blaue". Nicht einmal die Presse wußte, wohin die Fahrt gehen würde. Nur dem zurückbleibenden Kollegen drückte man bei der Ausfahrt rasch das Heftchen in die Hand, das den Teilnehmern erst kurz vor dem Ziele ausgehändigt wurde. So erfuhr man, daß die Fahrt in den Schwarzwald und zwar nach dem herrlichen Weltbad Baden-Baden ging! Nach der für bereits 8.16 Uhr vorgesehenen Ankunft war Einzug mit Musik in die Stadt und Begrüßung vorgesehen. Wer keine Lust hatte, sich an dem Kirchgang zu beteiligen, konnte an den Führungen durch Kurhaus, Trinkhalle und Thermalbäder teilnehmen und schließlich beim Kurkonzert verweilen. Nach dem in 20 Lokalen eingenommenen Mittagessen ging es mit Großkraftwagen durch die Schwarzwaldberge nach Schloß Eberstein und schließlich nach Gernsbach. Die Teilnehmer des Heidelberger Zuges fuhren zuerst nach Gernsbach und besuchten zum Schluß Baden-Baden, um von hier nach Mannheim zurückzukehren.

Im Streit erstochen

* **Oedigheim**, 12. Mai. Eine schreckliche Bluttat ereignete sich heute vormittag. Wegen Streitigkeiten ihrer Kinder begaben sich der 47jährige Arbeiter Kohler und der 31jährige Zimmermeister Leo Götz aus Steinmauern, beide von hier, zum hiesigen Lehrer. Im Verlauf der Unterredung mit dem Lehrer zog Kohler ein Messer, um gegen Götz tätlich vorzugehen. Der Messerheld versetzte Götz auf dem Wege vom Schulhaus zu seiner Wohnung zwei Stiche in die Brust, von denen einer das Herz traf, so daß Götz zusammenbrach und starb. Der Mörder ging flüchtig, wurde aber von der Einwohnerschaft verfolgt und gestellt. In seiner Wohnung, wohin sich der Täter schwer verletzt geflüchtet hatte, konnte er dann von der Gendarmerie festgenommen werden. Der Ermordete, ein im Dorf allseits geschätzter Handwerksmeister, hinterläßt Frau und vier Kinder. Der erst vor wenigen Jahren aus dem Bühlertal zugezogene Täter ist als Raufbold und Müßiggänger allgemein bekannt. Er wurde ins Bezirksgefängnis nach Rastatt übergeführt.

---

m **Schwetzingen**, 12. Mai. Lehramtsassessor Dr. Gottlieb Treiber von der Hebeloberrealschule Schwetzingen wurde mit sofortiger Wirkung nach Staufen berufen, wo er die Leitung der Höheren Bürgerschule übernehmen wird.

Was hören wir?

Montag, 14. Mai

Reichssender Stuttgart

6.35: Frühkonzert. — 10.10: Schulfunk. — 10.40: Sonatinen von Beethoven. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.20: Gigli singt (Schallpl.). — 14.00: Allerlei. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.30: Der Blinde in der Industrie. — 17.45: Lustiges Allerlei. — 18.00: Hitler-Jugendfunk. — 18.25: Französisch. — 19.00: Ergo bibamus. Trinkspiel in 7 Runden. — 19.40: Vortrag über Oesterreich. — 20.15: Reichssendung aus Leipzig: Stunde der Nation: Vom Fichtelgebirge zur Schneekoppe. Hörfolge. — 21.00: Mit Pauken und Trompeten. Marschpotpourri. — 22.40: Kammermusik. — 23.00: Abendmusik.

Reichssender Frankfurt

14.00: Stunde des Liedes. — 17.30: Die Sicherungsverwahrung. — 17.45: Operettenlieder. — 18.00: Stunde der Jugend. — 18.45: Der plastische Film. — 23.00: Schöpferische Jugend.

Am Montag, 14. Mai, bringt 19.30—20.00 Uhr der Reichssender Frankfurt in seiner Sendung „Zeitfunk" einen Vortrag von Prof. Kögel, Karlsruhe, dem Erfinder des plastischen Films.

Reichssender Köln

6.35: Schallplatten. — 7.00: Schallplatten. — 10.10: Schulfunk. — 10.50: Wir und die Welt. — 12.00: Blasmusik. — 13.00: Mittagskonzert. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.15: Vesperkonzert. — 18.00: Jugendstunde. — 19.00: Abendmusik. — 21.00: Mai-Singen der HJ. — 22.20: Nachtmusik. — 23.30: Abendmusik.

Reichssender München

6.45: Schallplatten. — 8.05: Schulfunk-Feierstunde. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.25: Schallplatten. — 14.20: Der alte deutsche Garten. — 14.50: Für die Kleinen. Tanzen im Mai. — 15.10: Spuk am Klavier. — 16.00: Vesperkonzert. — 17.20: Schachfunk. — 17.50: Sonate von Brahms. — 18.10: Bücherstunde. — 18.30: Sinfonie in C-Dur von Haydn (Schallpl.). — 19.00: Regensburger Domspatzen singen deutsche Volkslieder. — 21.00: Eine Stunde Volksmusik. — 23.00: Schöpferische Jugend.

Deutschlandsender

6.20: Frühkonzert. — 9.00: Schulfunk. — 10.10: Werkstunde. — 12.10: Deutsche Heimat. — 13.45: Für die Frau. — 15.40: Werkstunde. — 16.00: Konzert. — 17.00: Bücherstunde. — 17.15: Das deutsche Erdöl. — 17.20: Deutscher Luftverkehr. Hörbericht. — 17.30: Rund um die Liebe (Schallpl.). — 19.00: Im Kohlenpott. — 21.00: Wunschkonzert (Schallpl.). — 21.40: Schiller lebt. Vortrag. — 22.20: Die hohe Schule des Geländefahrens.

Tageskalender

Montag, 14. Mai

Rosengarten: „Schwarzwaldmädel", Operette von Leon Jessel, Miete A, 19.30 Uhr.
Meßplatz: Mannheimer Maimesse.
Städtische Hochschule für Musik und Theater: 17 Uhr „Das musikalische Kunstwerk", Dr. Fr. Eckart; 18 Uhr „Musikalisches Verstehen", Dr. Hans Költzsch.
Autobussonderfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Worms — Freinsheim — Neuleiningen — Hönningen — Leistadt — Bad Dürkheim — Wachenheim — Forst — Deidesheim — Mannheim.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr „Das große Messeprogramm".
Odeon-Kaffee: Konzert (Verlängerung).
Pfalzbau-Kaffee: 16 und 20 Uhr Kabarett und Tanz.
Kaffee Vaterland: Konzert und Tanz.
Lichtspiele: Universum: „So tut sich was um Mitternacht". — Alhambra: „Verlieb dich nicht in Sizilien". — Regina: „Mein Liebster ist ein Jägersmann". — Schauburg: „Abenteuer im Südexpreß".

AG für Seilindustrie vorm. F. Wolff

Wieder Verlustabschluß - Gebesserte Geschäftslage

Der AR der AG für Seilindustrie vormals Ferdinand Wolff, Mannheim-Neckarau, beschloß, die o. GV auf den 20. Juni d. J. einzuberufen. Das Geschäftsjahr 1933 erbrachte einen Verlust von 76 579 ℳ (i. V. 218 361 ℳ). Nur das erste Halbjahr 1933 war verlustbringend; im zweiten konnte ein kleiner Gewinn erzielt werden, um den sich der Verlust des ersten Halbjahres verringerte. Der GV soll vorgeschlagen werden, sowohl obige Verlustsumme als auch diejenige des Geschäftsjahres 1932 (nach Absetzung des Gewinnvortrages aus 1931 in Höhe von 1884 ℳ noch 216 446 ℳ) aus den vorhandenen Reserven (31. Dez. 32 gesetzliche Reserve 369 420 ℳ, Spez.-Ref. 148 993 ℳ, Rückstellungen 16 259 ℳ) zu decken. Letztere würden dann immer noch einen höheren Bestand als 10 v. H. des Grundkapitals (1 841 600 ℳ) aufweisen. Es wurde berichtet, daß die gebesserte Geschäftslage anhalte.

Neuyorker Devisenkurse vom 12. Mai. (Eig. Dr.) Berlin 3958; London-Kabel 511,50; dto. 60-Tage-Wechsel 510¾; Paris 660,75; Schweiz 3249; Italien 850; Holland 6786; Wien 1900; Budapest 2990; Prag 417,50; Belgrad 228,50; Warschau 1896; Oslo 2570; Kopenhagen 2287; Stockholm 2639; Brüssel 2341; Madrid 1370; Helsingfors 225,50; Bukarest 101,50; Montreal 100⅛; Argentinien Papierpeso 3410; Rio de Janeiro 865; Sofia 131; Athen 94,75; Japan 3037; Bankakzepte (90 Tage) Geld ¼; dto. Brief ⅛; Tägliches Geld 1; Prima Handelswechsel niedr. 1; dto. höchst. 1¼; Prolongationsbetrag für tägliches Geld 1.

Uebersee-Getreide-Notierungen

Neuyork, 12. Mai. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per Bushel, Lokopreise) Weizen Manitoba Nr. 1 78,26; roter Sommer-Winter Nr. 2 96,75; dto. hard 90,75; Roggen Nr. 2 fob Neuyork 56¾; Gerste Malting 90,50; Mehl Spring wheat clears (per 196 lb.) 600—620; Fracht nach England (in Schilling und Pence per 480 lb.) 1/6—2; dto. nach Kontinent (in Dollarcents per 100 lb.) 5—6.

Chikago, 12. Mai. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per Bushel, Terminpreise) Weizen (willig) Mai 87,00; Juli 88¾; Sept. 90¾; Mais (stetig) Mai 46¾; Juli 49¾; Sept. 50¾; Hafer per Mai 34; Juli 33¾; Sept. 33¾; Roggen (willig) Mai 56¾; Juli 58¾; Sept. 57,25. — Lokopreise: Weizen roter Winter-Sommer Nr. 2 90,75; dto. hard 90; Mais gelber Nr. 2 50; dto. weißer 54,75; dto. gemischter 49; Hafer weißer Nr. 2 36,25; Gerste Malting 44—82.

Winnipeg, 12. Mai. (Eig. Dr.) Schluß (Tendenz willig) Weizen per Mai 69¾; Juli 69,50; Okt. 71,25; Hafer per Mai 34¾; Juli 35¾; Okt. 35,75; Roggen per Mai 44; Juli 45¾; Okt. 47¾; Gerste per Mai 37,50; Juli 36,75; Okt. 40¾; Leinsaat per Mai 150; Juli 154,50; Okt. 131,75; Manitoba-Weizen loko Northern 1 66¾; dto. 2 66¾; dto. 3 63¾.

Buenos Aires, 12. Mai. (Eig. Dr.) Schluß (in Papierpeso per 100 Kilo) Weizen per Juni 5,90; Juli 5,98; August 5,90; Mais per Juni 4,70; Juli 4,90; August 5,04; Hafer per Juni 600; Leinsaat (ruhig) per Juni 14,10; Juli 14,07; August 14,40.

Rosario, 12. Mai. (Eig. Dr.) Schluß (in Papierpeso per 100 Kilo) Weizen per Juni 5,70; Juli 5,75; Mais per Juni 4,00; Juli 4,70; Leinsaat per Juni 13,96; Juli 14,06.

Amerikanische Schmalz- und Schweinemärkte

Chikago, 12. Mai. (Eig. Dr.) Schluß (Tendenz fertig) Schmalz per Mai 612,50 G; Juli 635; Sept. 640; Bauchspeck (tr. gef.) per Mai 770; Juli 790; Schmalz loko 617,50; leichte Schweine a. Pr. 365, h. Pr. 380; schwere Schweine a. Pr. 345, h. Pr. 370; Schweinezufuhr in Chikago 8000, im Westen 21 000.

Neuyork, 12. Mai. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per 100 lb.) Schmalz prima Western loko 660; dto. middle Western 650—660; Talg spezial extra 4,75; dto. extra lose 5¾; dto. in Tierces 4¾.

Das Unerwartete

Roman von Carola v. Crailsheim

36

„Sag mir, mein Herz, was wirst du tun, wenn ich nicht mehr bin?"

Sie sah ihn an, plötzliche Angst im Herzen, griff nach ihm, als könne sie ihn halten, auch dann noch, wenn er gehen mußte, und erwiderte endlich mit gläserner, spröder Stimme:

„Aber du warst ja kaum sechzig —"

Sie überging Jahre, lächelte aus Bestürzung.

„Oh, es waren auch Kriegsjahre dabei," entgegnete er einfach.

Nichts Aeußerliches ereignete sich.

Und doch war jeder Tag gedrängt voll Erleben.

Wilhelm Ernst und Andri hatten eine Grenze zwischen sich errichtet, ein Intervall, das unantastbar blieb.

Und doch kamen sie ineinander wie nie zuvor.

Ihre Zärtlichkeit war unendlich leise, ja lautlos geworden und verband sie doch geheimnisvoller als alle Blutnähe und Liebesnähe von einst. Es schien, als habe Andri sich des Temperaments ihrer Jahre begeben und als bedürfe Wilhelm Ernst nichts weiter als den Anblick ihrer strahlenden Jugend.

Sie sprachen miteinander.

Was sprachen sie? Wovon unterhielten sie sich? Sie gingen zum Beispiel von jenem Rembrandtbuch aus, in dem Wilhelm Ernst wieder und wieder las, fragten sich etwa, welches der beiden Bilder sie mehr bewege, das des Bruuning in der Kasseler Galerie oder jenes Wienerische, das „Lesender" benannt ist und Rembrandts einzigen Sohn Titus darstellt. Reichten sich die Blätter. Erörterten Details, Farbenwirkungen, Macht des Ausdrucks. Und landeten schließlich bei einem Ausspruch Wilhelm Ernsts, den dieser bei van Gogh gefunden:

„Jemand liebt Rembrandt, aber ernsthaft, und darum wird er sicher wissen, daß es einen Gott gibt und fest an ihn glauben."

Wilhelm Ernst Dennstedt, der zeit seines Lebens ein Einsamer gewesen, ein Zugeschlossener, riß in diesem Sommer Andri in die Welt, die er, ein Träumer und Phantast des Edlen, in sich aufgebaut hatte. Und leise, leise trat die junge Andri über nie betretene, weltferne Wege in jene Welt ein — erschüttert von der Weite, die sich ihr öffnete von kaum geahnten Reichen.

Flogen schon Marienfäden durch die Luft? Zeigte sich schon ein gelbgesprenkeltes Blatt am Birnbaum und noch eins gleich daneben und noch eins darüber? Und in den Beeten, da eben noch der gefüllte Mohn geprangt, sahen da nicht schon die ersten Asternsterne?

Er sprach jetzt so viel von dem Einst. Schilderte Andri der Mutter Milde und des Vaters Schritt, wenn er von der Jagd heimkam, Rebhühner und Fasanen am Gurt. Versenkten sich in des Großvaters Treiben, der sich die Frau aus Griechenland mitgebracht. Holte wohl auch einmal Aliz in sein Gespräch und ganz selten auch den Sohn, wie er als kleiner Junge auf seinen Knien geritten, vielleicht sei das erst gestern gewesen, meinte er, und heute, heute wisse der Sohn kaum vom Vater, habe sich ganz abgewandt, der Industrie und der eigenen Familie zu.

Er seufzte — rief neue Erinnerungen hervor.

Und Andri saß und lauschte und dachte für sich, welches Geschenk doch ein Mensch sei, der einen brauche, auf einen angewiesen sei und einem gehöre.

Denn wieder wie einst sagte Andri „mein" zu den Dingen der Fasanerie, mein zu dem Mann, dem sie angetraut war, zu Haus und Garten und Zimmern und Treppen.

Sie spielten Schach zusammen und Patiencen. Sie lasen wohl auch einmal mit verteilten Rollen ein Stück Molières oder Shakespeares, den Reiz des lauten Wortes zu spüren. Wilhelm Ernst hatte Andri ein Radio neuester Erfindung geschenkt, dem sie lauschten, wenn aus Teilen der Welt, in allen Sprachen der Erde der Klang unsichtbarer Stimmen durch ihr Zimmer strömte. Während des Tees hörten sie die Budapester Musik; und gab es England oder Rom einen Vortrag, der Wilhelm Ernst interessierte, so flogen sie, ohne mehr zu rühren als einen winzigen Hebel, dorthin.

Andri hatte furchtbar viel zu tun. Es war die Zeit des Einkochens und das ganze Haus duftete nach Süße. Nach Obst. Nach Zimt und Rum. Auch nach Zitrone und Muskat. Die Mägde konnten kaum alle Arbeit bewältigen. Sie saßen um den Herd, Schüsseln im breiten Schoß über den aufgestemmten, breit gesetzten Beinen. Schälten die Birnen, die Quitten. Entkernten die Pflaumen. Teilten die großen Kürbisse, die so wunderbar golden waren, wenn unter ihnen die Herdflamme prasselte.

Tag und Nacht hatte die Waage keine Ruhe, senkte sich unter der weißen Last des Zuckers, auf den alles ankam.

Ich habe Mittelhochdeutsch gelernt und gotische Grammatik, dachte Andri manchmal, wenn sie die großen schimmernden Messingkessel betrachtete, ob es in ihnen bald zum Kochen käme. Ich weiß die Daten der italienischen Reise und so viele Jahreszahlen europäischer Geschichte. Aber was bedeutet mir das alles gegen Haus und Herd? Wie armselig und unwichtig ist mir dies alles heute gegen Wilhelm Ernsts Lächeln, wenn ich ins Zimmer trete. Sie lief hinauf in der weißen Schürze, mit der sie eben am Feuer gestanden, und der kleinen weißen Küchenhaube.

Er war nicht in seinem Zimmer — nicht an seinem Schreibtisch, auf dem Höltys Gedichte aufgeschlagen lagen. Sie erkannte sie am Einband.

„Rosen auf den Weg gestreut
Und des Harms vergessen,
Eine kleine Spanne Zeit
Ward uns zugemessen —"

Und wie ein trauriger Refrain tönte es in ihr nach: eine kleine Spanne Zeit. — An Anton, der eben mit dem geputzten Silberzeug auf klirrendem Tablett hereinkam, lief Andri vorbei, nach dem Saal. Er breitete sich durch das ganze Stockwerk, besaß deshalb Fenster, die nach allen Seiten schauten und über den blauen Samt, in dem der Raum gehalten war, doppelte Helligkeit warfen.

An einem der Fenster sah Andri leise eintretend Wilhelm Ernsts schmalen Rücken. Das Gesicht wandte sich nicht. Starrte hinaus in die Allee, als wartete es auf etwas. Aber auf was in aller Welt kann er nur warten, durchfuhr es Andri in bangem Gefühl. Und wieder und abermals klang jener traurige Refrain in ihr, sang unhörbar durch sie hin: Eine kleine Spanne Zeit —

Ueber blauen Teppich ging Andri zu dem Unbeweglichen.

Und sich rasch bemerkbar machend, doch noch ehe er sich ihr zuwenden konnte, schloß sie von hinten die Arme um seinen Hals, küßte sein weißes Haar, die Stirn, die sich ihr in jäher Drehung zubog.

So goldbraun leuchteten die Linden, als ich ohne Kind wiederkam, so, als ich ging, fortging nach Heidelberg und Freudenstadt und Tübingen, blitzte es durch sie hin.

Nicht in Reue. Nein, das nicht. Aber dennoch in irgendwelchem Bewußtsein des Leides um Wilhelm Ernst, in einem plötzlichen Wissen um das viele Alleinsein seines Lebens. In einem sie ganz durchbrausenden elementaren Gefühl der Dankbarkeit für so viel Güte, die er ihr immer gegeben hatte.

„Komm in dein Zimmer, Wilhelm Ernst," bat sie, ohne recht zu wissen, warum. „Oder gehst du mit mir ein wenig spazieren?"

*

Seit jenem Tage sann Andri immer erneut über die eine Frage nach. Bin ich ihm noch nicht genug? Auf was wartet er?

Weiß er — um Heinrich — um alle dunkle Leidenschaft? Ja, es ist vorbei. Ich bin Wilhelm Ernsts Frau. Eine Ehe kann schön und reich sein auch ohne das, was man Liebe nennt, was die Menschen obenhin Liebe nennen.

Fortsetzung folgt.

1. Braune Messe
2 Tage verlängert!!
EINTRITT NUR NOCH **10 Pfg.**

SPORT DER NMZ

Morgen-Ausgabe | Montag, 14. Mai 1934 | 145. Jahrgang / Nr. 215

Die vier Gruppensieger stehen fest

Südwest: SV Waldhof — Mitte: 1. FC Nürnberg — Nordwest: Schalke 04 — Ost: Viktoria Berlin

Gruppe Südwest

SV Waldhof — Union Böckingen 6:0
Kickers Offenbach — SV Mülheim 1:3

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
SpV Waldhof	6	3	3	0	19:6	9:3
SpV. Mülheim	6	3	2	2	13:18	6:6
Kickers Offenbach	6	1	3	2	14:13	5:7
Union Böckingen	6	2	0	4	15:21	4:8

Gruppe Mitte

SC. Dresden — 1. FC Nürnberg 0:1
Borussia Fulda — Wacker Halle 4:2

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
1. FC. Nürnberg	6	4	1	1	19:4	9:3
SC. Dresden	6	4	1	1	16:7	9:3
Borussia Fulda	6	1	2	3	7:10	4:8
Wacker Halle	6	1	0	5	8:20	2:10

Gruppe Nordwest

BSV Beuthen — 04 Schalke 0:2
Werder Bremen — TV Eimsbüttel 4:2

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Schalke 04	6	4	0	2	16:7	8:4
BSV Beuthen	6	3	1	2	13:13	7:5
Werder Bremen	6	2	1	3	11:17	5:7
Eimsbüttel	6	2	0	4	13:17	4:8

Gruppe Ost

Viktoria Berlin — Preußen Danzig 5:2
Beuthen 09 — Viktoria Stolp 1:1.

SV. Waldhof — Union Böckingen 6:0 (4:0)

Der letzte große Appell in den Gruppenkämpfen der Deutschen Meisterschaft rief noch einmal die Fußball- und Sportinteressenten im Mannheimer Stadion zusammen, um vielleicht doch noch einen großen Tag des Badischen Meisters zu erleben, sowie eventuell einen Abschluß der Vorrunde zu sehen, der dem eigentlichen Können der Waldhöfer mehr Gerechtigkeit widerfahren lassen würde, als die bisherigen Treffen es ans Tageslicht stellten.

Die große Masse ist bekanntlich zu nichts leichter geneigt als zu Mißmut und Enttäuschung, wenn nicht alles in dem großen Stil und Siegestempo vor sich geht, als ihre vorauseilende Phantasie es sich erträumte.

Dabei wird im jetzigen Zeitpunkt gar leicht vergessen, daß ein Gaumeister seit September vorigen Jahres fast ununterbrochen im Feuer der Meisterschaften steht und Sonntag für Sonntag, das Trommelfeuer der Kritik wie der tausend Meinungen über sich ergehen lassen muß, ganz abgesehen von den nervenaufreibenden Kämpfen selbst. Allem diesem sei die unantastbare Tatsache gegenübergestellt, daß Waldhof heute nach dem Ausscheiden des 1. FC Nürnberg in der Mittelgruppe die einzige verbliebene Mannschaft des Südens ist, auf der die Blicke des gesamten deutschen Südwestens voll Spannung und Erwartung ruhen. Waldhof steht zum erstenmal vor dem Tor zur Deutschen Meisterschaft, steht zum erstenmal unter dieser ungeheuren Belastung. Werden sich die Pforten der jungen Mannschaft öffnen? Wird sie die ungewohnte Belastung aushalten? — Diese oder ähnliche Gedanken mögen das gesamte süddeutsche Fußballager beschäftigen, mögen auch für die Zuschauer im Stadion draußen zum heutigen Abschlußkampf den Unterton abgegeben haben. Ein, in letztem Aufrecken kurz vor Torresschluß noch einmal gefährlich scheinender Gegner trat mit Union Böckingen auf den Plan, dem es nicht zu nehmen ist, daß es wesentlich an der Ebnung des Weges für Waldhof — wenn auch unfreiwillig — mitgearbeitet hat. Vom Badischen Meister selbst war anzunehmen, daß er diesen letzten Gang auf heimischem Boden benützen würde, um in einem klaren Ausgang des Kampfes seine Meister- und weitere Vertretungsfähigkeit eindeutig herauszustellen, sowie an manchen Ergebnissen des Gruppenfeldes eine letzte Korrektur vorzunehmen.

So waren alle Voraussetzungen für einen spannenden Schlußkampf gegeben, der seinen besonderen Anreiz noch dadurch erhielt, daß nach dem Ablauf der bisherigen Treffen es doch dem Spielfeld selbst überlassen bleiben mußte, inwieweit die Erwartungen ihre Erfüllung finden würden. An der Gruppenmeisterschaft selbst war ja kaum mehr zu rütteln. Das war das Plus, das der heimischen Mannschaft zum erstenmal die Möglichkeit gab, mit Ruhe an die Sache heranzugehen. — In der Tat gelang Waldhof der Wurf eines glänzenden Abschlusses der Serie. Bezeichnend für die Sonderleistung ist allein schon der Umstand, daß das Spiel bereits in der zehnten Minuten entschieden war (2:0); aber bis zur Pause noch auf das 4:0 geschraubt wurde. Mit einem letzten mächtigen Ruck haben die Mannheimer den Runden Südwest ihren Stempel aufgedrückt, das Vertrauen glänzend gerechtfertigt.

Das Spiel

beginnt allerdings mit Angriffen der Heilbronner, die fürs erste einen wahrscheinlichen harten Kampf vortäuschen. Noch schwebte der Schatten des hohen Sieges gegen Offenbach über dem Feld — — aber dann kommt durch die durchbrechende Hochform Siffllings und Billmeiers eine jähe Wendung, auf die wohl niemand in diesem Ausmaß gefaßt war. In der 7. Minute zieht Siffling auf Vorlage Billmeiers durch, läßt die Verteidigung wie den herauslaufenden Schädel stehen und spielt ins leere Tor. 1:0. Tosender Beifall lohnt die Glanzleistung, die zwei Minuten darauf eine ähnliche Kulisse erhält. Wieder geht Siffling auf Fahrt, nachdem Weidinger fein bedient; wohl ist Schädel diesmal zurückhaltender, verläßt das Tor nicht, doch Siffling placiert flach in die rechte Ecke. 2:0. Danach ist bei dem Stil des Spiels die Sache bereits entschieden. Doch Waldhof hat noch mehr vor. Wohl schickt Weidinger einen Flankenball Walz in die Wolken, doch auf einen von Schädel gewehrten Ball desselben Spielers setzt Siffling mit Nachschuß Nr. 3. Brillanter Schuß des Halbrechten, Schadt, lenkt Rihm zur Ecke. Wieder ist Siffling mit einem Flanken- und Hereinlauf die große Gefahr, sein Schuß wird über die Latte gedrückt. Nun läßt sich Siffling durch den Grabenlauf doch etwas zu sehr zum Einzelspiel verleiten und wird wiederholt abgestellt, zumal er die bessere Deckungsseite Böckingens wählt. (Walter 1). Schließlich schippt er Schädel aus drei Schritten Entfernung das Leder in die Hände. Doch das waren bald überwundene Momente, denn wieder vermag Siffling eine Hereingabe Weidingers im Anlaufen glatt zum Pausenstand 4:0 zu verwandeln. Der Rechtsaußen Böckingens scheidet nun für das weitere Spiel aus.

Für die Fortsetzung

erwartet man nach dem mehr als klaren Spielstand keine Steigerung der Kampfhandlung mehr. Waldhof dominiert ohne Anstrengung, zeigt technische Kabinettstücke — aber auch der sowas spielende Billmeier bringt sich in Erinnerung, indem er nach einem Latterschuß unter Herausgehen Schädels 5:0, und etwa zehn Minuten später auf seinen Kombinationszug mit prächtigem Schlag 6:0 stellt. Waldhof spielt ein reines Trainingsspiel ohne sich auszugeben. Engelhart weiß besser als sonst, zieht schön durch, doch sein Schuß geht auf den herauslaufenden Torwart. Zur Abwechslung hält Rihm einen scharfen Ball Schadts am Pfosten. Böckingen rafft sich wohl zu einzelnen Angriffen auf, die aber der Energie entbehren. Die Sache wird schließlich ganz harmlos, denn Waldhof hat Muße, sich in verschiedenen Zügen zu üben. Nachdem Rihm noch einen Flankenball erledigt, setzt Engelhart erneut zum Schuß an, der hart am Pfosten ins Aus geht. Kurz darauf Abpfiff. Die Ehrung des Meisters durch die Gauführung bildet den Abschluß unter dem brausenden Beifall der Zuschauer.

Die Mannschaften

Die Böckinger, die vorigen Sonntag durch ihren Sieg über Kickers aufhorchen ließen, brachen unter den Schlägen dieses letzten Kampfes sozusagen zusammen. Von ihrem Kampfgeist war kaum etwas zu sehen, was trotz der rapide eintretenden Wendung des Spiels ab der zehnten Minute nicht zu verstehen war. Man suchte vergeblich in sämtlichen Reihen etwas, das den verblüffenden Erfolg über den schärfsten Konkurrenten Waldhofs hätte erklären können. Eine Zeit lang imponierte Walter I in der Verteidigung, auch Wagner auf dem Mittelläuferposten konnte angehen, aber als Ganzes konnte die Mannschaft weder technisch noch im Zusammenspiel dem Gegner auch nur ein entferntes Paroli bieten. Wohl schied Messer vor der Pause kurze Zeit aus, auch mußte Kleuk (rechtsaußen) nach Seitenwechsel ganz verzichten, aber auch mit zehn Mann hätten die Schwaben die Flinte nicht ins Korn werfen dürfen. Sie gaben früh auf und ließen sich gänzlich überfahren. Fest steht, daß vor der Schwächung der Elf der Kampf mit 4:0 schon aussichtslos begraben war. Vom Sturm wären schließlich noch Schadt und Sammet zu erwähnen, die aber von den Leistungen des Waldhofangriffs zugedeckt wurden.

Bei Waldhof

war ein eigentliches Versagen nirgends zu beobachten. Selbst Engelhart fand einen guten Grad an Leistung. Ein ganz großer Schlag waren aber Siffling und der junge Billmeier, der mit seinem geistig wie technisch wendigen Aufbauspiel schlechthin mitriß. Nur die ganz großen Attacken Sifflings, die meisterhaft die Lage beherrschten und dem Ganzen die seltene Höhe gaben, überstrafen den jugendlichen Halbstürmer. Beide wurden sowohl von Weidinger wie Walz und Engelhart, dann aber auch von den Läufern gut assistiert. Kiefer, wieder der zähe, verbellt sich förmlich in das Leder. Auch Steffvorlagen kamen wieder stangemäß und dem Gegner angepaßt zu Ehren. Da auch das Hintertrio sich wacker schlug, war eine Rundung der Gesamtleistung zu sehen, die ehrlich begeistern konnte — nur darf Siffling seine Alleingänge nicht übertreiben. Er wird das selbst wohl bemerkt haben. Siffling ist für uns Mannheimer längst keine Ueberraschung mehr. Die geistige wie technische Reife dieses Spielers wurde schon seit Jahren hervorgehoben. (Es sei in diesem Zusammenhang aber auch eine kleine Abweichung erlaubt: Auch ein Gröhle-Neckarau hätte es längst verdient, in der Nationalelf zu stehen. Die große Linie dieses Spielers, seine konstante Leistung dürfte einmalig sein.)

So hat Waldhof nun doch seine seit Wochen erwartete große Leistung vollbracht. Dem Gruppenmeister die besten Wünsche, der gesamte Süden wird ihn auf seinem letzten schweren Gang im Geiste begleiten. — Best-Höchst leitete das denkwürdige Spiel gut. A. M.

Kickers Offenbach — Mülheimer SV. 1:3 (1:1)

In Frankfurt ging am Sonntag mittag ein heftiger Gewitterregen nieder, der auch dem Meisterschaftstreffen am „Bornheimer Hang" starken Abbruch tat. Es war denn auch nicht weiter verwunderlich, daß nur 1200 Zuschauer zum Spiel der Offenbacher Kickers gegen den Mittelrheinmeister Mülheimer SV. kamen. Das war also die niedrigste Besuchsziffer aller DFB.-Endspiele in sämtlichen Gruppen.

Das Spiel natürlich litt auch unter diesem schwachen Besuch, zudem kam noch, daß sein Ergebnis kaum noch Einfluß auf den Ausgang der Meisterschaft in der Gruppe Südwest haben konnte. Immerhin bemühten sich die beiden Mannschaften redlich um Sieg und Punkte und um ein gutes Spiel. In der ersten Halbzeit fand der favorisierte Maiunwetter bei seinem Gegner einen harten Widerstand. Zwar erkämpften sich die Kickers durch ihr doch etwas besseres Kombinationsspiel und ihre größere Schnelligkeit eine leichte Ueberlegenheit, doch war der Innensturm im Strafraum des Gegners nicht entschlossen genug. Im Anschluß an einen Durchbruch, der zu einer Ecke führte, kamen die Westdeutschen in der 30. Minute durch ihren Rechtsaußen Buchholz zum Führungstreffer. Zwei Minuten später fiel jedoch der Ausgleich. Grebe verwandelte eine Flanke von Keck mit schönem Schuß.

Nach der Pause nahm das Spiel für die Mainlinien eine unglückliche Wendung. Offenbach war weiterhin tonangebend, konnte jedoch zahlreiche Chancen durch die Unentschlossenheit seines Innensturms nicht zu Erfolgen auswerten. Zudem waren die Westdeutschen in der Verteidigung mit dem Repräsentativen Hönig sehr stark. Auch Mombrer im Tor der Rheinländer entledigte sich seiner Aufgabe mit vieler Umsicht. Als Zikkoven eine Flanke vor das Tor der Offenbacher gab, boxte dessen Torhüter das Leder ins eigene Netz. Das war für die Gäste ein Anporn, während die Offenbacher mehr und mehr nachließen. In der 30. Min. kam es dann zu einem dritten Tor für die Mülheimer. Hönig verwandelte einen Fouleifmeter und brachte damit seiner Mannschaft den wohlverdienten Sieg. Schiedsrichter Lehres (Kassel) leitete ansprechend.

VfR-Damen siegen – Waldhof verliert

Um die Deutsche Handball-Meisterschaft — Nur noch VfR im Rennen

Männer:

Spvg. Fürth — SV. Waldhof 8:5
Polizei Darmstadt — Turn Barmen 10:7
ASV. TV. Berlin — Polizei Hamburg 9:7
Sportfreunde Leipzig — Polizei Magdeburg 9:7

Frauen:

Spvg. Fürth — VfR. Mannheim 2:4
Hessen-Preußen Kassel — Mülheimer SV. 2:1
SC. Charlottenburg — TV. Eimsbüttel 2:3
Fortuna Leipzig — Frauen SC. Magdeburg 2:1.

V. f. R. Mannheim siegt in Fürth

In allen Vorberichten hatte man dem Mannheimer Vertreter in der Endrunde wenig Aussichten gegeben. Aber wieder kam es anders als erwartet. Vor nahezu 4000 Zuschauern kamen die Rasenspielerinnen zu einem verdienten 4:2-Sieg, nachdem in der Pause die Partie mit 1:1 noch unentschieden gestanden hatte. Fürth war durch die Halbrechte in Führung gegangen. Nach abwechslungsreichem Spiel, bei dem Mannheim leicht überlegen war und manche Chancen vergab, kann Frl. Egger noch schönem Durchspiel die Partie remis stellen. Mit 1:1 geht es in die Pause.

Nach Wiederbeginn beginnt Mannheim mit energischeren Angriffen. Frau Kehl holt durch Strafwurf die Führung für Mannheim. Frl. Egger kann gar auf 3:1 erhöhen. Das Fürther Publikum ist mit seinen Sympathien allmählich ganz auf seiten der Mannheimerinnen, die einen hervorragenden Handball spielen. Rochmals kann die Halbrechte der Fürther einen Treffer aufholen und mit 3:2 hat Fürth wieder Aussichten. Nun setzt sich das reifere Spiel der Gäste durch, die im weiteren Verlauf des Spieles durch Frl. Egger noch einen vierten Erfolg buchen können. Mit 4:2 verlassen unsere Mannheimer Mädels glückstrahlend den Platz, auch vom einheimischen Publikum stark gefeiert.

Unsere Vertretung war in der Besetzung: Simon, Graß, Müller, Bonnacker, Hauck, Wagner, Degen, Förster, Egger, Kehl und Schleicher zur Stelle. Die Mannschaft zeigte wieder in allen Reihen ein sehr gutes Spiel; nur der Sturm spielte, wie schon in Mannheim, stark nervös und vergab viele Chancen; hatte allerdings auch mit Lattenwürfen viel Pech. Glänzend schlug sich die Läuferreihe. Da wollte auch die Verteidigung samt der Schlußmannin nicht zurückstehen und lief ebenfalls zu guter Form auf.

Die Fürther waren den Mannheimerinnen schon körperlich unterlegen und gaben besonders nach der Pause schon bald nach. Hervorragend war die Leistung des Leipziger Unparteiischen.

Mit diesem Sieg hat sich VfR die Vorschlußrunde erkämpft und wird sich wohl in dieser wieder in Mannheim vorstellen. Wir gratulieren!

Sp. V. Waldhof ausgeschieden

Fürth siegt 8:5

Sp. V. Waldhof hatte es dieses Jahr in der Vorschlußrunde schwerer getroffen wie im vergangenen Jahr. Die Elf mußte nach Fürth zur Spielvereinigung, einer Mannschaft, der man Chancen für die Endrunde gab. Dies war Pech nicht nur für Waldhof, sondern auch für den Süddeutschen Handball. Die Waldhöfer waren am Samstag nachmittag nach Nürnberg gefahren und hatten daselbst Quartier genommen, während die weiblichen Vertreterinnen unseres Gaues schon am frühen Vormittag zur Noriksstadt gestartet waren und in Fürth im Parkhotel Standquartier genommen hatten.

Unser Wetter hatte in der Aufstellung seiner Elf eine Umstellung vorgenommen und den Posten des Linksaußen wieder Schmidts anvertraut. Die Belastung unseres Vertreters war eine starke. Hatte doch Fürth im vergangenen Glanzjahr der Waldhöfer zwei Siege über Waldhof erringen können, darunter einen in Mannheim bei jenem verunglückten Spiel im Stadion, das wohl allen Beteiligten in nicht gerade angenehmer Erinnerung steht, dabei noch bei einer Begegnung, in der es darum ging, einer erfolgreichen Serie von Spielen die Krone aufzusetzen und zum Deutschen Meistertitel noch den Süddeutschen zu holen.

Allerdings gab es für die Mannheimer Vertretung auch etwas erfreuliches: Ihr früherer Betreuer und Führer, Sportlehrer Tauchert, hatte sein Erscheinen zugesagt. Unter dessen Augen sollte die Elf zu ganz besonderen Leistungen herauswachsen. Auch das Vorspiel der Damen des VfR war dazu angetan, eine freudige Stimmung zu schaffen, die eben einmal notwendig ist, wenn es in allen Reihen klappen und Spitzenleistungen erreicht werden sollen. Diese waren aber für einen Sieg in Fürth unerläßlich.

Entscheidend war: kann sich der Mannheimer Sturm der von dem Internationalen Gebhard geführten Läuferreihe gegenüber durchsetzen und verstehen es die Waldhofläufer die beiden gefährlichen Innen der Fürther, den ebenfalls internationalen Zocherl und den erst in dem letzten Jahr zu Fürth gekommenen Hirsch zu halten? Dies besagt schon, daß sich zwei Mannschaften gegenüberstanden, die beide einen ausgezeichneten Sturm zur Stelle hatten.

Nun, wir wollen es gleich vorweg nehmen, unser Meister konnte es nicht schaffen; er scheiterte an dieser Klippe. Mit 8:5 (Halbzeit 2:1) behielten die Platzherren die Oberhand. Dies ist bitter und zerstört die Hoffnungen, daß Mannheim mit allen seinen drei Mannschaften sich bei den Rasenspielen, die sich im gleichen Entwicklungsstadium befinden, unter die letzten Vier geschafft hätte. Es ist aber auch so ein Erfolg für unsere Vaterstadt und unseren Gau, daß alle drei Rasenspielmeister bis zu den letzten Acht und gar mit drei Mannschaften in die Vorschlußrunde kommen. Doppelt bitter ist diese Niederlage auch in der Hinsicht, daß damit die Aussicht schwindet, daß unser Damenmeister sein Vorschlußrundenspiel in der Heimatstadt bestreiten darf.

Der Spielverlauf brachte in der ersten Hälfte verteiltes Spiel, wobei Fürth, als die körperlich stärkere Mannschaft, leicht im Vorteil war. Hervorragend waren beide Hintermannschaften, die fast jeden Angriff der Stürmer zum Sterben brachten. Zocherl hatte durch Strafwurf den ersten Treffer erzielt, Spengler kommt bedrängt zum Ausgleich und zwei Minuten vor Schluß der ersten Hälfte kann Hirsch zur 2:1-Führung einwerfen. Vorher war Müller von Zocherl so scharf angegangen worden, daß ersterer verletzt ausschied, letzterer aber von dem übrigens ganz unfähigen Schiedsrichter Platzverweis erhielt. Diese Hälfte war sehr hart gewesen und ließ für die zweite Hälfte nichts Gutes ahnen, wenn man nun auch mit einem Waldhofsieg rechnen konnte.

Nach der Pause aber kam die Katastrophe. Was kaum jemand erwartete, traf ein. Fürth bekommt Oberwasser und Waldhofs Hintermannschaft macht Fehler auf Fehler; dazu kommt, daß der Sturm keinen Kontakt gewinnen kann und sich gegenseitig noch belastet. Fürth mit vier Mann im Sturm ist in Front. Bei Waldhofs Hintermannschaft ist lediglich Wrigald voll auf der Höhe und verhütet eine Katastrophe. Goldstein und Träg erhöhen auf 5:1. Erst bei diesem Stand kann Waldhof durch Schmidts einen Treffer aufholen. Das Spiel ist sehr unschön geworden und hat nicht den Charakter eines Meisterspiels. Wieder kann Goldstein zu einem Erfolg kommen und Träg kann gar auf 7:1 stellen. Nun trifft einen zweiten Fürther Spieler der Bannstrahl des Unparteiischen. Goldstein muß hinter die Barriere, so daß dieser Sieg einen Pyrrhussieg für die Fürther bedeutet, da die Bestimmungen sagen, daß hinausgestellte Spieler für die weiteren Spiele um die Deutsche Meisterschaft gesperrt sind. Gegen 9 Mann gelingen Waldhof noch zwei Treffer, die Zimmermann und Engeller erzielen.

In der Mannschaftskritik kommt Waldhof sehr schlecht weg. Weigold und Herzog waren noch die besten. Vor der Pause konnte man zwar noch mit der Mannschaftsleistung zufrieden sein, dafür wurde es nach der Pause immer schwärzer. Die Elf verlor ihren ganzen Zusammenhang; das war nicht die Waldhofelf mehr, die da spielte. Die Mannschaft war wie hypnotisiert und versagte dann auch sportlich etwas.

Beim Sieger war Gebhard im Fürther Tor neben dem gesamten Angriff in ganz hervorragender Verfassung. Der Sieg der Platzherren muß als voll verdient bezeichnet werden, wenn man auch sagen muß, daß eben die Mannheimer nach der Pause versagten. Ein glatter Versager war auch der Unparteiische, dem alle Voraussetzungen zur Leitung eines solchen Spieles fehlten.

Waldhof scheidet damit aus der Runde der Endspielteilnehmer aus, aber auch Fürth kann sich seines Siegs nicht erfreuen, denn der Verlust zweier der besten Leute bedeutet soviel wie Verlust der nächsten Spiele.

Die Aufstiegsspiele im Handball

62 Weinheim siegt weiter — 46 Mannheim verliert gegen Beiertheim

Nach der Niederlage des TV. 46 durch Beiertheim hängen die letzten Entscheidungen vom nächsten Spieltage ab. Der Verlauf beider Spiele bestätigte die Auffassung, daß in solchen Entscheidungstreffen nicht allein das spielerische Können, in größerem Maße vielmehr der körperliche Einsatz entscheidend ist. Auffallenderweise wird auch dieses Mal wieder für beide Spiele über ungenügende Schiedsrichterleistungen geklagt. Nunmehr führt 62 Weinheim vor 46 Mannheim und Beiertheim, während Bruchsal noch ohne Erfolg ist.

TV. 62 Weinheim — TV. Bruchsal 6:2 (4:1)

Mit diesem zweiten Siege ist 62 Weinheim erster Anwärter auf die Gauklasse geworden. Wohl mußte der Erfolg hart erkämpft werden, doch war der Unterschied in der Spielkultur beider Mannschaften offensichtlich. Der Verlauf war ebenfalls der eines reinen Punktkampfes, der Weinheim jedoch in der ersten Hälfte tonangebend sah. Dann kam Bruchsal besser ins Spiel, ohne aber die gegnerische Mannschaft gefährden zu können. Auch in diesem Spiel war man mit den Leistungen des Unparteiischen wenig zufrieden. Spielleiter war Mergenthaler-Ottersdheim. Die Begegnung selbst ging auf dem Platze der Tode. Plankstadt vor sich.

TV. 46 Mannheim — Tschft. Beiertheim 9:13 (5:5)

War am letzten Sonntag das Spiel in Graben schon reichlich hart, so trifft dieses für das in Hockenheim ausgetragene Treffen in noch weit größerem Maße zu. Spielerisch ist Beiertheim weit schwächer als Bruchsal. Die Mannschaft versteht jedoch ihre Körperkraft restlos einzusetzen, die denn auch am letzten Ende den Ausschlag gab, im Zusammenhang mit einer ausgefeilten Strafwurftaktik. So blieben die 46ler am Schlusse geschlagen, nachdem die Partie bei der Pause noch unentschieden stand. Im entscheidenden Augenblick nach dem Wechsel fand die Begegnung für die Mannheimer insofern unter keinem glücklichen Stern, als die Mannschaft nicht zur gewohnten geschlossenen Leistung auflaufen konnte, da drei der Besten direkt vom SS-Dienst kommend, bald Ermüdungserscheinungen zeigten. Zwei Platzverweise auf Mannheimer Seite und einer auf seiten der Beiertheimer sorgten dafür, daß das Spiel immer mehr zu einem unschönen Punktekampf wurde, wozu Guldner-Handenhach sehr stark die Schuld trug, da er keineswegs als der geeignete Leiter für ein solch wichtiges Treffen sich erwies. 200 Zuschauer sahen Beiertheim acht Strafwurftore in der zweiten Spielhälfte verwandeln, die den Sieg brachten, da die Mannheimer nur viermal erfolgreich waren.

TV. Seckenheim — TV. Leutershausen 6:7 (2:4)

Nach dem hohen Siege über Schönau stieß der TV. Seckenheim in Ladenburg gegen Leutershausen auf einen gleichwertigen Gegner, der vor allem härter und kampfkräftiger war, wodurch über die technisch reiferen Seckenheimer ein knapper Sieg gelang. Der Verlauf des Spieles war sehr hart. Den knappen Vorsprung des Gegners holte Seckenheim gegen das Spielende wohl auf, doch legte Leutershausen nochmals ein Tor vor. 400 Zuschauer bekamen abermals einen ausgezeichneten Besuch. Damit werden Seckenheim und Leutershausen in die Bezirksklasse aufsteigen, denn Schönau reicht nicht im entferntesten an die Stärke dieser beiden Mannschaften heran.

Belgiens Fußballer, unser Gegner in der Vorrunde zur Weltmeisterschaft am 27. Mai, stand in Mitich der luxemburgischen Nationalmannschaft gegenüber und siegte mit 4:1 (2:1).

Eine Sensation gab es beim internationalen Tennisturnier in Amsterdam. Im Laufe der in Form von Klubkämpfen durchgeführten Spiele gelang es dem Holländer Timmer, den spielstarken Australier Jack Crawford 6:2, 1:6, 6:4 zu schlagen.

MARCHIVUM

Der letzte Tag der Mannheimer Rennen

Stall Marks Feldpost mit Ahr siegt im Preis der Stadt Mannheim — Esto Vir mit Kaiser gewinnt den Frühjahrspreis

Der dritte und letzte Renntag reihte sich den beiden Vortagen würdig an. Herrliches Rennwetter begünstigte wieder den Besuch. Das Fußballspiel SV Waldhof — Union Böckingen machte sich kaum bemerkbar. Der sportliche Verlauf war ausgezeichnet. Im Mittelpunkt standen der Preis der Stadt Mannheim, ein Jagdrennen über 4000 Meter und der Frühjahrspreis, ein Flachrennen über die Derbydistanz von 2400 Meter. Kurz vor Beginn der Rennen setzte vorübergehend leichter Regen ein, der während des vierten Rennens ziemlich heftig wurde. Beim Frühjahrspreis lag wieder strahlender Sonnenschein über der Bahn.

Zehn Pferde im ersten Rennen

Gleich der Beginn des dritten Tages war recht vielversprechend. Zehn Pferde stellten sich im **Waldpark-Rennen** dem Starter. Der Start war wenig glücklich: Saros mit Semer kam nicht weg und verlor viel Boden. Kunkelsus war in Führung abgesprungen. Am Neckardamm hatte Sifaro die Spitze übernommen, Kunkelsus war hier schon restlos geschlagen. Corax war auf den dritten Platz gegangen. Mitte des Neckardammes wurde Generalissimus nach vorn gebracht. Verdi hatte im Riedbahnbogen die Spitze vor Sifaro, Generalissimus und Corax. Im Einlaufbogen hatte Sifaro wieder die Führung. Verdi und Generalissimus kämpften um den zweiten Platz, den Verdi behaupten konnte. Generalissimus war zu spät angefaßt worden. Verdi, der am Dienstag im Rheinau-Rennen siegte, bot wieder eine gute Leistung und hat seine gute Form bestätigt.

Einen harmlosen Sturz

gab es im **Taunus-Jagdrennen**, zu dem 5 Pferde gesattelt waren. Mangold, der bis jetzt Pech hatte und wenig zeigte, gewann diesmal glatt und überzeugend. Drossel führte nach dem Start das Feld an, gefolgt von Skapaslow, Minos, Selmel und Mangold. Nach dem Durchqueren der Diagonale lag Mangold in Front vor Minos, Drossel, Skapaslow und Selmel. Am Neckardamm war Drossel an die zweite Stelle gegangen. Selmel rückte mächtig auf. Am letzten Sprung des Neckardammes verlor Minos seinen Reiter Fleckenstein. Den letzte Sprung in der Geraden nahm Mangold vor Drossel, Selmel und Skapaslow. Mangold wurde verhalten durchs Ziel geritten. Drossel und Selmel konnten seinen Sieg nicht gefährden.

Urbino siegt sicher

Das **Rosengarten-Rennen** hatte trotz der vier Pferde eine ausgezeichnete Besetzung. Urbino hatte im vergangenen Jahre sehr gute Leistungen gezeigt. Laute konnte mit Siegen in Mannheim und Haßloch aufwarten, auch Stahleck konnte auf gute Siege zurückblicken. Tarquinia kam nach einem Fehlstart am besten ab, aber bereits im Luisenparkbogen ging Urbino in Führung vor Tarquinia, Stahleck und Laute. Im Einlaufbogen hatte sich Laute auf den zweiten Platz vorgearbeitet, Tarquinia war geschlagen zurückgefallen. In der Einlaufgeraden versuchte Laute immer vorzustoßen, Urbino wehrte den Angriff sicher ab. Stahleck konnte sich das dritte Geld holen.

Feldpost siegt vom Start bis ins Ziel

Der **Preis der Stadt Mannheim**, ein Jagdrennen über 4000 Meter, wurde bei Regen ausgeritten. Feldpost rechtfertigte das Vertrauen, das man in ihn gesetzt hatte, vollauf und bestätigte ihre ausgezeichnete Form. Hukkos, der Zweite der Badenia, war am Ende nicht mehr dabei. Georgia, die am Start 10 Längen verlor, sicherte sich das dritte Geld. Starosse spielte nie eine Rolle.

Feldpost übernahm die Führung vom Start weg, gefolgt von Fahrewohl und dem übrigen Feld. Georgia weit zurück am Ende. Am Luisenpark hat sich Hukkos an die dritte Stelle gesetzt vor Lasso. In der Diagonale war noch die gleiche Reihenfolge, Georgia lag hier immer noch am Schluß. Vor der Tribüne lag Lasso auf dem dritten Platz hinter Feldpost und Fahrewohl, Starosse war hier geschlagen zurückgefallen. Am Neckardamm schloß sich das Feld dicht zusammen Lasso lag dicht hinter Feldpost. Im Bogen hatte dann Fahrewohl kurze Zeit den zweiten Platz. Die letzte Hürde nahmen Feldpost vor Lasso und der stark aufgekommene Georgia. Mit 1½ Längen siegte Feldpost vor Lasso und Georgia. Fahrewohl und Endlufen machten totes Rennen auf dem vierten Platz. Fahrewohl, der Sieger vom Riese-Jagdrennen hatte hier kein Glück. Der Regen, der während des Rennens einsetzte, verstärkte sich noch. Für den Sieg von Feldpost zahlte der Toto 30:10.

Polarstern verliert vor dem Ziel

Der **Frühjahrspreis**, der über die Derbydistanz von 2400 Metern ging, wurde von sechs Pferden bestritten. Polarstern sah wie der sichere Sieger aus, er mußte dann Esto Vir kurz vor dem Ziel vorlassen. Der hohe Favorit Groll wurde zu spät angefaßt.

Das Feld kam fast geschlossen ab. Vor den Tribünen führte Esto Vir vor Strachan, Polarstern und Groll. Gryllos und Chestnut lagen etwas zurück. Im Luisenparkbogen ging Polarstern in Front, gefolgt von Esto Vir, Gryllos, Strachan und Groll. Diese Reihenfolge wurde auch am Neckardamm beibehalten. Im Einlaufbogen rückte Esto Vir zu Polarstern auf, der aber hartnäckig kämpfte und nur zentimeterweise zurückfiel. Kurz vor dem Ziel war der Kampf entschieden, Polarstern, vollkommen fertig, mußte Esto Vir vorbeilassen. Groll, der viel zu spät vorgebracht wurde, kam noch als Dritter ein. Kaiser bot hier mit Esto Vir eine ausgezeichnete Leistung, sein Sieg wurde viel bejubelt.

Schöner Start und schönes Rennen

Im **Odenwald-Rennen**, dem sich sechs Pferde stellten, gab es einen ziemlich guten Start. Galfor lag etwas zurück. Am Luisenpark fiel auch Meerjunge zurück, während das übrige Feld geschlossen ging, das sich etwas in die Länge zog. Die Tribünen passierte Spata in Front vor Gala. Am Neckardamm griff Galfor an, passierte das Feld und rückte zu der führenden Spata auf. Den Einlaufbogen nahm Spata noch in Front. Hier kam aus dem Hintergrund Gala vorgeschossen und überspurtete Spata. Außen griff Galfor an, konnte aber die Führenden nicht mehr erreichen. Gala blieb sicherer Sieger mit zwei Längen.

Der zweite Sieg von Nickel

Im **Abschiedsrennen** waren nochmals 7 Pferde am Start. Der Start klappte gleich auf Anhieb. Geschlossen ging das Feld ab, zog sich aber bald in scharfer Fahrt in die Länge. Lebensleid führte vor Rigan und Stauffen, während den Schluß Oberlanzel bildete. Auf der Geraden entwickelte sich ein scharfer Endkampf. Stauffen stieß vor und gewann leicht mit 1½ Längen vor dem gut aufkommenden Rigan, während Lebensleid nur den dritten Platz belegen konnte.

Marschalls dritter Sieg

Das abschließende Reitersturm-Jagdrennen, eine Jagd mit Auslauf, das zum ersten Mal in Mannheim gelaufen wurde, vereinigte das größte Feld am Start. Das Publikum war vielfach in Unkenntnis der Art des Laufens. Ueber die Sprünge ging es in langsamer Fahrt. Am Sammelpunkt an der rechten Neckarseite war Käthe von ihrem Reiter nicht mehr zu halten und brach aus. Nach dem ziemlich gut gelungenen Start zum Auslauf setzte sich Marschall gleich an die Spitze und gewann unangefochten vor Mistinguette und Saros. Das andere Feld folgte weit auseinandergezogen.

Kaum war das letzte Rennen über die Bahn gegangen, als bereits die Zuschauer die Rennwiese verließen. Die SS-Reiter, die die diesjährigen Mairennen eröffnet hatten, schlossen sie auch ebenso eindrucksvoll ab.

Hoffentlich dauert diesmal die Ruhe auf der herrlichen Mannheimer Bahn nicht wieder ein Jahr. Der Erfolg der Mairennen wird weiteren Auftrieb und Ansporn geben.

Die Ergebnisse

1. **Waldpark-Rennen.** 800 Mk., 1800 Meter: 1. H. Hülsemanns dr. W. Sifaro (Pfänder); 2. Verdi; 3. Generalissimus. Ferner liefen: Corax, Rougrötin, Order, Lewdon jr., Eichenkrone, Kunkelsus, Saros (angehalten). Richterspruch Hals—1—2—1½. Zeit 2:02. Toto: 24:10; Platz: 26, 16, 14:10.

2. **Taunus-Jagdrennen.** 900 Mk., 3000 Meter: 1. Dr. Ockers dbr. W. Mangold (Besitzer); 2. Drossel; 3. Selmel. Ferner liefen: Skapaslow, Minos (gestürzt). Richterspruch 3—6½—4. Zeit 6:09½. Tot.: 40:10; Platz: 13, 18:10.

3. **Rosengarten-Rennen.** 1650 Mk., 1000 Meter: 1. G. Schweizers br. H. Urbino (Nickel); 2. Laute; 3. Stahleck. Ferner liefen: Tarquinia. Richterspruch 1—6½—3. Zeit 1:03. Toto.: 29:10; Platz: 11, 19:10.

4. **Preis der Stadt Mannheim.** Ehrenpreis der Gesellschaft „Räuberhöhle" Mannheim und 6000 Mk., 4000 Meter: 1. Marks br. St. Feldpost (Ahr); 2. Lasso; 3. Georgia. Ferner liefen: Fahrewohl, Endlufen, Hukkos, Starosse. Richterspruch 1½—3—2—totes Rennen. Zeit 4:50. Tot.: 30:10; Platz: 16, 16, 19:10.

5. **Frühjahrspreis.** Ehrenpreis vom Reiterverein Mannheim und 3000 Mk., 2400 Meter: 1. Willy Brennis br. H. Esto Vir (Kaiser); 2. Polarstern; 3. Groll. Ferner liefen: Gryllos, Strachan, Chestnut. Richterspruch Kopf—1½—1—2. Zeit 2:13. Tot.: 36:10; Platz: 21, 30:10.

6. **Odenwald-Jagdrennen.** 1650 Mk., 3000 Meter: 1. A. Dauchs dbr. St. Gala (Wüschen); 2. Galfor; 3. Spata. Ferner liefen: Ladoi, Max Huld, Meerjunge. Richterspruch 3—1½—3—4. Zeit 4:29. Tot.: 30:10; Platz: 22, 27:10.

7. **Abschiedsrennen.** 1600 Mk., 1600 Meter: 1. G. Schweizers FW Stauffen (Nickel); 2. Rigan; 3. Lebensleid. Ferner liefen: Fatra, What a Well, Oberlanzel, Salur. Richterspruch 1½—1½—1½—6½. Zeit 1:38. Toto: 30:10; Platz: 11, 11:10.

8. **Reitersturm-Jagdrennen.** Jagd mit Auslauf, 3000 Meter. 1. H. Münchs br. W. Marschall (Schmitt), 2. Mistinguette, 3. Saros. Ferner liefen: Maus, Annakolke, Jngo, Jessi, Budi, Blümle, Markgraf, Benitus, Käthe. Richterspruch: 3—3—1½.
Tot. 30:10 Pl. 11, 11, 18, 18:10.

Sieg-Doppelwette: 3. und 5. Rennen 82:10.

Ein Fußballkampf Süddeutschland — Westdeutschland wird am 1. Pfingstfeiertag in Saarbrücken stattfinden. Die Gaue Südwest, Baden und Württemberg verkörpern den „Süden", während sich der „Westen" auf die Gaue Westfalen, Niederrhein und Mittelrhein stützen wird.

Derby County wieder geschlagen

Die deutsche Auswahlmannschaft siegt in Köln im zweiten Spiel 5:0 (2:0)

20 000 Zuschauer wohnten am Sonntag im Kölner Stadion dem zweiten Probespiel der Auswahlelf des DFB gegen Derby County bei. Die Massen wurden nicht enttäuscht, denn beide Mannschaften lieferten sich wieder ein schönes, schnelles Spiel. Besonders bemerkenswert war die gute Leistung der Auswahlspieler, die noch sicherer als in Frankfurt 5:0 (2:0) gewinnen konnten. Die DFB-Elf stand in etwas anderer Formation als angekündigt, so daß folgende Leute das Spiel bestritten:

Deutschland: Jakob; Hundt — Busch; Janes — Bender — Rodzinski; Albrecht — Malik — Conen — Noack — Kobierski.

Derby County spielte mit: Kirby; Webb — Collin; Nicholas — Barker — Jessop; Udal — Hann — Bowers — Ramage — Randall.

Die Engländer leiteten das Spiel mit gefährlichen Angriffen ein, während sich die Auswahlelf zunächst nicht zusammenfinden konnte. Allmählich kamen dann die Auswahlspieler besser ins Geleise. Ein schöner Angriff wurde durch Foul an Noack unterbrochen, der Freistoß brachte jedoch nichts ein. In der 14. Minute fiel das erste Tor für die Deutschen, als Kobierski einen von Janes quer über das ganze Feld gegebenen Paß geschickt aufnahm und mit dem rechten Fuß unhaltbar ins Tor setzte. In der 20. Minute nahm Malik eine Vorlage Albrechts gut auf, die Derby-Verteidiger zögerten mit dem Eingreifen und es hieß 2:0 für die Auswahlelf. Für die Folge spielte die deutsche Hintermannschaft erschreckend schwach.

Busch und Hundt schlagen die Bälle sehr unrein weg und Bender, der ausgezeichnet als Abwehrmittelläufer spielt, muß mehrmals rettend eingreifen. Die Briten gehen mit ihren Gegnern nicht gerade zart um, was besonders Janes und Zielinski zu spüren bekommen. Nach einer halben Stunde hat Derby County eine prachtvolle Chance, als Bowers allein mit dem Ball durchreißt, einige Meter vor dem Tore von Busch angegangen wird, und Beifall, als er einen Prachtschuß von 30 Meter von Barker meistert. Der deutsche Sturm und besonders die linke Seite spielt mit einer überraschenden Flüssigkeit. Conen bedient seine Nebenleute gut. Glück haben die Deutschen nach 40 Minuten, als Jakob aus dem Tor stürzt, den Ball verpaßt, aber im Zurückeilen das Leder noch erreichen kann. Die letzten Spielminuten bis zur Halbzeit bringen keine besonderen kämpferische Momente mehr, die Engländer buchen noch zwei Ecken. Ein Strafstoß Kobierskis wird von Albrecht und Malik verpaßt und bei einem Zusammenprall des englischen Linksaußen mit Busch macht Randall einen etwas mitgenommenen Eindruck.

Gleich nach der Halbzeit wartet der englische Mittelstürmer Bowers mit einer Glanzleistung auf. Er umspielt alle Leute, aber fünf Meter vor dem deutschen Tor stehend läßt er durch Verschießen die große Chance aus. Im Anschluß daran haben die deutschen Flügelstürmer Albrecht und Kobierski mit ihren vorgetragenen Angriffen kein Glück. Der hagere englische Halbrechte Bowers, der der schlechteste Stürmer ist, zeichnet sich in der Folgezeit mehrmals durch Unfairnis aus. Interessant bleiben die Duelle Bowers — Bender, wobei der Düsseldorfer sehr gut abschneidet und viel Beifall erhielt. Bis zur 15. Minute der zweiten Halbzeit bringt das Spiel keine Besonderheiten. Conen gibt einmal den Ball nach vorn. Noack nimmt die Flanke auf, stößt aber den Ball Kirby in die Hände. Die Briten haben ein Ehrentor verdient, aber wiederum ist es Bowers, der nach einem Fehler von Bender, der der einzige des Düsseldorfers bleiben sollte, eine gute Chance verpaßt. Jakob hält einige wundervolle scharfe Schüsse mit großer Bravour. In der 16. Minute 3:0 für Deutschland: Kobierski steht klar abseits. Die County-Leute warten vergeblich auf den Pfiff des Schiedsrichters, der aber nicht erfolgt, so daß der deutsche Linksaußen in aller Ruhe einschießen kann. Der Schiedsrichter bleibt bei seiner Entscheidung, worauf die Engländer etwas mißgestimmt sind und zunächst mit dem Wiederanstoß zögern. Die deutsche Mannschaft spielt weiterhin leicht überlegen. Die Engländer versuchen nach 20 Minuten durch Umstellung (Bowers geht auf den Außenposten, aber auch hier stellt er nicht seinen Mann, nach kurzer Spielzeit nimmt Bowers dann wieder seinen Posten als Halbrechter ein), eine Wendung herbeizuführen, womit sie aber nichts erreichen können. Jakob im deutschen Tor zeichnet sich wiederholt aus, der Schiedsrichter pfeift sehr oft, hat aber hierzu allen Grund, da die Engländer mehrfach unfair spielen. In der 25. Minute schießt Zielinski einen Strafstoß zu Albrecht, der Düsseldorfer verwandelt mit scharfem Schuß vom Elfmeterpunkt aus. Deutschland führt 4:0. Dann erst zeigen die Engländer noch einmal ihr wirkliches Können. Der Linksaußen Randall schaukelt den Ball auf den Kopf des Mittelstürmers Bowers. Jakob kann den Kopfball aber noch aus der Ecke retten. Auf beiden Seiten spielen dann die Stürmerreihen nicht mehr energisch genug. Schöne Kombination Malik — Noack schließt letzterer in der 40. Minute mit dem 5. und letzten Treffer für die deutsche Nationalelf ab. Bei weiterer Ueberlegenheit schließt das Spiel. Conen läßt zwei schöne 25-Meter-Schüsse auf das englische Tor ab, die aber beide gehalten werden.

Süddeutsche Schwimmelite im Herschelbad

Glänzend verlaufene Olympia-Vorbereitungskämpfe

Autoschlangen, flatternde Fahnen an hohen Masten vor dem Herschelbad lassen den Vorüberziehenden stutzig werden, doch ein riesiges Transparent über dem Eingang gibt schon Aufklärung über etwa bestehende Zweifel, Großes Olympiaschwimmen im Herschelbad, ausgeführt vom Schwimmverein Mannheim. Süddeutschlands Schwimmerelite präsentiert sich als eine große Familie, gleich welchen Standes. Das sind die Vertreter des neuen, aufwärtsstrebenden Deutschlands! Die Schwimmhalle selbst war in bester Verfassung. Rings um die Galerie Schwarz-weiß-rot und Hakenkreuzfahnen, ebenso an Kopf- und Stirnseite der Halle. An den mittleren Bassinseiten stehen große Fahnenmasten. Korkleinen trennen die einzelnen Schwimmfelder, Lautsprecher und Mikrophon sind da, alle Voraussetzungen für eine flotte Abwicklung des wahrlich nicht kleinen Programms gegeben. Die Ränge und Bassinwände haben einen verhältnismäßig guten Besuch aufzuweisen, es dürfte besser sein, doch dies letzten großen Maiveranstaltungen der Mannheimer Maiwoche bringen zu viele Ablenkungen.

Gauführer Ruenmarg-Karlsruhe spricht hinreißende Begrüßungsworte, die in einem Sieg Heil! auf unser geliebtes Vaterland und Adolf Hitler ausklingen und nach dem Horst-Wessel-Lied hat der Starter das Wort. Man muß dem Schwimmverein Mannheim das ungeschmeichelte Lob lassen: so gut wie das Olympiaschwimmen in Mannheim hat er noch kein Schwimmfest vom Stapel gelassen. Auf die Minute werden die einzelnen Rennen gestartet und es geht Schlag auf Schlag, hart wird in jedem Lauf um die Siegespalme gekämpft. Um punkt 4 Uhr ein mächtiges Achtung! Gauführer Ruenmarg gedenkt in tief zu Herzen gehenden Worten der Opfer von Buggingen, die Fahnen gehen auf Halbmast, deutsche Sportler gedenken ihrer auf so grausame Weise ums Leben gekommenen Helden der Arbeit.

Die sportliche Ausbeute der Veranstaltung kann in jeder Weise befriedigen. Trotz der als schwer bekannten Mannheimer Bahn wurden ganz beachtliche Zeiten erzielt. Gleich im **Eröffnungskraulschwimmen 200 Meter** sind vier Läufe erforderlich. Der erste Lauf mit Faaß-Karlsruher SV., Struck-Offenbach 96, Rappel-BfvS. München und seinem Klubkameraden Bauer bringt die schärfsten Kämpfe, aber auch Sieger. Faaß entledigt sich seines Pensums in der glänzenden Zeit von 2:22,5 Min., während Struck mit 2:24,6 und Rappel in 2:25,4 Minuten die nächsten Plätze belegen. Das **Damen-Brustschwimmen 200 Meter** bringt zwei Läufe. Frl. Pfau-Göppingen siegt im Gesamtergebnis mit raumgreifendem Stil in 3:14,9 Min. überlegen vor Frl. Gerold-Cannstatt mit 3:24,2 Min. Die kleinen Damen Schiel-Post Frankfurt und Glück-Pforzheim 90 überraschen durch ganz wundervollen Stil. Eine wundervolle Delikatesse brachte wieder das **Herren-Rückenschwimmen 100 Meter**. 10 Teilnehmer von Format, wer macht das Rennen? Franz-EFSC, siegte mit 1:15,3 Min. den Sieger vor Diehl-Karlsruhe (1:17,4) und Feinauer-Stuttgart-Cannstatt (1:18,2 Minuten). Im **Damen-Kunstspringen** ging die zierliche junge Münchnerin Schmidbauer trotz ihres verdächtigen Zitterns vor dem Sprunganlauf über ihre Klubkameradin Mebling mit 54,08:50,30 Punkten einwandfrei als Siegerin hervor, während sich Frl. Greiff-Mannheim einen bedauerlichen Fehlsprung leistete. Mit 35,40 Punkten blieb sie weit hinter ihren Bezwingerinnen. Bei dieser Gelegenheit können wir uns des bestimmten Eindrucks nicht erwehren, daß von dem sonst befriedigend amtierenden Punktgericht sich ein gewisser Münchner Herr zugunsten seiner Lokalkämpfer mehrmals in der Punkttafel „vergriff". Bei den Herren sicherte sich Merkel-Mannheim einen knappen, aber einwandfreien Sieg über seinen Münchner Partner Randerath, während Bosso-Mannheim auf dem 3. Platz landete.

Die Mannheimer Kunstspringerschule streicht damit ihren ersten, aber besonders schwerwiegenden Sohn für ernste Trainingsarbeit ein und es ist nur zu wünschen, daß nunmehr Merkel verbandsseitig endlich zu schwereren Springerkonkurrenzen berücksichtigt wird. Randerath und Bosso stehen ihm nicht viel nach und auch ihrer dürfte man sich höheren Orts gelegentlich einmal annehmen.

Dramatisch und hinreißend verlief das **Damenkraulschwimmen 100 Meter**. Das nur 4 Köpfe zählende Feld geht gut vom Start ab, die kleine Gauß-Karlsruher SV geht leicht in Führung, doch Frl. Zipse vom gleichen Verein schnappt sie auf der letzten Bahn und mit 1:19,4 und 1:21 Min. trennen sie sich, während Frl. Klein-Freiburg mit 1:22,6 Min. den dritten Platz belegt. Der Stil der Residenzlerinnen ist erfolgversprechend.

Im Herrenkraul 100 Meter waren 22 Teilnehmer am Start. Loren-Wiesbaden und Maus-Offenbach kämpften ganz verzweifelt um jeden Zoll. Im Endspurt gewinnt Loren mit kaum sichtbarem Handschlag in 1:02,9 Min., doch das Schiedsgericht erkennt auf totes Rennen. Treiner-Wasserfreunde Heilbronn (1:04,8) und Rappel-BfvS München (1:05,4) sind die Folgenden. Eine bittere Enttäuschung gab es im 200 Meter Brustschwimmen. Schwarz-Göppingen fehlte. Dafür gab es eine um so größere Ueberraschung. Der kleine, erst 14jährige Minnich vom Ersten Frankfurter SC wartete mit der Glanzzeit von 2:55,4 Min. auf, dabei Warth-SSV Ulm (2:57) und Schwarz-EFSC Frankfurt (2:58) einwandfrei hinter sich lassend.

Ramme-Magdeburg vermochte nicht die in ihn gesetzten Erwartungen zu erfüllen. — Einen wundervollen Kampf gab es wieder im Damenrückenschwimmen 100 Meter. Frl. Zipse-Karlsruhe, die Favoritin, setzte sich auch hier erfolgreich durch und konnte nach vollem Einsatz ihres Könnens mit 1:28,8 gegen 1:31,9 und 1:38,6 Min. vor den Damen Fiedler-SV Marburg und Raab-DSV Saarbrücken einen zweiten schönen Sieg landen. — Das Kraulschwimmen 400 Meter der Herren brachte wieder ein schönes Feld. Wie vorauszusehen, setzte sich hier der talentierte Witthauer-EFSC Frankfurt erfolgreich durch, und zwar in der guten Zeit von 5:17 Min. Zweiter wurde hier sein „Stallgefährte" Henrich, der 5:21,4 Min. benötigte, während Struck-Offenbach mit 5:28,4 Min. mit mit nicht weitem Abstand folgte.

Ein die Kämpfe beschließendes Wasserballspiel sah eine kombinierte Mannschaft des Gaues 14 (Baden) bestehend aus Teilnehmern von Karlsruhe, Pforzheim und Heidelberg gegen eine Mannschaft des Gaues 13 (Südhessen, Pfalz und Saar) im Kampf. Das Spiel verlief flott, fair und brachte sonst auch viele schöne Momente. In beiden Mannschaften wurden talentierte Wasserballspieler festgestellt, die früher oder später noch von sich reden machen werden. Die Badenser waren die Schnelleren und siegten verdient mit 7:3.

Die Ergebnisse:

200 Meter Kraulschwimmen für Herren: 1. Faaß-Karlsruher SV 2:22,5; 2. Struck-Offenbach 96 2:24,6; 3. Rappel-BfvS München 2:25,4.

200 Meter Brustschwimmen für Damen: 1. Pfau-Göppingen 04 3:14,9; 2. Gerold-Cannstatt 3:24,2; 3. Pullig-DSV Frankfurt 3:25; 4. Schiel-Post Frankfurt 3:26,3.

100 Meter Rückenschwimmen für Herren: 1. Franz-EFSC Frankfurt 1:15,3; 2. Diehl-Repr. Karlsruhe 1:17,4; 3. Feinauer-SV Cannstatt 1:18,2.

Damenspringen: 1. Schmidbauer-BfvS München 54,08 Punkte; 2. Mebling-München 50,30 Punkte; 3. Greiff-Damen SV Mannheim 35,40 Punkte.

100 Meter Kraulschwimmen für Damen: 1. Zipse-Karlsruher Schwimmverein 1:19,4; 2. Gauß-Karlsruher Schwimmverein 1:21; 3. Klein-Damenschwimmverein Freiburg 1:22,6.

Springen für Herren: 1. Merkel-Schwimmverein Mannheim 117,26 Punkte; 2. Randerath-BfvS München 113,26 Punkte; 3. Bosso-Schwimmverein Mannheim 103,14 Punkte; 4. Schiller-Schwimmverein Gießen 97,64 Punkte.

100 Meter Kraul (Herren): 1. Loren-Wiesbaden 1:02,9; 2. Maus-Mornus Offenbach 1:02,9; 3. Treiner-SV Heilbronn 1:04,8; 4. Rappel-BfvS München 1:05,4 Min.

200 Meter Brust (Herren): 1. Minnich-EFSC Frankfurt 2:55,4; 2. Warth-SSV Ulm 2:57; 3. Schwarz-EFSC Frankfurt 2:58 Min.

100 Meter Rücken (Damen): 1. Zipse-KSV Karlsruhe 1:28,8; 2. Fiedler-SV Marburg 1:31,9; 3. Raab-Damen-SV Saarbrücken 1:38,6 Min.

400 Meter Kraul (Herren): 1. Witthauer-EFSC Frankfurt 5:17; 2. Henrich-EFSC Frankfurt 5:21,4; 3. Struck-Offenbach 96 5:28,4 Min.

Die erste Leichtathletik-Veranstaltung

DSC Saarbrücken gewinnt gegen MTG mit 80:74 Punkten

Nun liegt die erste Veranstaltung der Leichtathleten hinter uns. Entgegenkommen der Gauleitung und der beiden heutigen Gegner des Fußballgroßkampfes im Stadion ermöglichte es, daß diese Veranstaltung im Stadion steigen konnte.

Die MTG hatte es sich nicht nehmen lassen, die Saarländer schon in Ludwigshafen durch eine Abordnung ihrer Jugend willkommen zu heißen. Am Ballhaus fand alsdann die offizielle Begrüßung durch den Führer der MTG statt, nachdem vorher ein kleines Mädchen einen Blumenstrauß überreicht hatte.

Den Gästen aus dem Saarland ging ein guter Ruf voraus; allerdings konnten sie ihn nicht ganz rechtfertigen. Oertgen und Bach litten an einer Zerrung, die naturgemäß den Leistungsstandard dieser beiden Kämpen stark herabdrückte.

Die Wettkämpfe am Nachmittag fanden unter drückender Hitze statt, die nicht gerade dazu angetan war, die Leistungen zu fördern. Den Beginn machte der 100-Meter-Lauf, den Gärtner in 11 Sekunden gewinnen konnte. Seiler-MTG endete an dritter Stelle. Einen scharfen Kampf brachte der 800-Meter-Lauf. Mosterts konnte seinen einmal errungenen Vorsprung nicht halten und mußte John-DSC vorbeilassen. Die Zeit für den Sieger war 2,02; Mosterts endete Brustbreite zurück. Die erste Ueberraschung brachte der 400-Meter-Lauf. Jung, auf der Innenbahn laufend, konnte diese Disziplin für sich entscheiden und dabei mit 52,4 eine gute Zeit herauslaufen. Den langen Lauf über 3000 Meter holte sich Ziele, der nach scharfem Kampf seine Saarbrücker Gegner bezwingen konnte.

Interessant waren die Staffeln. Die 4 mal 100-Meter-Staffel gab einen Kampf vom Start bis ins Ziel. Wieder trennte nur Brustbreite die MTG von Saarbrücken. Die Zeit der Mannheimer in der Besetzung: Jungmann, Andreas, Gärtner und Seiser mit 44,3 darf als sehr gut bezeichnet werden. Einen vielbejubelten Sieg holte sich der Veranstalter in der Schwedenstaffel. Mosterts brachte schon einen ansehnlichen Vorsprung, den die Halenfuß, Reimer und Andreas zu halten verstanden. Die große 10 mal ½-Rundenstaffel wurde in der Pause des Fußballspieles gelaufen. Sie war entscheidend für den Ausgang des Kampfes, da Mannheim mit einem Sieg in dieser Staffel noch immerhin ein Unentschieden hätte erreichen können. Der Verlauf war spannend bis zum letzten Mann. Erst im Zielband war der Sieg der Saarländer sichergestellt. Mosterts hatte in der Kurve angegriffen und dadurch wohl zuviel Kraft vergeben, die ihm in der Zielgeraden fehlte.

Den Weitsprung holte sich der Gast mit 6,61; Kiefer konnte seine Bestleistung nicht erreichen und wurde zweiter. Den Hoch- und Dreisprung holte sich Mannheim. Beim Dreisprung allerdings fiel die mangelnde Technik aller Teilnehmer auf, die z. T. nicht einmal mit den Bestimmungen vertraut waren.

Drei Saarbrücker Siege gab es im Wurf und Stoß, ohne aber daß besondere Leistungen zustande kamen. Fots 36-Meter-Diskus darf hier als das Beste angesprochen werden.

Im Gesamten betrachtet, kann man sagen, daß diese erste Veranstaltung der Leichtathleten gelungen ist. Die Organisation klappte bis zum Letzten, wenn auch nicht immer etwas auf dem Platze zu sehen war. Unangenehm machte sich das Fehlen einer Lautsprecheranlage bemerkbar. Wie ohne eine solche die badischen Meisterschaften zum Austrag gelangen sollen, ist noch unklar. Die Aktiven allerdings müssen sich noch mehr daran gewöhnen, den Platz frei zu halten und nicht schon vorher an ihrem Gerät zu üben.

Der Klubkampf selbst brachte den Gästen einen Sieg mit 80 zu 74 Punkten, den man als verdient bezeichnen muß. Erwähnt sei noch, daß herzliche Kameradschaft unter den Aktiven herrschte, daß es Blumen, Nadeln und Wimpeln im gegenseitigen Austausch gab. Hoffen wir auf eine recht baldige Wiederholung eines solchen Treffens mit einem Mannheimer Sieg.

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Gärtner-MTG 11 Sekunden; 2. Wiedenhöft-DSC 11,4; 3. Seiler-MTG 11,5; 4. Bach-DSC 11,6 Sek. **Kugelstoßen:** 1. Oertgen 12,90; 2. Brosius-DSC 12,44; 3. Jung-MTG 11,09; 4. Lorenz-MTG 10,25 Meter. **800 Meter:** 1. John-DSC 2:02,8; 2. Mosterts-MTG (Brustbreite zurück); 3. Thum-DSC 2:12; 4. Kiefer-MTG. **400 Meter:** 1. Jung 2-MTG 52,4; 2. Reimer-MTG 56,0; 3. Palm-DSC 54,0; 4. Röther-DSC. **Weitsprung:** 1. Hoffmann-DSC 6,61; 2. Kiefer-DSC 6,51; 3. Halenfuß-MTG 5,95; 4. Lorenz-MTG 5,93 Meter. **Diskuswerfen:** 1. Brosius-DSC 37,[illegible]; 2. Jung 1-MTG 36,40; 3. Oertgen-DSC 32,00; 4. Dr. [illegible]ssner 29,90 Meter. **3000 Meter:** 1. Ziele-MTG 10,0[illegible]; 2. Demes-DSC 10,08,4; 3. Linsmann-DSC; 4. Sach-MTG. **4 mal 100 Meter:** 1. DSC Saarbrücken 44,2; 2. MTG Brustbreite zurück. **Hochsprung:** 1. Brod-MTG 1,69; 2. Jung 1-MTG 1,69; 3. Düing-DSC 1,64; 4. Kling-DSC 1,64 Meter. **Speerwerfen:** 1. Dillenburg-DSC 48,10; 2. Bach-DSC 46,35; 3. Jung 1-MTG 42,40; 4. Lorenz-MTG 40,98 Meter. **Dreisprung:** 1. Halenfuß-MTG 12,98; 2. Brod-MTG 12,90; 3. Kempf-DSC 11,90; 4. Hoffmann-DSC 11,80 Meter. **200 Meter:** 1. Wiedenhöft-DSC 23,4; 2. Reimer-MTG 23,5; 3. Gärtner-MTG 23,8 Sek.; 4. Coper-DSC. **Schwedenstaffel:** 1. MTG 2:05,6; 2. DSC 2:07 Minuten. **10 mal 250 Meter:** 1. DSC 5:00; 2. MTG drei Meter zurück. **Punkt-Endergebnis:** 80:74 für DSC.

MARCHIVUM

Drei Tage Harzfahrt

Das Gesamtergebnis — Technisch-kritische Würdigung — Schwerstprüfung für Fahrer und Material

Der letzte Tag

Bad Harzburg, 11. Mai

Um es vorweg zu nehmen: das war ein Schlußgalopp nach Bad Harzburg herein, wie ihn Harzburg und der Harz noch nie gesehen hatten! Im Bergland zwischen Schulenberg, Romkerhall und Goslar hatten sich Wagen festgefahren; mit Männer- und Pferdekräften wurden sie wieder flott gemacht, Steine wurden aufgeladen, damit die Antriebsräder so griffen und die Fahrzeuge (wenn auch nur meterweise und unbeschreiblich quälerisch) vorwärts kamen, und doch dauerte diese Entwirrung aus dem Engpaß so lange, daß die 30 letzten Wagen Verspätung erhielten und dann mit Vollgas die letzte Strecke und die Querfahrt durch Harzburg zurücklegten. Im 100 Km. Tempo kamen sie durch Harzburgs Straßen gebraust . . sportschneidiges Finish bis zum Endziel.

Harzfahrt beendet! Sie war wieder einmal ein Meisterstück an Organisation, ein überzeugendes Beweisstück für Sportsgeist der Teilnehmer und für die Qualität deutscher Wagen und Motorräder. Denn wer diese Gelände- und Berggeröllstrecken und auf ihnen das Tempo der Harzfahrer sah, der hielts für unmöglich, daß Chassis und Rahmen, Felgen und Federn, Steuerung und Bremsen, Kuppelung und Getriebe, Differenzial und vor allem die Reifen dies Martyrium aushalten könnten. Und doch und dennoch: die Mehrzahl hielt durch. Ja, es gibt sogar Wagen, denen man diese Riesenstrapazen kaum anmerkt. Die Mehrzahl der Fahrzeuge allerdings trägt sichtbare Spuren des Geländekampfes, als da sind abgerissene Trittbretter, zerbeulte Kotschützer, beschädigte Oelwannen, Beulen in den Karossen, und bei den Motorrädern: gerissene Verstrebungen, zerschlagene Lampen, zerfetzte Speichen, beschädigte Sattelfedern. Wie dem auch sei: daß die Harzfahrt-Wagen und Motorräder überhaupt noch leidlich heil und fahrbar sind, erscheint wie ein Wunder.

87 Teilnehmer waren innerhalb der ersten beiden Fahrtage ausgeschieden. Fünf Fahrer holten sich bei der Startprüfung zum dritten und letzten Fahrtag Strafpunkte, darunter der bis dahin strafpunktfrei gewesene BMW-Motorradfahrer, Reichswehr-Oberleutnant Billert, Führer der bis dahin strafpunktfrei gewesenen Mannschaft Nr. 7 des Kraftfahrversuchsstabes Döberitz.

Vom Start weg fuhren wir zur Sonderprüfung auf den Steilberg bei Schulenburg. Hier fand sich nach und nach die Führung der Reichswehr ein, der Reichswehrminister, General der Artillerie von Fritsch als Chef der Heeresleitung, Generalleutnant Lutz, die Generäle von Reichenau und Becker, Polizeigeneral Walzer, Reichsverkehrsminister Eltz von Rübenach, im Laufe des Vormittags auch Obergruppenführer Hühnlein, Brigadekommandeur Oppermann, Carl Eduard Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, Ministerialdirektor Brandenburg, der italienische Bersaglieri-Oberstleutnant Nicolis, Ministerialdirektor Orth vom Reichspostministerium, General a. D. Krenzlin, Ministerialrat Hubrig, Oberregierungsrat Dr. Eras, Freiherr von Egloffstein und Sportpräsident Kroth vom DDAC, Fahrtleiter Dr. Feuereißen und bekannte Industrielle. Und alle, die an glattem, steilem Waldhang hier heraufgeklettert waren, kamen auf ihre Kosten. Man freute sich über den Mut der Fahrer und über die Großleistungen ihrer Fahrzeuge. Man staunte, was z. B. die Bereifung in diesem Steingeröll auszuhalten hatte, wie sie hielt, wie die Geländereifen griffen, und man erkannte, wie unerhört viel schwerer diese Steilstrecke für Krafträder mit und ohne Beiwagen war als für Automobile.

Es gab schier heldenhafte Kampfleistungen der Motorradfahrer zu sehen, die hier eine Strecke von etwa 300 Meter innerhalb drei Minuten zurückzulegen hatten. Nur Fahrer der Extraklasse und nur solche, die Glück hatten, haben's geschafft.

Einzelne Beiwagenmaschinen kamen glatt hinauf; andere wiederum hatten unbeschreibliche Mühe. Herzlich leid tat einem die tapfere Frau Mittenzwei, die auch diesmal getreulich ihren Mann als Beifahrerin auf seiner Zündapp begleitet. Wie sehr sich das Ehepaar anstrengte, um die schwere Beiwagenmaschine mit laufendem Motor und stehendem Rad vorwärts zu bekommen . . . es war vergeblich. Endlich der erlösende Ruf Mittenzweis: „Zehn Strafpunkte . . . wurscht! Männer her!“ Ein paar Sekunden später war dann das Gespann in Gang . . . die Zündapp des Ehepaars brauste ab, daß es eine Freude war. Selbst Meister des Motorrads wie Jul. von Krohn mußten absatteln und hatten saure Arbeit weiterzukommen.

Zwischen Motorrad- und Wagenwettbewerb auf diesem Steilhang fuhren wir zur Wasserdurchfahrt bei Unterschulenberg. Das Bächlein war zahm. Wer es nicht ganz ungeschickt machte, kam glatt durch den steinigen Bergbach hindurch. Dann jagten mit unseren Mercedes-Benz-Pressewagen bergauf und bergab zur Steilstreckenprüfung bei Wildemann im Westharz. Hier hatten die Kraftradfahrer ihr Pensum schon hinter sich. Sturmmann Schwandt stand enttäuscht neben seiner Beiwagenmaschine; durch Gabelbruch war sie waidwund geworden. In einem Gehöft fanden wir eine BMW mit abgerissenem Seitenwagen. Da war ein tolles Stück passiert! Der Fahrer, Scharführer Erich Voigt, war mit seiner Beiwagenmaschine schon über das steilste, schwerste Steilberg-Geröllstück hinweg. Da schlug die Maschine um. Fahrer und Beifahrer sprangen ab. Die BMW aber überschlug sich, wieder und immer wieder, und rollte die Strecke herab. Die Zuschauer konnten flüchten . . der Seitenwagen löste sich . . endlich blieben Maschine und Seitenwagen zwischen Fels und Wiese liegen.

Auch dies Bergstück fiel manchem Wagenfahrer reichlich sauer. Fabrikfahrer wiederum auf den neuen Horch, Mercedes-Benz, Adler, Hanomag, Opel, Phaenomen, Wanderer, Stoewer jagten hier in einem Tempo die Steilstrecke empor trotz aller Abschläge, trotz der großen Steine, verheerender Wegeinschnitte, daß man über dieses Draufgängertum und mehr noch über die Haltbarkeit des Materials ehrfürchtig staunen mußte.

Harz in Ruh! Bei Sonnenuntergang war die große, die schöne, die köstlich gelungene Harzfahrt beendet. Im Laufe der Nacht werden die Ergebnisse errechnet. Teilergebnisse bekanntzugeben, hat sich als unnützlich erwiesen, wurden doch solche amtlichen oder halbamtlichen Zwischenergebnisse vielfach widerrufen und berichtigt. Was aber bei dieser Harzfahrt bezweckt wurde: Hohe Schule des Geländesports.. Anpassung von Fahrern und Fahrzeugmaterial an höchste Geländeschwierigkeiten, Pflege deutschen Kameradschaftsgeistes durch Bewerb der Dreischaften.., das ist voll und ganz erreicht worden!

*

Bad Harzburg, 12. Mai.

Mit einer großen Rede, Kritik und Preisverteilung durch Obergruppenführer Hühnlein auf sonnenbeschienenem Kurhausplatz in Bad Harzburg fand die Dreitage-Harzfahrt, Gemeinschaftsveranstaltung des NSKK und DDAC, ihren wohlgelungenen Abschluß. Mit Recht streifte Obergruppenführer Hühnlein die technischen Ergebnisse dieses unerhört schwierig gewesenen Wettbewerbs und nannte Dinge beim Namen, die manchem Fabrikanten nicht sehr erfreulich gewesen sein mögen, die aber auch in den Presseberichten schon angedeutet waren, wie z. B. die Schwierigkeiten, die Wagen mit Vorderradantrieb, und mit Recht lobte der Chef des Kraftfahrwesens der SA auch technische Fortentwicklung, so z. B. im Getriebebau das Aufbaugetriebe.

87 Fahrern machte Obergruppenführer Hühnlein die in jedem Falle restlos zu billigende große Freude, daß er auch ihnen die Goldene Medaille zuerkannte, obwohl jeder dieser 87 . . . einen (!) Strafpunkt hatte. Auch die strafpunktfreien Mannschaftsfahrer erhalten goldene Medaillen, und auch dies Zugeständnis ist nur zu loben, wäre es doch hart gewesen Fahrern, die selbst makellos durchgehalten hatten, die ihnen gebührende, ehrlich erkämpfte Anerkennung zu versagen, nur weil ein Mann ihrer Dreischaft nicht oder nur mit Strafpunkten durchgehalten hatte. Gewiß . . . die Fahrt war hart, die Bedingungen mußten streng sein. Um so anerkennenswerter, daß sportlicher Großmut wirkliche Sportleistungen anerkannte!

Endergebnis in Ziffern

323 Fahrer gestartet . . ., 28 strafpunktfrei, 87 mit nur je einem Strafpunkt, und diesen auch die höchste Auszeichnung, die Goldmedaille zuerkannt!

116 Fahrer sind innerhalb der drei Fahrtage ausgeschieden. 147 Harzfahrer haben somit diesen Kampf mit Geröll und mit Schlamm, mit Wasserstrecken und Geländeprüfungen durchgehalten, von ihnen 75 in Bestwertung, 72 „auf Platz“

Betrachten wir das Harzfahrt-Ergebnis nach Fabrikaten geordnet, wobei Strafpunktfreiheit und 1 Strafpunkt gleichgestellt sei. Da ergibt sich: 28 Bestwertungen im Motorradwettbewerb, auf Fabrikate verteilt, folgendes Bild:

BMW 8, DKW 7, NSU, Puch und Victoria je 3, Triumph 2, Ardie und Zündapp je 1 Harzfahrt-Sieger.

Personenwagenwettbewerb: Mercedes-Benz stellte 12, Wanderer 9, DKW und Opel je 5, Adler 3, Horch 2, BMW und Hanomag je 1 Fahrer mit 0 oder 1 Strafpunkt.

Im Lastkraftwagenwettbewerb waren erfolgreich Krupp mit 4, Büssing-NAG, Magirus, Opel und Daimler-Benz mit je einem Fahrer.

Die Großerfolge von Auto-Union, Mercedes-Benz, BMW sei restlos anerkannt. Ebenso beachtlich aber ist, daß es auch weniger stark vertretenen Fabrikaten gelang, sieghaft durchzuhalten, wie denn überhaupt das Gesamtergebnis aller ans Ziel gelangten Fahrzeuge beachtlich ist, z. B. alle Hanomag durchgehalten, von Opel 11 gestartet, 10 am Ziel u. a.

Noch nie war Erfolg in einem Zuverlässigkeitswettbewerb in so entscheidender Abhängigkeit von der Griffigkeit der Reifen und vom Durchhalten der Pneus, als diesmal. Die Geländereifen haben sich als unentbehrlich für Geländefahrten erwiesen. Die Continental hatte 51 der siegreichen Fahrzeuge bereift, Metzeler 10. Der Rest verteilt sich auf Deka, Dunlop u. a. Nicht mitgezählt sind Fahrzeuge, die verschiedene Bereifungen trugen.

Die gleichfalls wichtige Brennstoff- und Oelfrage läßt sich statistisch nicht erfassen. Beachtlich ist nur die Tatsache, daß ganz überwiegend Brennstoffgemisch der Marken-Benzine mit deutschem BV-Benzol gefahren wurde, daß Aral und Shell-Dynamin die meistgebrauchten Brennstoffe waren. Die Opel, wie immer, deutsches Leuna-Benzin fuhren.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Nationalelf spielt W-System

Ein Wunsch des Bundestrainers an die Zuschauer

Schon beim ersten Derby-County-Spiel in Frankfurt a. M. ließ Bundestrainer Nerz die deutsche Auswahlelf konsequent nach dem aus England übernommenen modernen „W-System“ spielen, d. h., die Mannschaft war so formiert, daß der Mittelläufer als dritter Verteidiger spielte und die beiden Halbstürmer weit zurückhingen, um gleichzeitig Abwehr- und Aufbauarbeit zu leisten. Das Publikum verstand anfänglich diese Taktik nicht und forderte in Sprechchören, der Mittelläufer und die Halbstürmer sollten sich offensiver betätigen. Nerz wollte, um eine unerwünschte Einflußnahme der Zuschauer zu verhindern, bereits in Frankfurt vor der Pause durch ein Sprachrohr die Zuschauer ersuchen, die Spieler nicht durch Zurufe zu beirren. Vor dem Spiel in Köln hat dann der Bundestrainer einen anderen Weg gewählt, er ließ auf dem Wege über den Fußball-Gauführer Zündorf den folgenden, immerhin aus verschiedenen Gründen interessanten Aufruf verbreiten:

„Der Bundestrainer Nerz hat gelegentlich des Spieles der deutschen Mannschaft gegen Derby County in Frankfurt die Bitte ausgesprochen, die Zuschauer darauf aufmerksam zu machen, daß es falsch sei, den Spielern von draußen Anweisungen zu geben oder Zurufe dieser Art zu machen. Die Spieler der deutschen Elf haben strengste Anweisung, nach einem bestimmten System zu handeln und sich in keinem Falle durch andere Anordnungen oder durch Zurufe von draußen dieser gestellten Aufgabe zu entziehen. Insbesondere hat der Mittelläufer den strikten Befehl, reiner Abwehrspieler zu sein und jede Erfolgsmöglichkeit des gegnerischen Mittelstürmers zu unterbinden. Durch diese Anordnung hat der Mittelläufer eine außerordentlich schwere und große Aufgabe zu erfüllen, so daß er für den Aufbau und Angriff nur wenig in Frage kommt. Diese Aufgabe fällt den Halbstürmern zu. Es ergeht daher an die Zuschauer die Bitte, von draußen Anordnungen und Zurufe wie „Mittelläufer nach vorn“ oder „Halbstürmer nach vorn“ zu unterlassen, weil dadurch die Spieler nur irritiert werden und der von ihnen verlangten Erfüllung ihrer Aufgabe abgelenkt werden.“

Derby Countys Spitzenspieler kommen

Im Anschluß an das Länderspiel gegen die Tschechoslowakei in Prag werden die beiden englischen Internationalen Cooper und Crooks die britische Nationalelf sofort verlassen und im Flugzeug nach Deutschland reisen, um dort auf ihre Clubmannschaft, Derby County, zu treffen. Derby County wird also die beiden letzten Auswahlspiele in Dortmund und Berlin mit seiner vollständigen Mannschaft bestreiten und somit die deutsche Nationalelf vor eine noch schwerere Aufgabe stellen.

Tag der Mittelstreckler

Wir leben in einer neuen Zeit. Draußen im Leben hat sich so viel geändert. Warum soll man da nicht auch im Sport neue Wege gehen, neue Wege, die zudem schon durch den Erfolg bewiesen haben, daß sie die richtige Wegrichtung angeben. So hat der Reichssportführer und die Tage der unbekannten Sportler gegeben. Für alle Disziplinen sind Tage eingesetzt, an denen diejenigen, die sich befähigt fühlen, Gelegenheit haben, ihr vermutliches Können unter Beweis zu stellen. Den Beginn machten die Langstreckler. Heute waren die Mittelstreckler an der Reihe. 68 Meldungen waren von der SA, den Motorstürmen, SS und aus dem Volke abgegeben worden, die fast alle eingehalten wurden.

In 5 Vorläufen wurden am Sonntagvormittag unter starker Anteilnahme der Interessenten die 15 Besten ermittelt, die am Nachmittag zum Endlauf antraten. Die Läufe, die bei denkbar bester Witterung vonstatten gingen, brachten zwar keine hervorragende Zeiten, aber doch gute. Vielleicht ein Fünftel der Angetretenen hielt allerdings den Lauf nicht durch, wer aber ins Ziel kam, kam in guter Verfassung.

Den Läufen voraus war eine kurze Begrüßung durch den Sportwart Kehl gegangen, der darauf hinwies, daß nicht nur der unbekannte Sportler gesucht werde, sondern daß es auch darum ginge, den Sports in weitere Kreise des Volkes hineinzutragen.

Der Endlauf wurde am Nachmittag in der Pause des Fußballspieles zum Austrag gebracht. Alle 15 Mann waren am Start. Sieger wurde Lawo in 2:31,4, also einer noch guten Zeit.

Das Ergebnis: Lawo-Mannheim 2:31,4; Seitz-Friedrichsfeld 2:34; Haan-Mannheim 2:34,8; Schmitt-Mannheim 2:36; Ludwig-VfR Neckarau.

Hockey

HC. Heidelberg — TV. 46 Mannheim 7:3

Am Sonntag war der TV. 46 Mannheim beim HCH. zu Gaste und mußte eine eindeutige Niederlage hinnehmen. Die Mannheimer ließen sich überrumpeln und lagen bald im Hintertreffen. Abel schießt nach fünf Minuten das erste Tor und Peter 2 erhöht sofort auf 2:0. Handmann knallt eine Strafecke ins Netz und Peter 2 ist noch zweimal erfolgreich. Erst jetzt können die Gäste einen Treffer dagegensetzen, als Mintrop eine hohe Vorlage direkt einschießen kann. Noch vor der Pause erzielt Peter 1 noch das 6. Tor. Eine schöne Leistung von Peter 2 wird mit einem Tor belohnt, jetzt lassen die Heidelberger sichtlich nach, die Gäste kommen mehr auf und bald kann Mintrop ein Tor aufholen und Lutz kann eine Strafecke zum dritten Treffer einschießen. Eine weitere glänzende Chance wird durch Zögern vergeben. In den Schlußminuten reißt sich der HCH nochmal zusammen, es bleibt jedoch bei dem Ergebnis.

Der HCH hatte auch diesmal einen äußerst gefährlichen Sturm zur Verfügung, in dem Peter 2 der gegebene Mittelstürmer war. Auch die rechte Seite mit Hoffmann-Frank war immer eine Gefahr für das Gästetor. Kerzinger als Mittelläufer sehr gut, aber die Außenläufer leisteten gute Arbeit. Handmann wie immer ein sicherer Verteidiger, auch Renkert im Tor ruhig und sicher. Dagegen waren die Gästeverteidiger dem schnellen Sturm des HCH nicht immer gewachsen, auch Gutor kam erst spät in Fahrt. Ganz ausgezeichnet hielt sich wieder Scheitel, wie überhaupt die ganze Läuferreihe viel zu tun hatte. Mintrop glänzte durch einige Einzelleistungen, im gesamten war der ganze Angriff gegenüber der sicheren Klubverteidigung zu weich. Wieder war es Weber, der hier angenehm auffiel. Mohr-Heidelberg und Kermas-Mannheim leiteten das Treffen ruhig und sicher.

Tennisturnier in Berlin

Vor den letzten Spielen

Das nationale Tennisturnier auf den Berliner Blau-weiß-Plätzen konnte in den späten Nachmittagsstunden des Samstags weiter gefördert werden. In einzelnen Wettbewerben ist man bereits bis zur Schlußrunde vorgedrungen. So stehen im Damen-Einzel mit Frl. Cilly Aussem und Frau Schneider-Peitz die beiden Endspielgegnerinnen bereits fest. Frau Schneider-Peitz erkämpfte sich den Eintritt in die Endrunde durch einen 6:0, 6:4-Sieg über Frl. Zehden.

Im **Herrendoppel** erreichten G. von Cramm-Denker die Schlußrunde. Sie schlugen Hauß-Hartz, die vorher Kuhlmann-Wetzel abgefertigt hatten, 6:4, 6:3. Weitere Ergebnisse: **Herreneinzel:** Tübben-Schwenker 6:0, 6:3, Zander-Gottschewsky 6:4, 8:10, 7:5. **Gemischtes Doppel:** Frl. Hiller-Diez—Frau Fabian-Heidenreich 7:5, 6:2.

Dritter Tag

Bei fast zu heißem Sommerwetter fielen am Sonntag beim nationalen Turnier des Berliner Blau-Weiß-Clubs die ersten Vorentscheidungen. Sehr sicher gewann Tüscher vom veranstaltenden Verein seinen Kampf gegen den Rot-Weißen Heinrich Henkel mit 6:2, 6:4 und erreichte damit als Erster die Schlußrunde. Ebenso leicht kam Cilly Aussem in die Endrunde des Dameneinzels. Die Berlinerin Frau Rost mußte der Kölnerin fast widerstandslos 6:1, 6:0 den Sieg überlassen. Zur Vorschlußrunde rückten im Herrendoppel Dr. Hauß-Hartz mit 7:5, 6:3 über Wetzel-Kuhlmann auf, wurden dann aber durch G. v. Cramm-Denker mit 6:4, 6:3 geschlagen. Im Gemischten Doppel siegten Fr. Fabian-Heydenreich 4:6, 6:2, 6:1 über Frl. Surmann-Ehmer, um in der nächsten Runde gegen Frl. Hillar-Dietz mit 5:7, 2:6 zu verlieren. Als Gegnerin Cilly Aussems in der Endrunde des Dameneinzels qualifizierte sich Fr. Schneider-Peitz, die Frl. Zehden mit 6:0, 6:4 ausschaltete. Im Herreneinzel gab es noch diese Ergebnisse: Tübben — Schwenker 6:0, 6:3, Zander — Gottschewski 6:4, 8:10, 7:5.

Tennis in Amsterdam

Fräulein Horn weiter erfolgreich

Am Samstag wurden die internationalen Klubkämpfe in Amsterdam mit den Begegnungen des Queens-Club London gegen Australien und Japan gegen Holland fortgesetzt. Auch diesmal gab es recht guten Sport. Die einzige deutsche Teilnehmerin, Frl. Marieluise Horn aus Wiesbaden, die in der japanischen Mannschaft mitwirkt, feierte mit Miki als Partner einen neuen Erfolg.

Die Ergebnisse: Quist — Peters 10:8, 6:3; Miß Harbigen — Miß Noel 3:6, 6:3, 7:5; Crawford — Avory 6:3, 3:6, 11:9; Turnbull-Quist — Sharpe-Tinkler 6:0, 6:1; Crawford-Mc.Grath — Avory-Peters 6:2, 2:6, 6:3; Japan — Holland: Yamagishi — Hughan 6:1, 8:6; Frl. van Lindonck — Frl. Kerckhoff 6:4, 6:3; Nishimura — Scheurleer 6:1, 6:3; Fujikura-Miki — Hughan-Koopman 2:6, 6:1, 8:6; Frl. van Lindonck-Nishimura — Frl. Kerckhoff-Scheurleer 8:6, 6:1; Frl. Horn-Miki — Frl. Belzer-Koopmann 8:6, 6:2.

Die Fußball-Weltmeisterschaft

Wenn eine Spielverlängerung notwendig wird . . .

Das Weltmeisterschafts-Komitee hat entschieden, daß bei einem unentschiedenen Spiel eine Verlängerung von zweimal 15 Minuten stattzufinden hat. Sollte auch die Verlängerung keine Entscheidung bringen, so kommt es zu einem Wiederholungsspiel. Bleibt auch dieses Treffen ohne Sieger, so entscheidet das Los. Lediglich für das Endspiel ist auch eine dritte Wiederholung möglich. Für den unwahrscheinlichen Fall aber, daß in der Endrunde auch nach drei Spielen noch kein Sieger feststehen sollte, würde beiden Endspielteilnehmern der Weltmeistertitel zugesprochen.

Um den Aufstieg

FV 09 Weinheim — FC 08 Mannheim 1:3

Schmeling siegt nach Punkten

Schmeling konnte Paolino nach Punkten besiegen. Ausführlicher Bericht folgt.

Pferderennen im Reich

Hoppegarten (13. Mai)

1. **Flagge-Rennen.** 2850 M, 1600 Meter: 1. A. u. C. v. Weinbergs Origenes (O. Schmidt); 2. Ebro; 3. Lampos' Sohn. Ferner: Blitz, Gravor, Thronerbe. Toto: 22:10; Platz: 12, 20:10.

2. **Argwohn-Rennen.** 2650 M, Ausgleich 2, 1400 Meter: 1. W. Roths Pommernländer; 2. Sopran; 3. Fexi. Ferner: Hamlet, Aiman, Nero, Glücksblüte. Toto: 39:10; Platz: 15, 19:10.

3. **Aligold-Rennen.** 2850 M, Dreijährige, 1600 Meter: 1. Freifrau v. Oppenheims Nirola (W. Printen); 2. Lebensbrein; 3. Crassus. Ferner: Crispin, August, Croesus, Neuwerk, Ouid, Marquis. Toto: 39:10; Platz: 17, 25:10.

4. **Henckel-Rennen.** Ehrenpreis und 21 500 M, Dreijährige, 1600 Meter: 1. A. u. C. v. Weinbergs Pelopidas (G. Streit); 2. Grandseigneur und Horchauf. Ferner: Athanasius, Palander, Confuzius. Platz: 37:10; Platz: 16, 19:10.

5. **Chamant-Rennen.** 5800 M, 2000 Meter: 1. A. u. C. v. Weinbergs Janitor (G. Streit); 2. Cossus; 3. Gregorius. Ferner: Brioche, Viaduct. Toto: 17:10; Platz: 14, 16:10.

6. **Goldfisch-Rennen.** 2850 M, Dreijährige, Verkaufsrennen, 1200 Meter: 1. A. Horaleks Paramour (K. Wisek); 2. Comtesse Sybilla; 3. Duisa. Ferner: Mirandola, Garconne. Toto: 19:10; Platz: 11, 11:10.

7. **Tausendkünstler-Rennen.** 2850 M, Dreijährige, Ausgleich 3, 1800 Meter: 1. K. Stoo's Tilly (E. Grabsch); 2. Marland; 3. Seraphine. Ferner: Platon, Paßur, Protest, Wundermann, Hurrikan, Micky, Abamant, Milliardär. Toto: 64:10; Platz: 24, 20, 27:10.

Sieg-Doppelwette: 3. und 4. Rennen 188:10.

7. **Uhlenhorst-Ausgleich.** Ausgleich III. 1650 M, 2000 Meter. 1. J. Kunds Gassenjunge (R. Kruschwitz); 2. Wlanz; 3. Großmeister. Ferner liefen: Selim, Perlmuschel, Mutterknabe, Fernpaß, Toller Junge. Tot.: 79:10; Platz: 25, 14, 27:10.

8. **Brigade-Hürdenrennen** (Klasse B). 575 M, 2800 Mtr. 1. H. Diekmann fr.s Auerbalz (SA. Fennebusch); 2. Leid; 3. Fiorette. Ferner liefen: Nemrod, Flügelmann, Nicolet, Alarich, Ardoritin, Märzprinzeß. Tot.: 26:10; Platz: 16, 103, 56:10.

Hamburg-Horn (13. Mai)

1. **Preis vom Ochsenzoll.** 2150 M, 1200 Meter. 1. K. Krahmers Bierthaler (Torras), 2. Kobinor, 3. Chinafreunde. Ferner lief: Bitternis. Tot. 27:10, Pl. 14, 19:10.

2. **Preis vom Jäger.** 2150 M, Verkaufsrennen, 1400 Meter. 1. E. O. Buykes Napoleon (Blume), 2. Campo Santo, 3. Wisier. Ferner lief: Chinafreunde. Tot.: 21:10, Pl. 11, 11:10.

3. **Horsteler Jagdrennen.** 2000 M, 3200 Meter. 1. H. Berles Maat (Neumann), 2. Inge, 3. Priester. Ferner l.: Glücksstern, Lebanus. Tot. 70:10, Pl. 20, 22:10.

4. **Kienborfer Ausgleich.** Ehrpr. und 2150 M, Ausgl. 4, 1800 Meter. 1. R. Goetschkes Partner (Jackel), 2. Paß und Haden, 3. Friedenau. Ferner liefen: Parader, Cloys, Arbogast, Harald. Tot. 36:10, Pl. 16, 13:10.

5. **Horsteler Ausgleich.** 2850 M, Ausgl. 2, 2200 Meter. 1. W. Palmers Adebar (Blume), 2. Aliat, 3. Lukas. Ferner lief: Liberia. Tot. 20:10, Pl. 18, 14:10.

Hannover (13. Mai)

1. **Dragoner-Jagdrennen.** Halbblutrennen. 1000 M, 3000 Mtr. 1. Fr. Hüners Dragoner; 2. Condor; 3. Gigolo. Ferner liefen: Trautchen, Heideknabe. Tot.: 15:10; Platz: 11, 14:10.

2. **Preis von Waldhausen.** 1800 M, 1400 Mtr. 1. R. Scholz' Brant (O. Pöricke); 2. Alarad; 3. Sorgenfrei. Tot.: 16:10; Platz: 14, 17:10.

3. **Tannenberg-Jagdrennen.** Amateurreiten. Ehrenpr. und 1800 M, 3200 Mtr. 1. Fr. Hüners Buschwindröschen (H. Schütz); 2. Inga (Bbl.); 3. Orontes. Ferner liefen: Remus, Waldbach, Lieber Kerl. Tot.: 82:10; Platz: 20, 20, 23:10.

4. **Niedersachsen-Preis.** Ausgleich IV, 1800 M, 1400 Mtr. 1. Frhr. v. d. Bendts u. Frau R. v. Mihlaffs Herrera (G. Diehn); 2. Marbella; 3. Crösus. Ferner liefen: Thesaurus, Aletsch, Villa, Girlande. Tot.: 20:10; Platz: 12, 12, 17:10.

5. **Hindenburg-Jagdrennen.** Amateurreiten. Ehrenpr. u. 2200 M, 4000 Mtr. 1. Stall Effenriedes Mappe; 2. Merkur II; 3. Rheinart. Ferner liefen: Venusta, Edelstein, Der Zukünftige. Tot.: 36:10; Platz: 16, 29:10.

6. **Preis von Haselschmicheln.** Ausgleich II. Ehrenpr. u. 3000 M, 1800 Mtr. 1. J. O. Bempels Wildfeller; 2. Ronald; 3. Marcianus. Ferner liefen: Trojaner, Heimwehr, Papageno, Chevalier, Wolkenlos. Tot.: 80:10; Platz: 20, 36:10.

7. **Preis von Lüneburg.** Amateurreiten. 1800 M, 2000 Meter. 1. Lt. v. Tilhings Emski; 2. Fantasia; 3. Herakles. Ferner lief: Comödiant. Tot.: 40:10; Platz: 24, 29:10.

Die letzten Rennen von Hamburg und Hannover waren durch Störungen nicht mehr zu erhalten.

MARCHIVUM

entfesselt allabendlich Orkane des Lachens in der grossen Carl Froelich-Operette

VERLIEB' DICH NICHT IN SIZILIEN

FRÜHLINGSMÄRCHEN

mit

Claire Fuchs - Ida Wüst - Maria Wetra
Livio Pavanelli - Hub. v. Meyerinck

Außenaufnahmen: Italien-Sizilien

Max Skladanowsky persönlich — der Erfinder des Filmes — spricht zu seinen 1. Schöpfungen
„Die Rache der Frau Schulze"
„Lebensbeichte einer Probiermamsell"
„Vom Nebelbild zum Filmstreifen"

Neueste FOX-Woche
Jugendl. erlaubt!

Beginn: 3.00, 5.00, 7.15, 8.35 Uhr.

ALHAMBRA

ROXY

Ein neues Film-Lustspiel!
Flott, schmissig, mitreißend!
Gretl Theimer, Hansi Niese †
Georg Alexander, Leo Slezak

Mein Liebster ist ein Jägersmann

— Liebe bei Hof —
Aus einer kleinen Residenz

Neu das Lustspiel:
„Der Herr von nebenan"

Neueste Bavaria-Woche
Beginn: 3, 5, 7.30, 8.30 Uhr
Die Jugend hat Zutritt!

Schauburg

Heute letztmalig
Der große Heiterkeitserfolg

Abenteuer im Südexpress

Eine Kriminal-Komödie mit einer dtsch. Schauspieler-Elite wie
Charlotte Susa
Karl Ludw. Diehl
Ralph Arthur Roberts
Richard Romanowsky

Interessantes Vorprogramm.
Beginn: 3.00, 5.00, 7.10, 8.30

Neues Theater

Rosengarten

Montag, den 14. Mai 1934
Vorstellung Nr. 301 Miete A Nr. 26

Schwarzwaldmädel

Operette in 3 Akten
von August Neidhart
Musik von Léon Jessel
Musikalische Leitung: Karl Klauß
Regie: Walter Jooß

Anfang 19.30 Uhr Ende 22.15 Uhr

Mitwirkende:
Karl Buschmann — Vera Spohr
Elsi Bodmer - Hugo Voisin - Lucie Rena — Hedwig Hillengaß — Max Reichart — Albert v. Kühwetter
Hermine Ziegler — Bum Krüger
Joseph Offenbach - Franz Hartenstein

Morgen: Robinson soll nicht sterben
Anfang 20 Uhr

Brotbeutel
Rucksäcke
Tornister
Zeltbahnen
Feldflaschen
Fahrtenmesser
Kletterwesten

Wittmann
Qu 3, 20.

UHREN
Schmucksachen
repariert unter Garantie gut u. billig in eigener Werkstatt.
O. Seida O 4, 19

---

in die Bekleidungs-Etage Ringel

Sport- u. Straß.-Anzüge 20.-25.-35.-45.-
Sport-Saccos . . . . von 15.- an
Frühjahrs-Mäntel . 25.- 35.- 42.-
Regen-Mäntel v. 6.- an, Windjacken 5.- an
Lüster-Saccos 6.- an, Leinen-Joppen 2.90 an
Hosen 2.95, 4.-, 6.-, 7.50, 9.-, 11.-, 13.-

Bekleidungs-Etage Ringel
Mannheim O 3, 4a 1 Treppe
neben Neugebauer

DOLLY HAAS
Albert Lieven — Ralph Arthur Roberts — u. a. m.
in:

Es tut sich was um Mitternacht

Vorher
neues Ufa-Lustspiel

Kannst Du pfeifen - Johanna?

Marianne Winkelstern
Harald Paulsen
Ballett der Staatsoper usw.

Außerdem:
Kulturfilm und neueste UFA-Tonwoche

3.00 | 4.30 | 6.30 | 8.30

UNIVERSUM

Café Odeon

Künstler-Konzert

Heute Sonntag und morgen Montag
Verlängerung!
Eigene Konditorei

Wanzen

und anderes Ungeziefer vernichten fachmännisch nur die von d. Reichsfachsch. zool. Desinfektoren anerk. Betriebe. Sie bieten Ihnen Gewähr f. reell. u. beste Arbeit.

H. Auler Lange Rötterstr. 50, Tel. 529 33
Karl Lehmann Hafenstr. 4, (C 9) Tel. 285 68
Fa. Münch Gontardplatz 2, Tel. 222 83

Ist eine gut angezogene Frau teuer?

Gar nicht — wenn sie sich unseres Hauses bedient, das modische Kleider, sportliche Kostüme und elegante Wäsche billig verkauft und dazu noch

in Monatsraten von M. 10.-

GESCHW. Strauss P 5, 11

Ihr alter Staubsauger

erfüllt nach jahrelanger Benutzung wahrscheinlich nicht mehr seinen Zweck. Er arbeitet sicher geräuschvoll u. stört den Radioempfang. Die Technik hat verbesserte Apparate entwickelt. Um Ihnen die Anschaffung eines neuen, modernen Staubsaugers zu ermöglichen, vergüten wir beim Kauf eines neuen Staubsaugers „Progress-Spezial" für jeden

alten Staubsauger
RM. 30.-

Rheinelektra

P 7, 25 Fernsprecher Nr. 280 87

Amtl. Bekanntmachungen

Versteigerung.

In unserem Versteigerungslokal — O 5, 1, Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet an folgenden Tagen die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt:

Für Fahrräder, Photographen-Apparate, Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Stiefel u. dergl. am Mittwoch, den 16. und Donnerstag, den 17. Mai 1934.

Beginn jeweils 14 Uhr. 10

Städt. Leihamt.

Medizinische Heilkräuter

zur Blutreinigung, geg. Rheuma, Gicht, Ischias, Stoffwechselstörung finden Sie im

Vulneral-Tee

Pakete zu RM. 0.91, 1.77, 3.10
Bestandteile auf der Packung
Herst. Apoth. F. Grundmann, Berlin W 30, Golzstraße 38
In allen Apotheken zu haben

HERREN-STOFFE

kaufen Sie billig und gut bei
MaxMarburg, P 7, 16 1 Tr.
Für gute und preiswerte Anfert. wird Sorge getragen. 7255

Nur noch einige Tage!
Wissenschaftl. **Handlesekunst**
Beratung in all. Lebensfragen
FRAU ULLA HANSEL
Schülerin von E. Issberner-Haldane
L 12. 9, part.
Sprechst. v. 11-1 u. 3-7½ Uhr. Sonntags v. 10-12 Uhr

Wir erfüllen durch Extra-Anfertigungen jeden Sonderwunsch-!

Bevor Sie sich einrichten, besuchen Sie zwanglos unsere sehenswerte 6 Stockwerke-Ausstellung!

Telkamphaus

Mannheim, O 5, 1 — Heidelberg, Bismarckplatz

Offene Stellen

Aus allen Berufen
stellen wir jetzt wieder
10 Damen und 10 Herren
mit guter Garderobe sofort ein und bilden diese kostenlos für einen neuen Beruf aus. Nach Ausbildung erfolg. Dauerstellung. Anfangl. Wochenverdienst ca. 30 RM! Meldungen mit Ausweis v. Montag bis Freitag v. 10—12 Uhr vorm. und 4—6 Uhr nachm. Gr. Merzelstr. 7 p. l.

Für die neue Mode
alle Plisseearbeiten
für das Dirndlkleid
die Oesen- und Locharbeiten
in allen modernen Farben, liefert schnell und billig
Geschwister Nixe, N 4.7 Tel. 23210

Reparatur- u. Bügelanstalt
für Herrenkleid. ändern, reparier. und bügeln.
Kuhn, R 4, 15
Tel. 23218

Sie sind zu dick!

Herz, Leber, Darm, Niere usw. arbeiten besser, wenn Sie mindestens 10 Pfd. abnehmen. Schlank sein, heißt gesund sein. Schlank sein, heißt auch schön sein. Beginnen Sie noch heute mit der fettzehrenden „Reinin"-Kur, den unschädlichen Entfettungstabletten. RM. 1.75. In allen Apotheken erhältlich. Verlangen Sie nur „Reinin".

Umzüge
Ferntransporte
m. neu. gedeckt. 4. u. Rem-Möbelwagen gewissenh. u. bill. A. Horn, H 7, 2 Fernspr. 236 35.

Zur Pfingstreise

decken Sie Ihren Bedarf an Zigarren, Zigaretten, Rauch-, Kau- u. Schnupftabak beim

Zigarren-Bender • Qu 2.7

Gegründet 1903 Telephon 22440 Gegründet 1903

Nachlaß-Versteigerung

Im Auftrage der Erben versteigere ich öffentlich meistbietend den Nachlaß des früheren Mannheimer Galeriedirektors Professor Wilhelm Süs

im Schloss — Rechter Flügel

Aufgang: Torbogen zur Gemäldegalerie (neben Reitbahn).

Zum Ausgebot kommen:

Ueber 100 Oelgemälde, Aquarelle, Handzeichnungen des Meisters, Kupferstichsammlung.

Eine Sammlung Fayencen, Majoliken, Porzellane, 1 Kristgriff, massiv Feingold, mit Rubinen und Saphiren besetzt, 17. Jahrhundert, Provenienz Wall, 1 Elfenbein-Kruzifix.

Einige besonders wertvolle alte Perserteppiche.

Ein kompl. Speisezimmer im gotischen Stil, eine reichgeschnitzte Eberbank, verschiedene Armlehnsessel, Tische, Stühle, Schrank, Ausstellsachen, sonstige Möbel und Gebrauchsgegenstände.

Katalogblatt auf Wunsch kostenlos!

Besichtigung:	Versteigerung:
Dienstag u. Mittwoch, 15. u. 16. Mai, jeweils 10-18 Uhr	Donnerstag, 17. Mai 10 und 15 Uhr beginnend

Kunst- und Auktionshaus

FERDINAND WEBER

Fernruf 28391 Mannheim P 7, 22

Jetzt ist es Zeit-
zum Einkauf moderner

Herren-Wäsche

Oberhemden				
Mk.	3.90	4.90	5.90	6.90
Sporthemden				
Mk.	3.90	4.90	5.90	6.90
Reinseidene Krawatten				
Mk.	1.90	2.25	2.90	3.50

Gürtel - Socken
Unterwäsche

Engelhorn & Sturm
Herren-Wäsche-Abteilung

Tiefbewegt gebe ich von dem frühen Heimgang meiner langjährigen, treuen Mitarbeiterin

Frau

Lina Mutschler

Kenntnis. Durch ihre vorzüglichen Charaktereigenschaften, ihre unermüdliche Pflichterfüllung und ihr schlichtes Wesen hat sie sich meine volle Wertschätzung erworben.

Ihr Andenken werde ich stets in Ehren halten.

Hirsch Schuster.

S 2, 1, 2 Tr. r.: Gut möbl. Zim. mit 1 u. 2 Bett. sof. zu vermiet. *229

Möbl. Zimmer sof. zu vm., auch vorüberg. *213 P 6, 19, 1 Stock.

Gut möbl. Zim. sof. zu vm. *237 N 3, 11, 4 Tr.

Qu 2, 8, 2 Tr. lks., klein., gut möbl. Zimm. zu verm. Nr. 16 *221

Möbl. Zimmer m. voll. Küchenbenütz. an Ehepaar, Damen, evtl. sw. z. Haushalt. sof. zu vm. Anzuseh. n. 18 Uhr. Scheurer, M 7, 18. *222

Frdl. möbl. Zim. el. Licht, in gut. Hause zu verm. Bellstr. 4, Müller *228

Mietgesuche

3 Zim. u. Küche zum 1. Juli, gut Stadtteil, gesucht. — Angebote unter K O 71 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. 3990

Fräulein sucht per sofort *230 **leeres Zimmer** womögl. Neckarstadt. Angebote unter L G 90 an die Geschäftsst.

Automarkt

Goliath Die besten Dreirad-Lieferwagen Verkauf K. ARNOLD & Co MANNHEIM

T.ausende

sind es täglich, die unseren Anzeigenteil lesen. Sie dürfen nicht bei den Inserenten fehlen! Benützen Sie darum die

Klein - Anzeige

um sich den Tausenden Beziehern unserer Zeitung zu empfehlen

Wir suchen zum mögl. sofortigen Eintritt bezw. zum 1. 6. 34 eine durchaus branchekundige 4093

Verkäuferin

für unsere umfangreiche

Abteilung Korsetts.

Es melden sich nur solche Damen melden, die bereits diesen Posten in lebhaften Spezial-Geschäften bezw. Kaufhäusern inne hatten u. die befähigt sind, die Geschäftsleitung bei der Disposition zu unterstützen. Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüche erbeten.

Brandt G. m. b. H., Ludwigshafen am Rhein.

Sauberes, fleißiges

Mädchen

mit guten Zeugnissen, nicht unter 20 Jahren, für Zimmer- u. Hausarbeit in gröss. Haushalt v. sofort od. spät. gesucht. Kochen nicht erf., gutes Nähen Beding. Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl. 4076

Verkäufe

1 Tacho-Schnellwaage

bis 10 Kg. wiegend, preiswert zu verkaufen. Anzusehen bei 4088 Förster, Zellerstraße 41.

Gelegenh.-Kauf! **Piano** sehr gut erhalt., f. RM 160.— abzugeben. 3986 Wilh. Meyer, Klavierbauer, D 2, 18.

NSU

Das führende Markenrad v. RM. 62.- an **Martin Decker** G. m. b. H. N 2, 12 Ersatzteile sowie Gummi billigst!

Paddelboot (2Sn., Holz) zu verkaufen od. geg. Faltboot zu tauschen. *218 Simon, Pfalzplatz 8.

Fahrräder sowie Zubehör, größte Auswahl, billigste Preise bei 3985 **Steinbach**, jetzt Schwetzinger Straße 103.

Jeder muß mit wenig Geld kann seinen notwendig. Bedarf in Möbeln bei uns decken. Wir zeigen Ihnen schon heute unser Bestreben, Ihnen die günstigste Auswahl zu bieten. Wir haben sich wohl schon selbst von unserer bekannten Billigkeit überzeugt. Tiefschmal haben wir unsere Bestungen im Interesse unserer Kundschaft verbessert u. bieten Ihnen in großer Auswahl an: **Küchen** in nat. u. Schleiflack **Schlafzimmer Speisezimmer** sowie alle neuen u. gebr. Einzelmöbel u. sonst. Einrichtungen. Sie kaufen immer günstig bei **Möbel-Klinger** billig immer! S 2, 6 u. T 1, 8

Gebr. aber gut erhaltene **Möbel** aller Art, wie: Küchen-, Kleider- u. Bücherschränke, Kommoden mit u. ohne Marm., Betten, Vertikos, Garderobe, Eisschränke, Nachttische, Tische u. a. m. bill. zu verk. Bernfeld, S 4, 2. 3996

Verkäufe

1 fst. fast neues **Speisezimmer** 1 Bett m. Stell. Matr., 1 Gasbadeofen, 2 Gasbeleuchtung preisw. zu verk. Näher. N 7, 2a, 1 Tr. *65

Fahrräder in all. Ausführungen u. Preislagen 2075 **Zubehör** enorm billig **Reparaturen** Beste fachmännische Ausführg. **Doppler** jetzt J 2, 8

Verkaufbare, fast neue 3991 **Nähmaschine** ganz bill. zu verk. Pfaffenhuber, H 3, 2

Perser Teppiche Brücken. Enorm billige Gelegenheitskäufe. **F. Bausback** M 1, 10.

Drahtmatratzen Mk. 11.—, 14.—, Kapokmatratze Mk. 30. an. Ia. Java-Kapok 5, 26 Pfd. 90 J. Tapezieren und Aufpolstern bill. Matr. v. h. an. Besuch unverbindlich. Arbeite auch im Haus. Garantie f. Arbeit u. Material. Matratz.-Brahner Alphornstraße 22 2995

Herren-Anzüge mittl. Größe, gt. erhalt., zu verk. Händl. nicht erw. Adr. i. d. Gesch. *187

Wegen Verheirat. des Haushalts: **Fremden-Zimmer** m. Spiegelschrk., Nußbaum poliert, Schreibt., Tisch, nußb. Ausgangstisch, 6 Stühle, Küche, alles sehr gut erhalt., bill. zu verk. 3997 T 6, 17, 3. Stock rechts.

Schöne **Wohnzimmer-Garnitur** besteh. aus Ausziehtisch, 6 Stühl. u. Sofa, u. verschiedene Einzelmöbel preiswert zu verkauf. Anzuseh.: werktags v. 9—12 u. 2 bis 6½ Uhr in *220 A 2, 4, 1 Tr.

1 Waschtisch pol., m. Spiegel und Marmorpl., zu verk. *219 N 3, 11, 4 Tr.

Wegen Aufgabe des Haushalts: 1 Standuhr, 1 Zimmerlampe, 1 Badeeinrichtung, 1 Klubgarnitur, 1 Bank, *219 1 Blumenständer, 1 Puppenschränkchen, 1 Bettstelle mit Rost u. Matratze sehr billig abzug. Rupprechtstr. 14, 3 Tr. links.

Billige gebr. Möbel Prachtv. Herrenzimmer, Küche, ält. eich. Speisezimmer, Büfett, Leder-Klubmöb., Bücher-, Kleider- u. Spiegelschrank, Kommode, Auszugtische, Leder- und Rohrstühle, Teppich, Tr.-Spiegel, Diwan, Gasherd, Nähmasch., Dezim.-Waage, Bade-Einrichtg., Schreibtische, Kassenschrank und versch. bei 3991 Renneri, G 4, 7.

Morgen Ziehung!

Mannheimer Maimarkt-Lose

Ziehung garantiert 15. Mai 1934

Gel. Tier-, Geld-, u. Maimarktgewinne

10000
5100
4900
2500

Lose zu 1 Mark empfiehlt
Möhler, Mannheim K 1, 6
sow. die staatl. Lott.-Einnehmer u. alle bekannten Verkaufsstellen

---

Bekanntmachung.

Die öffentliche Ziehung der diesjährigen Maimarktlotterie findet am 15. Mai 1934, um 9 Uhr beginnend, im Notariat III, A 1, 4 — Zimmer 25 — hier statt.

Kreisbauernschaft Mannheim, Abteilung Mannheim.

Vermietungen

P 7, 24 (Luisenring) Nähe Rheinstraße, 2. Stock 4084 **5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör** zu vermieten. Näh. im 2. Stock.

Sehr schöne, sonnige **5-Zimmer-Wohnung** mit Bad, Diele, in ruhiger, zentr. Lage, vermietet günstig 4310 **Zimmermann, N 4 Nr. 20,** Fernsprecher 331 08.

Werkstätte oder Lagerraum 100 qm, mit el. Licht und Kraft, Nähe Bahnh. zu vermieten. 4062 Zu erfragen Gr. Merzelstr. 27 parterre.

Gut möbliertes sonniges **Zimmer** mit Zentralheiz., Badbenützg., sof. zu verm. *194 C 1, 1, 2 Trepp.

1 Zim. u. Küche
2 Zim. u. Küche
3 Zim. u. Küche
4 Zim. u. Küche
5 Zim. u. Küche
leere u. möbl. Zi. Nachw. Schäfer, T 4a, 11. *9

Schön, gut möbl. **Zimmer** zu verm. *189 S 4, 17, 2 Tr. r.

Möbl. Zimmer sehr bill. sof. zu verm. P 1, 5a, b. Kremer, *184

N 4, 1, 1 Tr. (Stadtmitte) Möbl. Zim. sof. zu verm. *198

Am Luisenring Schön., hell., sehr gut möbl. Balk.-Zimm. mit Tel.-Ben. in gt. Hs. zu verm. *175 G 7, 26, 2 Tr.

P 4, 1—2, 2 Tr.: **Gut möbl. Zim.** a. 1. 5. zu verm. *9885

U 4, 3, 3. St. lks. möbl. Zimmer mit 2 Betten an Herrn zu verm. *188

Möbl. Zimmer mit sep. Eing. sof. zu vm. *228 S 4, 3, 2. St. r.

D 7. 24, 1 Tr. Schön möbl. Zi. in ruhig. Hause sof. zu vm. 4147

Möbl. Zimmer Badbenütz./Wasser. an berufst. H. zu v. Seckenheimer Straße 16, 1 Tr. *207

Ihre Lebensmittel verderben

wenn sie nicht kühl aufbewahrt werden. Kühlschränke hat Bazlen schon für RM. 27.- und dabei Qualität (wie alles, was Bazlen hat)

Bazlen
am Paradeplatz
Das große Spezialhaus